This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

KD 39720
NEDL TRANSFER
HN 5EPI G

12 5d / 2 v

Digitized by Google

Afgaaet af:

Kiöbt til Fyens Stiftsbibliothek 1813

XXXVI

Digitized by Google

IV x X X

Digitized by Google

Digitized by Google

ÜBER
NATIONALBILDUNG.

VON

CARL VON BONSTETTEN

Mitglied der Königlich Dänischen Akademie der Wissenschaften.

ERSTER THEIL.

ZÜRICH,

bei Orell, Füſsli und Compagnie.

1802.

Digitized by Google

KD 39720

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Videntur nobis homines, nec opes nec vires suas bene nosse, verum de illis majora, quam par est, de his minora, credere.

Bacon de Aug. Sc.

Digitized by Google

UEBER

NATIONALBILDUNG.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Halb Europa ist in diesem beginnenden Iahrhundert mit Ruinen bedeckt, und, wo noch die alten Formen aufrecht stehen, da wanken sie, tief erschüttert, auf der einen Seite durch Unsittlichkeit, durch eingeriſsne Zweifel an alle Vorschriften, durch Unglauben an alle stützenden Grundsätze; und, auf der andern, durch Uebertreibung vieler alten Meinungen.

Was sind die Resultate einer zwölfjährigen revolutionären Erfahrung? Daſs,

Digitized by Google

was wir Freiheit nennen, nicht allein in dieser oder jener politischen Verfassung existirt. Ist nicht der Strom der Umwälzung das ganze Gebiet der Formen durchgeflossen, ohne das gelobte Land der Freiheit zu finden?

Ich kenne nur Eine untrügliche Freiheit; es ist die, welche uns die Vernunft giebt. Alle guten politischen Gesetze zwecken dahin, diese Vernunft zu beleben. Dahin zweckt eine repräsentative Verfassung; aber so unwesentlich ist die Form, daſs auch eine repräsentative Verfassung keine Freiheit giebt, da wo die Nation nicht aufgeklärt ist.

Eine Verfassung ist freier als eine andere, je nach dem Grad von Vernunft, den sie herrschend macht. In dem Sinne war mehr Freiheit unter Trajan und den Antoninen, mehr in Dä-

Digitized by Google

nemark unter Friedrich, als im ganz demokratischen Athen, wo nur Leidenschaften herrschten, oder zu Uri und Unterwalden; und würde man England seine Aufklärung nehmen, so würde sich auch in dieser Verfassung der Despotismus einfinden.

Man miſsverstehe mich nicht. Ich will nicht sagen, daſs es gleichgültig sey, welche Verfassung man habe; ich will nur sagen: Daſs das Wesentliche einer Verfassung nicht in ihren Formen liege, wohl aber in der Vernunft, die sie herrschend zu machen weiſs, so daſs ohne die Vereinigung einer guten Verfassung mit zweckmäſsiger Aufklärung keine Freiheit möglich ist.

Die beſste Verfassung wäre also die beſste Organisation der Nationalvernunſt. Wo diese Vernunſt herrschend ist, da ist

Digitized by Google

Freiheit; wo aber nur diese oder jene Form neben Leidenschaften und Unwiſsenheit herrschet, da ist keine Freiheit möglich.

Das Wort Aufklärung ist so eckelhaft als das Wort Freiheit geworden, weil so viele abgeschmackte Schreier dasselbe gemiſsbraucht haben. Welche vernünftige Regierung wird aber der Vernunft gram seyn, weil ein Paar Thoren übel von Vernunft gesprochen haben? Sollen wir Gott und jede Religion verwerfen, weil so viele abergläubische Menschen hier Puppen und Bilder anbeten, dort selbst eine ordnende Ursache läugnen? Hieſse dieſs nicht, sich von Narren leiten lassen?

Es ist besonders für die revolutionierten Länder wichtig, daſs sie in ihren theuer erkauften Erfahrungen nicht noch mühsam nach Fantomen jagen, und ihre Frei-

Digitized by Google

heit nicht allein in Konstitutionen suchen, die alle ohne Aufklärung fruchtlos und erschöpfend sind. Die Schweizer sind besonders geneigt, ihr Glück ausschlieſslich in alten oder neuen Formen zu suchen. Alle ihre Partheien werden sich aber allein um Schattenbilder reiſsen, so lange sie nicht die gröſste Nationalanstrengung auf die Wissenschaften richten, ohne die keine Konstitution gut, und mit welchen jede erträglich ist. Die Schweizer haben in ihrer tiefen Abhängigkeit von Frankreich wenigstens den grossen Vortheil, daſs Frankreichs Schutzgeist auch der Schutzgeist der Wissenschaften und dadurch ein gröſserer Beförderer der Freiheit geworden ist, als alle Freiheitsschreier, die vor Ihm, auf den Ruinen aller Zerstörungen, wie hungernde Geier auf zerfleischten Leichen schrieen.

Digitized by Google

Man muſs blind seyn wollen, um zu läugnen, daſs nicht die meisten alten Erziehungsanstalten Reformen nöthig haben. Wo sind diese groſsen Nationallichter nicht durch das Alter trübe geworden? Wo sind ihre Früchte ihrem Aufwand entsprechend? Wo könnten so viele vortreffliche Männer nicht noch mehr benutzt werden? Es ist auch nicht zu läugnen, daſs viele Gelehrte in einer Art Ungnade bei mancher alten Regierung gestanden sind. Warum befehlen die groſsen Ordner aller Dinge nicht eine bessere Ordnung? Warum zürnen, da wo man helfen kann? Wäre der Nationalreichthum nicht an die Wissenschaften angewurzelt, was möchte wohl jetzt das Schicksal aller Wissenschaften seyn? In Frankreich, in Cisalpinien werden eigentliche Gelehrte zu Ministern, zu Staatsmännern. Auch diese

Digitized by Google

Ordnung der Dinge wäre zuletzt der Tod aller Wissenschaften, dieser so unentbehrlichen Leiterihn der Nationalvernunft.

Die Gelehrten sind bis jetzt nur zu Einem Geschäfte gebraucht worden. Ihre Bestimmung war beinahe ausschlieſslich die Erziehung der Jugend. Mit dieser hört ihr Beruf auf; da endet auch die Nationalbildung, und eben da habe ich mein Werk angefangen. Ich Chinese bin über die Grenzen des groſsen Reichs getreten, und habe noch jenseits viele Länder gefunden.

Die Liebe zu den Wissenschaften ist selbst bei denen, die auf die Wissenschaften schelten, allgemein. Die Wissenschaften erscheinen unter so mannigfaltigen Formen, daſs sie dem Geist so unentbehrlich, als Nahrung dem Körper, geworden sind. Nur ein Thier hat in unsern

Digitized by Google

Tagen kein Bedürfniſs weder zum Lesen noch zum Schreiben.

Auch der Hang zur Gesellschaftlichkeit ist allenthalben wachsend mit unsern Kenntnissen und mit der schneller werdenden Mittheilung der Gedanken, diesem alleinigen Band aller Gesellschaften.

Drittens ist es nicht zu läugnen, daſs die Revolutionsjahre ein groſses Bedürfniſs nach Thätigkeit in alle Menschen eingelegt haben. Seit dreizehn Iahren wird das gröſste abwechselndste Drama fortgespielt, wo die Einen Akteurs, die Andern leidenschaftliche Zuschauer sind; seit dreizehn Iahren ſind alle Meinungen auf dieser Schaubühne vorübergegangen und bei allen Menschen rege geworden.

Selbst die Wissenschaften scheinen den Charakter des groſsen Drama's anzunehmen, und auch sie werden wie die gespiel-

Digitized by Google

te Oper zu Wunderdingen. Wir verstehen nun, sobald wir wollen, über die Wolken zu fliegen; wir bauen Luft und Wasser, wir bahnen uns Wege in nie geträumte Welten. Selbst die Philosophie nimmt sich vor, in übersinnliche Welten zu steigen, angebohrne Erscheinungen zu haben; und selbst die Alchymie der Wissenschaften, die Metaphysik, wird zur höchst wichtigen Chemie.

Auf der andern Seite tritt die Unsittlichkeit mit Riesenschritten heran, Tod und Zerstörung drohend dem trunknen Menschengeschlecht. Alle Vernunftregeln und jede Moralität sind ja in uns, in unsern Gedanken, in unsern Herzen, Jedes Niederreiſsen dieser Regeln ist zerstörend, weil bei jeder Entfesselung der Menschen die Sinnlichkeit seine erste Leiterinn wird, und die Vernunft später,

Digitized by Google

oft zu spät, lange nach ihr, mit der neuen Erfahrung anlangt.

Dieser Zeitpunkt einer allgemein gespannten Thätigkeit, die, je nach der Richtung, die man ihr giebt, Tugend oder Laster hervorbringt, dieser Zeitpunkt, wo das Ende so vieler Dinge sich an den Anfang so vieler andern anschlieſst, hat mir eben der wahre Zeitpunkt geschienen, in welchem neue Ideen über Nationalbildung von groſser Wichtigkeit seyn könnten. Ich habe allenthalben die Grundsätze aufgesucht, aber auch gewagt, auf diesen Grundsätzen den Plan eines neuen Gebäudes aufzuführen. Nichts ist abgeschmackter, als mit Ausführlichkeit einen idealischen Plan auszuschmücken. Die Grundsätze allein haben einen bleibenden Werth; ich habe allenthalben nur sie aufgesucht, aber zugleich auch ihre

Digitized by Google

nächsten Resultate anzudeuten gewagt. Diese Grundsätze will ich hier kürzlich vortragen, und denselben eine Uebersicht ihrer Resultate beifügen.

In keinem Lande wird die Totalität der Wissenschaften nach einem Plan geordnet, und systematisch auf die Totalität der Nationalbedürfnisse angewandt.

In allen Ländern sind die Wissenschaften wie aus der bürgerlichen Gesellschaft verbannt. Ich habe sie wieder in die Gesellschaft, und mitten unter die Menschen zu bringen gesucht, weil die uns vorleuchtende Vernunft nie nahe genug leuchten kann.

Die Wissenschaften sollen wie die Sonne allenthalben ihr Licht ausstrahlen, aber keinem Willen der Regierung in den Weg stehen, weil die Wissenschaften zu ihrem eigenen Beſsten nie sorgfältig

genug von allen Leidenschaften getrennt werden können, und weil keine Regierung sich durch das Hypothetische derselben, sondern allein durch die Erfahrung leiten lassen soll, welche aber ohne die vorangehenden Wissenschaften ewig unbekannt und ohne eine Methode, welche die Beobachtungen sammelt und zu Resultaten ordnet, auch unbenutzt bleiben wird.

In allen Ländern lebt die Theorie einsam für sich, und steht mit der Erfahrung in keinem natürlichen Zusammenhange; woraus entstehen muſs, daſs sich die Wissenschaften zu oft in Systemen versteigen, und daſs die Erfahrung, fern von dem Auge des Denkers, verkannt, und ohne Nutzen zu bleiben verurtheilt ist.

Die Bahn der Erziehung ist allenthal-

Digitized by Google

ben isoliert und mit der Bahn der Geschäfte und der groſsen Welt in keinem Zusammenhang. Daraus entsteht, daſs die beigebrachten Grundsätze der Erziehung mit der gröſsten Mühe in die Welt übergehen, und nie als mit groſsem Verlust zu ihrer Anwendung gelangen können. Ich habe einen harmonischen Uebergang der Erziehungsjahre zu den Mannsjahren, und der Bildung der Grundsätze mit der Bildung der Welt aufgesucht, und sie durch die jugendlichen Gesellschaften in Verbindung gebracht.

Wenn eine natürliche Verbindung zwischen Glückseligkeit und Tugend ist, wenn in unserer Natur beide Ein gemeines Prinzip haben, und nur Unwissenheit sie von einander trennen kann; so muſs die Thätigkeit (diese dem Guten und dem

Digitized by Google

Böſen gleich eigene Kraft) nur geleitet werden, um ſich immer mehr und mehr zum Beſſern zu neigen. Das erste Prinzip der Sittlichkeit iſt alſo Leitung der Thätigkeit. Daraus folget: Daſs die überſtrömende übel geleitete Kraft beſonders im Jünglinge muſs benutzt werden. Nicht durch Predigt und Metaphyſik wird der Waldſtrom gehemmt, wohl aber dadurch, daſs ſeine vollen Waſſer, in ihrem Laufe nie aufgehalten, allenthalben eine natürliche Richtung finden, und in ihren Ufern flieſsen.

Es iſt eine unerſchöpfliche Quelle von Nationalreichthum in der Abſonderung der Wiſſenſchaften von der Handarbeit verloren. In unſerm politiſchen Körper iſt keine Organiſation, welche die Denkkraft mit der Muskelkraft in natürliche Verbindung bringt. Der oft blinde Inſtinkt

Digitized by Google

stinkt arbeitet auf der einen Seite, und die combinierende Vernunft auf der andern. Nicht nur sollen alle Hindernisse zu ihrer Vereinigung gehoben, aber diese beiden Kräfte müſsen im politischen so innig, wie Leib und Seele im menschlichen Körper vereinigt werden.

Die Absonderung der denkenden von der handelnden Klasse hat allen Regierungen, die das Gute wollen, groſse Hindernisse in den Weg gelegt, sobald sie etwas ausführen wollen. Sie fühlen stark diesen Mangel an einer Leib und Seele verbindenden Organisation, der alle Staaten in eine Art von Paralysie versetzt.

Die Excentrizität unsers Wissens war eine Folge der fehlerhaften Organisation unserer Wissenschaften. Sobald aber die Wissenschaften in der Welt leben, wer-

Digitized by Google

den sie auch bald mit der Welt, d. i. mit allen das Vaterland berührenden, mit allen nützenden Gegenständen sich abgeben. Die Methoden werden durch diesen innigen Umgang mit der Erfahrung sich vervollkommnen, und auch allenthalben die Erfahrung vervielfältigen. Diese bessere Methode wird auf den Charakter der Gelehrten wirken, welche nicht mehr erfahrungslose Grundsätze annehmen, noch in ihrem Aeuſsern die Form dieser Erfahrungslosigkeit beibehalten werden.

So lange die Wiſsenschaften durch keine Organisation zusammengehalten wurden, konnten sie auch von keiner Regierung geleitet werden. Daher der ewige Hader über Preſsfreiheit, und nun über Aufklärung. Nur ein zusammenhaltender mit Leib und Seele begabter Körper ist einer Leitung fähig. Diese wahre, keine

Digitized by Google

Thätigkeit hemmende, unbemerkte Leitung der Regierung kann nur da geschehen, wo Alles harmonisch und nach Einem Plan geordnet ist.

Organisation der Wissenschaften.

Diese Leitung aller denkenden Menschen ist nur da möglich, wo diese Menschen wirklich in Gesellschaften vereinigt sind. Diese Gesellschaften müſsen sich bei allen wissenschaftlichen Ideen berühren, und übrigens keinen andern Zwang haben, als den, den das Vergnügen auflegt.

Da eine natürliche Verbindung zwischen Beschäftigung und Vergnügen existirt, muſs diese Verbindung aufgesucht werden, um die Wissenschaften angenehm, und die Vergnügungen edel und sittlich zu machen.

Digitized by Google

Damit der Denkende, im unermeſslichen sich immer weiter dehnenden Meere der Wissenshaften, nicht irre gehe, müſsen die Wissenschaften in Hauptklassen eingetheilt werden.

Die Kenntniſs des ersten rohen Stoffes, dessen Erzeugung und Einsammeln, ist die erste Wissenschaft des Menschen, und der Gegenstand des ersten Abschnittes: Ueber Ackerbau.

Die Bearbeitung desselben zum Nutzen der menschlichen Gesellschaft ist seine zweite Beschäftigung, und der Gegenstand des zweiten Abschnittes: Ueber Industrie.

Die Vertheidigung und Vertheilung dieses seines selbst erworbenen Reichthums ist der Gegenstand des dritten Abschnittes: Ueber die Gesetzkunde.

Die Benutzung dieser Güter zum all-

Digitized by Google

gemeinen Beſsten der Gesellschaft ist der Stoff der vierten Abtheilung: Ueber die Sitten.

Die Industrie vollendet die ersten Gaben der Natur; sie giebt dem Menschen den äuſsern Reichthum, dem die Seele allein (d. i. die Sitten) den wahren innern Werth zu geben und aufzuprägen weiſs.

Diese vier Hauptabtheilungen der Wissenschaften bilden die vier Hauptinstitute des Ackerbaues, der Industrie, der Gesetzgebung und der Sitten.

Alle denkenden Menschen vereinigen sich in irgend eine selbst gewählte Gesellschaft, davon jede sich an eines von diesen Instituten anschlieſst.

Diese Gesellschaften, welche gelehrte Männer zu Vorstehern haben, werden durch Fragen belehrt, belebt, und be-

Digitized by Google

nutzet. Diese von einem der vier Institute eingesandten Fragen haben den dreifachen Zweck: Erstlich die Wissenschaften durch das Einsammeln und Anordnen der Erfahrungen aller denkenden Menschen zu erweitern; zweitens, diese Gesellschaften dadurch zu belehren, daſs man sie auf das Wesentliche, auf das Nützliche und, durch den Zusammenhang der Fragen, selbst auf die Methode aufmerksam macht; und drittens leiten eben diese Fragen den groſsen Strom des Denkens unvermerkt nach den Willen der Regierung.

Eine allerobersté Nationaluniversität hält alle diese vier Hauptabtheilungen mit allen ihren subordinierten Gesellschaften zusammen, und giebt dem ganzen wissenschaftlichen System eine Leitung nach Einem einzigen Plan.

Was die wissenschaftlichen Gesellschaften in Städten sind, das sind die Dorfgesellschaften auf dem Lande.

Die Institute des Ackerbaues und der Industrie sind nicht nur partielle Akademien; sie sind zugleich auch praktische Schulen von Handwerkern und Landbauern u. s. f. wo alle oder doch die wichtigsten Arbeiten unter der Obhut der Wissenschaften und der Grundsätze vor sich gehen, und wo alle Zwischenräume zwischen Theorie und Anwendung beständig ausgefüllt, und Leib und Seele zusammengehalten werden. Diese arbeitenden Schulen werden bald, als die vortreflichsten Fabriken des Ackerbaues und der Industrie, alle ihre Kosten selbst bestreiten können, und zugleich eine immer strömende Quelle von wachsendem Nationalreichthum erzeugen.

Digitized by Google

Im Institut der Rechte würden die Gesetze nicht allein in ihren Grundsätzen, nicht allein in Büchern oder in abgestorbenen Nationen, sondern auch in ihren reellen Wirkungen, in ihrer Anwendung, in ihrer ganzen Wirklichkeit und in ihrem Zusammenhange studiert. So würde bald jede isolierte Winkelkriteley wegfallen, und jede tadelnde Bemerkung sich zur Bildung neuer Grundsätze und zur Erweiterung aller Erfahrungen erheben.

Die Sitten einer Nation werden wie die der Partikularen durch Selbstbeobachtung und Selbstprüfung verbessert oder erhalten. Die Sittenlehrer würden nicht mehr Tugend gegen Vergnügen streiten lassen, aber allenthalben die Vereinigung beyder Prinzipien in Einer obersten Kraft, der einer wohlangewandten Thätigkeit, finden.

Digitized by Google

Diese Thätigkeit ist besonders beim Jüngling überströmend, und Laster oder Tugend bildend, je nach der Leitung, die man ihr zu geben versteht. Hier ist meine Hauptbemühung um die so vernachläſsigte Bildung des erwachsenen Jünglings. Wir haben sittenverderbende Akademien oder Universitäten, und in groſsen Städten führt jede müſsige Stunde den Jüngling zu den vielen zum Verderben des Leibs und der Seele entstandenen Pesten der Unsittlichkeit. Wir verlassen das zartgepflegte Kind eben in der Stunde des groſsen Kampfes mit allen Leidenschaften, und mit der zusammengerotteten Brut aller Laster. Ich habe da eine Leitung gesucht, die unsern Sitten nicht entgegenstreite, und die dadurch, daſs sie eine gute Bildung in die Mannsjahre bringt, auf die sittenbildende Welt einen

Digitized by Google

groſsen Einfluſs haben würde. Allenthalben wird der Nationalbildner in besser gewählten Vergnügungen einen reichen Stoff zur Vervollkommnung finden.

Die zwei ersten Theile dieses Werkes über Ackerbau und Industrie sind Auszüge eines weitläuftigern Werkes, das ich niederzuschreiben angefangen hatte. Erschrocken über die Mannigfaltigkeit, oder, so zu sagen, Unendlichkeit meines Gegenstandes, sah' ich die Vernichtung aller meiner Meditationen in der nahen Abreise aus dem Lande der Ruhe, der Freundschaft und der Wissenschaften, Ich nahm mir deswegen vor: Das ganze Werk in einem Auszuge zu publizieren, weil ich wenigstens in andern die Ideen zu wecken hofte, die ich selbst auszuarbeiten verzweifelte. Da ich aber mehr Zeit, als ich geglaubt hatte, vor mir sah, und in mei-

Digitized by Google

nem Auszuge genug Ausführlichkeit fand, fieng ich an, den dritten Theil ganz nach meinem Sinne zu bearbeiten, und in demselben die Grundsätze des ganzen Werks zu entwickeln, welches allenthalben auf organisirte Gesellschaften gestützt ist. Jede wohl organisirte Gesellschaft ist von grossem Nutzen, weil die moralische Kraft ihre Mechanik so gut wie die physische hat. Nur durch vereinte Kräfte können wir der sich selbst organisierenden Kraft der Unsittlichkeit widerstehen. Die physische Mechanik hat uns die Herrschaft über die Erde gegeben; eine moralische wohl benutzte Mechanik kann jene edlere Herrschaft, die über uns selbst, erobern. Ist eine wohl ausgedachte Vereinigung einzelner Menschen von groſsem Nutzen, so ist die Vereinigung vieler Gesellschaften von noch gröſserm. Ich habe einen gan-

Digitized by Google

zen Plan angedeutet, weil es nützlich ist, weit in die Ferne zu sehen, und sich früh einen Plan vorzusetzen, den man, so wie man vorwärts kömmt, immer mehr vervollkommnet, und nach Zeit und Ort einrichtet.

Eine drei und zwanzigjährige Erfahrung in Staatsangelegenheiten aller Art, viele Reisen und Bekanntschaften mit groſsen Männern, haben wir vielleicht einige Ideen gegeben, welche einsamere gröſsere Gelehrte als ich bin nie gefunden hätten. Es ist gut daſs die gröſsten Angelegenheiten der Menschheit von mehrern Standpunkten betrachtet werden.

Nur Eine Wahrheit bleibt mir hier allen Menschen zu sagen übrig; von ihr zu sprechen, ist das erste Bedürfniſs meines Herzens.

Als die glücklichste, als die unschuldig-

Digitized by Google

ste aller Nationen von schuldbelasteten Tyrannen zertreten, als das letzte Asyl der noch Ruhe und naturliebenden Menschen entheiligt ward, war unaussprechlich mein Schmerz. Aber auch diese Wunde war geheilt im Schooſse der Freundschaft und der Musen. Wie hätte mein Herz den Anblick einer Iahre lang auf der Folter gespannten geliebten Nation zu ertragen vermocht, wenn ich nicht in meiner Jugend leidenschaftlich die Wissenschaften geliebt und diese Liebe nicht durch alle Wissenschaft-mordenden Umstände immerfort in meinem Herzen getragen hätte! Ich floh nach Dänemark. Eine andere Luft schien mich da im Lande der Ruhe, der Eintracht und der Musen anzuwehen. Mit welcher Liebe ward mein wundes Herz gepflegt, mit welchem Genusse strömte mein lange ge-

Digitized by Google

preſster Geist nach allen Wissenschaften! Mit welchem Entzücken ward das Zwietrachtgeheul der Partheywuth, und das Geschrey gemarterter Unschuld, gegen die sanfte Stimme der liebreichsten Freundschaft und der allgemeinen Eintracht vertauschet! Bald erschien mir der schrecklich in Süden tobende Sturm nur noch wie ein übler Traum, als der Sturz der französischen Tyrannen mich die sanfte Stimme der Hofnung selbst in meinem Vaterlande hören lieſs.

Die Musen gaben mir in frühen Jugendjahren in Genf die Freundschaft Bonnets, in England Gray, in meinem Vaterland einen Tröster in allen trüben Stunden, einen Freund der Wissenschaften, dessen Genie die alte Schweitz nicht genug zu benutzen gewuſst hat, einen Müller. Der Grazien Liebling, Mathisson, lehrte

Digitized by Google

mich die Freundinn kennen, die in Dänemark meine zur Marter bestimmten Lebensjahre zu den glücklichsten meines Lebens schuf *). Alle diese Retter meines Lebens waren meinen Umständen fremde; diesen Reichthum meines Herzens haben mir die Musen und die nie erloschene Liebe zu allen Wissenschaften gegeben. O möchte doch kein Jüngling je an dem Glücke verzweifeln, welches die Musen gewähren! Sie allein sind keiner Lage, keinem Lande fremd; selbst umringt von Hässern der Musen, schlieſst ihr Verehrer sich in edelm Selbstgefühl in das Innerste der Seele ein. Da wachsen nach und nach die Flügel, die den Denkenden über jedes Unglück emporheben. Da in den höhern

*) Ich habe drei Jahre im Brunschen Hause in der beſsten liebenswürdigsten Familie neben Menschen von aller Art von Verdienst, und zu Sophieholm mit der schönsten Natur gelebt.

Regionen der Liebe, der Freundschaft und der Wissenschaften, schwebt der Geist, ferne von Haſs und Zwietracht, hoch über niedern Neid, der Welt vergessend, und an sie durch Liebe nur, durch Freundschaft und Natur gebunden.

O Dänemark, o Land der Ruhe, der Tugend und der Freundschaft! wo selbst Gehorsam noch zur Liebe wird: Wenn Nationalglückseligkeit der öftere Gegenstand meiner Betrachtungen gewesen, so dacht' ich an das Land, dem mein Herz seit drei Iahren mit jedem Morgen Dankopfer bringt, und an jenes so viele unverdiente Leiden tragende Vaterland. Wenn mein Nachdenken je das Glück der Dänen verlängern, oder die Marter der Schweitz verkürzen könnte, so wäre dieser Gedanke der Stolz meines Lebens, in jeder Lage mein Trost, und aller Arbeit süſseste Belohnung.

Digitized by Google

Was durch Nationalbildung zu verstehen sey.

Die Gesetze der Natur entstehen aus den Verhältnissen der Dinge; die Gesetze einer Nation aber entstehen aus der Meinung die der Gesetzgeber von den National-Verhältnissen hat, so wie die Angewöhnungen, die unsere Handlungen bestimmen, und die wir Sitten nennen, aus den Vorstellungen entstehen die eine Nation sich von den Gegenständen ihrer Angewöhnungen bildet.

Also herrschet über Sitten und Gesetze die öffentliche Meinung, d. i. die Art, wie eine Nation diejenigen Gegenstände einsieht, die auf ihre Glückseligkeit Einfluſs zu haben scheinen.

Digitized by Google

Die Regierungen sterben, wenn die Verhältnisse, die sie bilden, gestört sind; die Sitten ändern mit unserer Art die Gegenstände zu fühlen, und zu beurtheilen. Aber jenseits jeder Regierungsart, jenseits jeder Sittlichkeit, lebt die allgemeine Meinung fort; denn Sitten und Regierungen sind nur veränderte Formen der Meinung, deren Herrschaft jenseits jeder Modifikation in nie gestörter Selbstständigkeit, neben der Natur des Menschen, durch alle Perioden der Geschichte fortdauert.

Wer das Gedankenssytem einer Nation überschaut, wird bald in diesem anscheinenden Chaos Gesetze bemerken, die aus den Verhältnissen der Theile unter sich entstehen. Die Nationalbildung sucht diese Gesetze der anfänglich nur sinnlichen Natur auf, um sie nach der Vernunft zu ordnen.

Die menschliche Kraft, die Freiheit, erschaffet nichts; sie kann nur wählen. Wo

Digitized by Google

aber diese Wahl Ordnung ist, da entstehen, wie aus der groſsen Entwicklungskraft der Natur, neue Kräfte, die aus der Fülle der Harmonie der Dinge hervorzutreten scheinen.

Die ganze Kraft der Nationalbildung entstehet also aus der Anordnung aller Theile zu Einem Zweck. Wo diese Ordnung aller Theile der Nation deutlich einleuchten würde, da wäre die höchste Nationalbildung.

Da wäre auch das gröſste Freiheitsgefühl, das nur in dieser Harmonie aller individuelle Willen zu einer Nationalglückseeligkeit gefühlt werden kann.

Die erste Nationalbildung, die ersten Regierungen, die ersten Gesetze und Sitten, sind instinktmäſsig nach den mechanischen Regeln der sinnlichen Natur gebildet worden. Wo aber die Vernunft allgemein erwachen würde, wo jeder Theil der Nation und jeder einzelne Mensch seine Bestimmung und die

Digitized by Google

Harmonie derselben mit dem Ganzen einzusehen fähig wäre, da würden die Gesetze der Vernunſt, d. i. die Harmonie aller Theile zu dem groſsen Zweck der Nationalglückseligkeit, die Stelle einer blinden Macht und eines blinden Gehorsams einnehmen; und so würde nach und nach die Freiheit aus der Vernunſt entstehen, deren Entwickelung ihr wahres und einziges Wesen ist. Denn was anderes will die Freiheit, als das scheinbare Gute; und was anderes ist die Vernunſt als die Offenbarung des wirklichen Beſsten, und der Mittel, im Zustande der Gesellschaſtlichkeit, unserer Natur nach glücklich zu werden?

Noch existirt keine Nationalbildung.

Wenn aber Nationalbildung aus der Harmonie aller Theile der öffentlichen Meinung besteht, so werden wir bald einsehen, wie

Digitized by Google

ungebildet alle Nationen sind, wo allenthalben so viele Widersprüche und Mistöne herrschen, und wo an die harmonishe Bildung des Ganzen zu Einem Zweck vielleicht nie als bei den Alten ist gedacht worden.

Es ist nicht Eine europäische Regierung, die nicht von der Wichtigkeit der Sitten spricht, und nicht Eine, welche die Mittel, die Sitten zu bilden, hervorsucht, und in Ausübung zu bringen sich bemühet.

Alle gesitteten Nationen scheinen die Wichtigkeit der Erziehung zu fühlen, und alle überlassen die Bildung der leidenschaftlichen Jahre dem Zufall.

Die revolutionirten Länder sprechen vom Nationalwillen, in dessen Ausübung allein die Freiheit bestehen soll. Dies ist wahr, in so fern wir von einem aufgeklärten Willen sprechen, wo jeder seine Bestimmung und seine Verhältnisse mit dem Ganzen einsieht. Allein in eben diesen frei seyn.wollenden Län-

Digitized by Google

dern herrſchet die gröſste Volksunwiſſenheit neben den ſchönſten Aufklärungs-Projekten; und eben dieſe Nationen fühlen mehr wie andere das eiſerne Joch der Leidenſchaften!

Die alten Regierungen, noch angedonnert vom Ausbruche der Revolutionen, ſcheinen zu vergeſſen, daſs die Vernunft das Gegentheil der Tollheit iſt, und daſs das einzige Mittel, eine falſche Aufklärung zu verdrängen, die Verallgemeinung der wahren Vernunftbildung wäre. Sie vergeſſen, daſs unwiſſend werden nichts anders iſt, als das Vertauſchen der Vernunft-Begriffe gegen Fantaſie-Begriffe; die entzündbarer, mobiler, gefährlicher ſind als die Vernunft.

Die Regierungen, die keine Aufklärung wollen, wollen doch wenigſtens Gold und Macht. Beide liegen in der Vereinigung der leitenden Wiſſenſchaften mit der arbeitenden Volksklaſſe; beide ſind unerreichbar bei dem Volke, das weder ſeine Beſtimmung, ſeinen Beruf noch

seine Verhältnisse mit dem allgemeinen Beſten einzusehen fähig ist. Reichthum und wahre Macht sind nie beym unwissenden Volke zu finden. Wenn aber Wohlstand, Macht und National-Glückseligkeit von der Vernunft unzertrennlich wären, zu welchem Ende wollten die Regierungen sich von der Vernunft trennen?

Alle Nationen fühlen die Wichtigkeit einer Religion. So lange keine Vernunft-Begriffe allgemein herrschend sind, muſs die Moral an Phantasie-Begriffe gebunden werden. Denn auf welches Moralsystem sollen die Leidenschaften ihre Anker werfen? Ist nicht selbst beym hochtrabenden Philosophen in jedem Jahrzehend ein neues Moralsystem geltend? Wer möchte da in wankenden Ruinen bauen? Die alten und die neuen Regierungen fühlen die Nothwendigkeit, das Schwankende in der Moral fest zu machen, damit irgend ein thätiger Grundsatz wurzeln könne. Aber manche

Digitized by Google

alte Regierung ſucht im morschen Aberglauben die Stütze, nicht der Vernunft, aber einer entfliehenden Macht; andre haben Anfälle von Vernunftscheue, dieweil die neuen Regierungen den ersten Grund ihrer Moral der Ebbe und Fluth von allen Fantasie-Begriffen, oder jedem Einfall der Philosophen und jeder Leidenschaft preissgeben. Dort soll die Religion an positive Unvernunft, und hier an jeden Hauch gebunden werden. Allenthalben steht sie mit der Vernunft in offener oder geheimer Fehde, weil man die unzweifelbaren Grundsätze der Moral mit den äuſsersten, in die Regionen des Zweifels hinübertretenden Nachforsehungen in Verbindung gebracht hat; ohne zu bedenken, daſs die forschende Vernunft in der tiefen Erde hin und her wurzeln muſs, um bisweilen goldene Früchte zu tragen, die wir, ohne eitles Forschen über ihre Entstehung, nach ihrer Wirkung auf das Wohl der Nationen beurtheilen und genieſsen sollen.

Digitized by Google

So lange die Einbildungskraft bei jedem Volke die herrschende Seelenkraft ist, soll die praktishe Moral in sinnlichen Vorstellungen rege gemacht, und von der Theorie, und von jedem Zweifel abgesondert werden, damit auf der einen Seite der handelnde Mensch nach den Gesetzen des allgemeinen Wohls handeln, und auf der andern die Vernunft dem Gesetze ihrer Entwickelung ungehindert folgen könne. Diese Verbindung der Moral mit Fantasie-Begriffen, diese Versinnlichung der Vernunft, ist eben das heilige Amt der Religion und des Gottesdienstes.

Die Geistlichen von allen Religionen aller gesitteten Völkerschaften sind unzweckmäſsig gebildet. Die ältere christliche Religion hatte ihren Zweck auſser dem Staate, ja sogar jenseits unserer Natur; ihre jetzige Bildung ist der höchste Beweis von der Unzweckmäſsigkeit unserer wichtigsten Einrichtungen, die der Zeit vergessend nur auf verfloſsene Jahr-

Digitized by Google

tauſende paſſen. Die neuern Religionen näherten ſich um ein paar Jahrhunderte ihrem wahren Zweck ohne ihn zu erreichen noch ganz einzuſehen. Die alte Bildung der Geiſtlichen iſt weder mit den neuern Wiſſenſchaften, noch mit der Denkart und den Bedürfniſſen dieſer Welt vorwärts gekommen. Weiſe ſcheinende Magiſtraten vergeſſen, daſs, um die alten Grundſätze in ihrem innern Weſen beizubehalten, manches in ihrer äuſsern Form abgeändert werden muſs, und daſs das Veraltern von jedem Dinge es dem Tode immer näher bringt. Die wahre Beſtimmung der Geiſtlichen iſt Volkslehrer zu ſeyn, und jede Menſchenklaſſe auf die wahre Bahn ihres Berufs hinzuweiſen, damit jeder in der groſsen Ordnung der Dinge auch den höhern Pfad der Tugend zu betreten wiſſe, der zu höhern Harmonieen leitet.

Was die revolutionirten Staaten in Religions-Angelegenheiten am zweckmäſsigſten betrieben haben, war das Plündern aller hei-

Digitized by Google

ligen Güter. Jeder Zeitpunkt hat seinen Gemeingeist; was ihre frommen Voreltern zum vermeintlichen Beſsten der Nation gesteuert hatten, haben ihre Kinder der Nation geraubt, und dadurch die ewige Schuld anerkannt, auf eine bessere Art das Volk auſzuklären; sonst werden sie als desselben Diebe bei der Nachwelt gebrandmarkt bleiben. Diese Länder, wo so manche wilde Leidenschaſt das Beispiel unerhörter Miſsethaten lebendig gemacht hat; diese Länder, wo aller Volks-Unterricht noch in glänzenden Versprechungen liegt; diese Länder, wo von jeder Tyrannie überall die Spuren leuchten, sind reif zur Sclaverey, wenn durch Volksaufklärung und Sittlichkeit der brausende sinnliche Gedankenstrom nicht gedämmt und zum allgemeinen Wohl geleitet wird: Diese Staaten sind bestimmt, das Beispiel oder die Schande der Menschheit zu werden.

Wir haben allenthalben Spuren von guten Erziehungsanstalten; aber wo ist eine Na-

Digitized by Google

tion nach einem Plan erzogen? Allenthalben ist die Volks-Erziehung im Unentbehrlichen mangelhaft; es existirt keine Nation, wo in den untersten Klassen nicht eben die Menschen ungebildet bleiben, die eine Bildung am Wenigsten entbehren können. Nichts ist seltener als eine zweckmäſsige Volksreligion. Noch ist jeder Berufsunterricht unbekannt, und der sinnliche Unterricht ist aus Mangel an Landbau und Industrie-Instituten noch ungeboren. Allenthalben herrscht noch die verkehrte Methode, bei der Theorie den Volksunterricht anzufangen. In keinem Land existirt eine Organisation, wo die Berufskenntnisse an ihre leitenden Wissenschaften systematisch gebunden wären; in keinem haben die Volkslehrer (die Geistlichen) eine zweckmäſsige Bildung. Allenthalben thut die Regierung zu viel für die Bildung der obern Klassen (die sich selbst besser behelfen könnten), zu wenig für die Bildung des Volkes, von welcher in

Digitized by Google

unsern Zeiten so viele Menschen trübe Begriffe haben, und jede Volksbildung verwerfen, ohne zu bedenken, daſs das Volk, das keine Bildung hat, sich selbst eine giebt, oder durch Zufall eine annimmt, die von allen die elendeste ist.

In den obern Klassen herrscht noch allenthalben vieles von dem von Montesquieu bemerkten Kontraste, zwischen den künstlich beigebrachten und denen in der Welt herrschenden Grundsätzen. Mangelhafte unzweckmäsige Grundsätze bilden eben die Thoren, die in ältern Iahren die sogenannte Welt ausmachen; und dieses wird so lange fortdauern, bis die Bildung der Iugend mit ihrer wahren Bestimmung in Harmonie wird gebracht worden seyn.

Noch herrscht das Vorurtheil, daſs die Menschen nur durch Lehrer können gebildet werden; wobei man sich Schulen, Hörsäle und viele veraltete Methoden denkt. Unsere

Digitized by Google

Gedanken, wenn von Nationalbildung die Rede ist, müſsen einen höhern Flug nehmen. Alles ist nationalbildend, was die Menschen beschäftigen kann, welches dem Nationalbildner auf einmal einen unermeſslichen Stoff giebt. Man hat auch zuviel die Menschenbildung auf die wissenschaftliche Kopfbildung eingeschränkt. Der Nationalbildner meiſselt nicht nur den Kopf, sondern den *Mann*, den *ganzen Menschen*; da müſsen alle seine Bedürfnisse in ihren wahren Verhältnissen zu einander aufgesucht werden, damit jedes nach seiner Wichtigkeit gebildet werden könne. Ein anderes Vorurtheil, das in jenem seine Quelle hat, ist, zu glauben: *Daſs allein die Jugend könne gebildet werden.* Unsere Bildung dauert, so lange die äuſsern Eindrücke auf uns wirken, fort, d. i. so lange wir fühlen, leben. Ueberall wo der Zweck unserer gesellschaftlichen Bestimmung hell beleuchtet ist, allenthalben wo die menschliche

Gesellschaft diesem Zwecke sich zu nähern verstehn wird, entsteht aus der Harmonie der Theile eine nationalbildende Ordnung, die jede Klasse und jedes Alter seinem wahren Zwecke näher zu bringen vermag; so daſs in dieser Harmonie jedes Alter vorwärts gebracht und gebildet werden kann. In unserer chaotischen Ordnung geht in den Unverhältnissen aller Dinge die gröſste Nationalkraft im Mann und im Jünglinge verloren.

Es bleibt aber im wilden, oft zerstörenden Vergnügungstrieb eine reiche Quelle von Genuſs und Kraft noch zu benutzen übrig, und liegt noch mancher Keim einer fernern Entwickelung in der Zukunft Schoos verborgen. Der Vergnügungstrieb, der mächtigste von allen, ist Thätigkeitbedürfniſs. Wie unvollkommen wäre nicht das Uhrwerk, wo das Spiel des stärksten Rades dem Zufall überlassen wäre! Und doch, so sind unsere Gesetze!

Digitized by Google

Das körperliche Bedürfniſs, das im Vergnügungstriebe liegt, ist der Stoff eines Gymnatsik, die dem Jünglinge so nothwendig als Kraft und Gesundheit wäre. Hier ist das Nützliche, das Wohlgeordnete, Genuſs; und in der gröſsten Ordnung steht allenthalben Vergnügen mit dem allgemeinen Wohl in Harmonie. Diese Harmonie muſs der Nationalbildner zu entwickeln wissen. Volksspiele setzen aber eine Dorf- und Volkslegislation voraus, deren Wichtigkeit noch wenig bemerkt worden ist, und die doch die gröſste Thätigkeit, die gröſste Freiheit gäbe, die mit jeder Regierungsform und mit einer allgemeinen Ordnung vereinbar wäre. Das Bedürfniſs der Geistesthätigkeit, das so oft der obern Klasse zur Marter ist, wäre höchster Genuſs, wo sie wohl benutzet, und wo die Harmonie unsers innersten Wesens mit dem Wohl der Gesellschaft in diejenigen Verhältnisse gebracht wäre, deren Keim die Natur in unser ganzes Wesen ge-

legt

Digitized by Google

legt zu haben scheint. Das, geistig und körperlich, überströmende Thätigkeitsbedürfniſs (dieser Keim von Thorheit, Laster, oder einer marternden Langenweile) würde, wo es zweckmäſsig benutzt wäre, alle Elemente einer fernern Entwickelung und künftigen Nationalglückseligkeit in sich tragen. So wie sich die Kinder in den freyen Stunden der Erhohlung mehr bilden, als in denen, wo Lehrer auf sie wirken, so auch wird die öffentliche Meinung und der Nationalcharakter, weniger durch Gesetz und Zwang als durch sich selbst, in den Vergnügungsstunden gebildet. Die wahre Triebfeder aller Menschen ist Genuſs; aber jedes Einzelnen Glückseligkeit ist unerreichbar, so lang er allenthalben an andre Menschen, und diese an eine gesellschaftliche Organisation gefesselt sind, wo alles den Gesetzen der Natur entgegenwirkt. Unsere Pädagogik ist noch allzuwissenschaftlich; wir fangen in den Kindheitsjahren die Bildung ei-

nes Gelehrten an; und wenn in den Jünglings-jahren die herrliche Natur in der Fülle ihrer Kraft erscheint, wird nur die gelehrte Bildung fortgesetzt; uneingedenk, daſs nun der Kinderjahre sanfter Mondschein durch den neugebohrnen Sonnenglanz verdunkelt worden ist. Sind endlich alle Vorbereitungen der Wissenschaften fertig, so verlassen wir die volle Erndte, und des Jünglings Bildung ist — vollendet. Er selbst, er das zartgepflegte Kind, das man vor jeder Nadelspitze schützte, tritt nun mit jeder Leidenschaft in Kampf, und wird dem Sturm der ungebildeten Elemente auf einmal preisgegeben. Sein Unglück ist noch das kleinste Uebel; in ihm erstirbt des Vaterlandes gröſste Kraft, in ihm kann jeder Thor der Zukunft Glück zertreten. So entsteht der Thoren Welt, die ewig Thoren wieder bildet, und wo Vernunft und Sittlichkeit in der Zukunft Keim gemordet werden.

Das untrügliche Kennzeichen eines unwis-

Digitized by Google

senden Gesetzgebers ist: **Nur durch prohibitive Gesetze zu handeln.** Diese Thoren wolleu das Uebel in der Wirkung, nicht in der Ursache hemmen. Jede Kraft, die nicht zum Guten wirket, ist zerstörend; darum jede Kraft in der Natur selbst muſs aufgesucht und wo möglich zum Guten benutzt werden.

So wird ein doppelter Zweck erreicht: Das Uebel wird geheilt, und die Kraft, die es erzeugte, ist fürs allgemeine Beſste nicht verloren. Die Bildung der Sitten, das Fortschreiten aller Wissenschaften, das Entstehen der Nationalbildung, ist in der zweckmäſsigen Benutzung der vollen Jugendkraft. Alle unsere moralischen Rezepte und Vorschriften sind in der Leidenschaften Drang nur leere Worte; des Jünglings wahre Bildung sey in der vollen Anwendung seiner ganzen Kraft und seiner ganzen Lebensfülle.

So bringt der wohlgeleitete volle Strom einem ganzen Lande Reichthum, welcher, sich

Digitized by Google

selbst überlassen, oder in unschickliche Dämme gezwungen, eben die Fluren verheert, die er bei einer bessern Leitung befruchten würde.

Im Jünglinge findet der Nationalbildner zu allem Guten und Edeln den Keim, und überall ist wahrer Genuſs eben in der Benutzung aller moralischen und physischen Kräfte, die unbenutzt zur Marter werden, oder in Laster ausarten.

Es ist nicht wahr, daſs der gröſste Reitz in den sinnlichen Vergnügungen liege. Nur der erste nicht der gröſste Reitz liegt in ihnen, wo der Mensch die freye Wahl hat; d. i. da, wo er andere Vergnügungen zu kennen fähig ist, da nehmen die groben Sinnesvergnügungen ihre wahre (unterste) Stelle ein.

In der Bildung des Jünglings liegt die Bildung der Sitten, der Wissenschaften, und die groſse Nationalkraft. Auf diese Bildung aber müſsen unsere Einrichtungen passen, die noch

Digitized by Google

auf veraltete Grundsätze gestützt sind. Wir müſsen also den groſsen Drang, das mächtige Streben nach Thätigkeit, dieses Princip von Unglück und Laster, von Tugend und Genusse, zum allgemeinen Wohl gebrauchen, und die Lebensfälle uns zum Genuſs, nicht mehr zur Marter werden lassen.

Man hat sich zu viel mit politischen, zu wenig mit den Administrations-Gesetzen beschäftigt. Die Verwaltungsgesetze liegen allenthalben klar vor unsern Augen, und wir sehen deutlich ein: Daſs wir alle Mittel, sie zu erkennen, in unsern Händen haben, weil die politischen Gesetze noch zu erfahrungslos in metaphysischer Hülle verborgen liegen; und da, wo wir sie deutlich einzusehen glauben, sind die Mittel sie zu erreichen noch unbekannt. Die Natur scheint uns verboten zu haben, die Verbesserung der politischen Gesetze auf eine andere Art, als durch Entwickelung unserer Vernunft und durch Anwendung

Digitized by Google

Diese neuen Mittel der fortschreitenden Verwaltungszweige können allein in der Nation gesucht werden Die beſste Frucht einer guten Gesetzgebung ist das Vorwärtsgehen der Nation an Macht, Reichthum, Kenntniſs, Tugend. Dieses Vorwärtsgehen ist aber unmöglich, wenn nicht auch die Gesetze vorwärts gehen. Die Entwickelung der Gesetze vereinfacht zwar die Grundsätze, aber die Verwaltungsgeschäfte werden vervielfältigt. Darum muſs in der Nation selbst eine Organisation aufgesucht werden, die mit dem Vorwärtsgehen aller Dinge harmonire und dasselbe möglich mache. Wie aber soll diese Organisation beschaffen seyn?

* * *

Eines der gröſsten Uebel der französischen Revolution ist, daſs ihre Grundsätze so beschaffen waren, daſs sie in jedem Staat das gegenseitige Zutrauen des Volks und der Re-

Digitized by Google

gierung stören muſsten. Aus diesem Keim entsteht: Daſs entweder das Volk die Staatsverfassung stürzt, oder daſs bei der störrischen Volksgesinnung die Regierung selbst das Gute mit Gewalt durchsetzen, und so die bestgesinnte Regierung gewaltthätig werden muſs. Es ist schwerlich ein gröſseres Uebel gedenkbar; doch ist bei dieser Entzweiung alles Unglück für das Volk, weil, bei diesem innern Kampfe, selbst der Sieg des Volkes sein gröſstes Elend wäre.

Drei Perioden sind in den Verhältnissen des Volks zu der Regierung bemerkbar.

Die unterste erste Stufe von Freiheit und Nationalkraft war, da wo der Wille der Regierung und der Wille der Nation eine entgegengesetzte Richtung hatten, und wo also nur O b e r m a c h t herrschen konnte. Diese Periode war die des wilden Despotismus. Die zweite Stufe ist da, wo nur ein leidendes Zutrauen existiert, und wo die Nationalkraft

Digitized by Google

ganz passiv der herrschenden Kraft nicht entgegenwirkt. Diese zweite Periode war die der europäischen Staaten vor der französischen Revolution. Die höchste Freiheit und die höchste Nationalglückseligkeit wäre aber da, wo beide Willenskräfte nur Einen Zweck, nur Eine Richtung hätten, und wo in der Totalsumme beider Kräfte nichts verloren wäre.

Le premier qui fut Roi fut un Soldat heureux. Jede Regierung war in ihrem Ursprunge gewaltthätig. Wahre Aufklärung hatte die europäischen Nationen in die zweite Periode, die des gegenseitigen Zutrauens, gebracht; wo die Regierung alles that, und die Nation ganz leidend blieb. Ein dritter Grad von Kultur würde die gesitteten Nationen in die dritte Periode, die der höchstmöglichen Freiheit und Nationalglückseligkeit bringen, wo alle Theile des Staates nur Einen Willen und in der Aeuſserung ihrer Kräfte nur Eine

Richtung hätten. So wie sich eine Nation dieser Periode nähert, wird jede Tyrannie und jede Revolution (die beide nur aus der Entgegenstrebung der Kräfte entstehen) unmöglich. Wie aber kann diese Harmonie der Nationalkraft gebildet werden?

Ich halte es für überflüssig zu beweisen, daſs das Interesse einer nicht ganz blinden Regierung und einer nicht ganz tollen Nation für beide eben dasselbe sey. Je heller also dieses allgemeine Nationalinteresse beleuchtet wird, je mehr werden sich alle Theile der Nation zu diesem Vereinigungspunkte neigen, und der glücklichen Harmonie nähern, in welcher allein Nationalentwickelung, Nationalglückseligkeit und wahre Freiheit möglich gemacht werden.

Die Demokraten haben diese Seligkeit in dem Volkswillen gesucht, und sich nach R o u s-s e a u in diesem Volkswillen das Kompendium aller Vernunft gedacht. Dieser wirkliche

Digitized by Google

Volkswille ist aber, ganz umgekehrt, die höchste Stufe des Unsinns, weil bei jedem Volke die unterste Volksklasse die unwissendste, die ärmste, habsüchtigste, und doch die zahlreichste ist, und weil, wenn auch ein Volk ganz aus Weisen bestühnde, doch aus der Diskordanz aller Gedanken und Meinungen nur Unsinn und Verderben entstehen kann.

Das Gegentheil einer reinen Demokratie wäre also die Regierung der Vernunft; dahin sollen alle Regierungen und alle Nationen streben. Es besteht aber diese Vernunft darinn: Daſs jeder wisse, was er zu thun hat; daſs jeder im Kreise seines Berufs und seiner Pflichten hell sehe.

Diese Aufklärung ist das wahre Gegengift einer falschen Aufklärung, wo jeder, wie wir in diesen revolutionären Zeiten gesehen haben, uneingedenk seines Berufs und seiner Pflichten, mit Wünschen und Gedanken auſser seiner Sphäre lebte. Ich kann mir keine

Digitized by Google

tollere Kombination denken, als die einer Nation, wo jeder da seine Gedanken hätte, wo er nicht handeln soll, und da handelte, wo er keine Gedanken hat. Die wahre Aufklärung besteht in der Harmonie unserer Gedanken mit unsern Handlungen auf der einen Seite, und in der Uebereinstimmung dieser leitenden Gedanken mit dem allgemeinen Beſten des Staates auf der andern. Diese wahre Aufklärung ist von Gelehrtseyn so verschieden, als eine Menge musikalischer Phrasen von der Musik, oder ein Haufen Pöbel von einer wohleingerichteten Armee verschieden sind.

Nicht weniger unsinnig wäre auf der andern Seite derjenige Staat, wo es auf einmal verboten wäre, da zu erndten wo man gesäet hätte. Dieses wäre der Fall derjenigen Regierungen, welche die Unwissenheit wollen. Es ist aber in Hemmung unsers Fortschreitens, in der Bahn unsrer Pflichten und unsers Be-

Digitized by Google

ruſes, diese unglückliche Folge gewiſs. Daſs, wo die Thätigkeit des Menschen nicht ganz benutzt, geordnet und zum Guten angewandt ist, diese Thätigkeit eben die Erzeugerin der Laster und aller Unordnungen wird, woraus die Unsittlichkeit entsteht.

Die völlige Benutzung der ganzen Nationalthätigkeit ist also das erste Prinzip einer Nationalmoral, wo jede Regierung hinstreben soll, und wo Reichthum, Ruhe, Macht, Gehorsam, Ordnung mit Nationalglückseligkeit vereinigt sind.

Der erste Schritt also, um zu diesem grossen Zwecke zu gelangen, wäre: Daſs jeder seinen Beruf und seine Pflichten so deutlich einsehe, daſs er in ihnen allein sein Glück zu finden glaube.

Wenn etwas das gesellschaftliche Vorwärtsschreiten der Menschheit wahrscheinlich machen kann, so ist es die Bemerkung: Daſs,

Digitized by Google

je mehr wir mit unserer Vernunft vorwärts kommen, je mehr wir wahren Genuſs mit der Beobachtung unserer Pflichten vereinigt finden; so daſs unsere Glückseligkeit unsere Tugend, und unsere Tugend unsere Glückseligkeit beweisen könnte.

Die wahre Kenntniſs unsers Berufes ist Genuſs; denn in der Uebereinstimmung unserer Gedanken mit unserm Thun und Wirken ist ein Harmoniegefühl, das uns Seelenruhe und Thätigkeitgenuſs gewährt. Auch ist alles was wir nützlich glauben schön, und das Bewuſstseyn der Harmonie unsers ganzen Lebens mit dem Wohl aller Menschen ist Schönheitsgefühl; so daſs, wo die Menschen ihren Beruf und ihre Pflichten einzusehen vermögend gemacht worden sind, sie dieselben auch lieben werden.

Zwei Mittel führen zu diesem allgemeinen Vorwärtsschreiten; das erste ist: Daſs die groſse Kluft zwischen unsern wissenschaftlichen

Digitized by Google

Grundsätzen und dem Alltagswissen, das unsere alltäglichen Handlungen bestimmt, ausgefüllt werde. Wie ungereimt würde uns nicht der Mensch vorkommen, der auf Händen und Füssen herumkröche, ob er schon, wie ein Mann zu gehen, vermögend wäre. Dieses alte Kind sind alle gesitteten Nationen, welche die Früchte ihrer Vernunft unbenutzt modern lassen, und nach alten Methoden herumkriechen, ohne ihre Mannskraft zu fühlen.

Die allgemeine Benutzung der Früchte unserer Wissenschaften ist aber nur da möglich, wo die Wissenschaften auf der einen Seite durch beständige Erfahrung berichtiget würden, und wo auf der andern die Erfahrung zeugende arbeitende Volksklasse durch geprüfte Grundsätze in ihrer Arbeit geleitet wäre, und so die denkende Klasse in beständige Verbindung mit der handelnden gebracht würde.

Diese Verbindung geschieht dadurch, daſs alle nützlichen Erfindungen durch dazu be-

Digitized by Google

stimmte Gesellschaften praktisch geprüft, und durch untergeordnete Gesellschaften demjenigen Theil der Nation bekannt und anschaulich gemacht werden, dessen Beruf die Erfindung angeht. Diese Verbindung der Wissenschaften mit der arbeitenden Klasse wäre höchst nützlich, um die Resultate der denkenden Menschen mit den handelnden in Vereinigung zu bringen, und diese Methode, wo alles anschaulich und praktisch ist, wäre der einzige Stoff eines wahren anschaulichen sinnlichen Volksunterrichts.

So lange aber unser Wissen fortschreitend ist, bleibt es unvollkommen; darum muſs es beständig durch Erfahrung geprüft, verbessert und vervollkommnet werden.

Diese Erfahrung zum Beſsten der Wissenschaften zu benutzen, ist die Beschäftigung der denkenden Klasse. Zu dem Ende muſs diese Erfahrung gesammelt, geprüft, und durch sie die Wissenschaft selbst vervollkommnet werden. Es muſs also eine immerwährende

Digitized by Google

Verbindung zwischen den leitenden obersten Wissenschaften und den handelnden, Erfahrungstoff gebenden Klassen (die von diesen Wissenschaften abhangen) eingeführt werden, davon der doppelte Zweck ist: Dem arbeitenden Theil die nöthigen Grundsätze auf der einen Seite mitzutheilen, und die gelehrten Grundsätze auf der andern durch wohl geprüfte Erfahrungen zu vervollkommnen, und zu berichtigen.

Auf diese Art würde das zweite Hauptmittel zur Nationalbildung bezwecken: Alle Theile der Nation durch eine ordentliche Methode in beständiger Thätigkeit zu erhalten, und diese Thätigkeit zur Vervollkommnung der Vernunft und der Sittlichkeit zu benutzen.

So würde der Gelehrte seine wahre Bestimmung, seinen wahren Beruf einsehen, und endlich die Stelle einnehmen, die ihm die Natur in der menschlichen Gesellschaft an-

Digitized by Google

gewiesen hat. Der denkende forschende Theil der Menschheit hat den dreifachen Beruf, die Wissenschaften zu erweitern, mitzutheilen und anzuwenden. Diese Menschen sollen nicht nur in Hörsälen oder einsamen Zellen, gleich der verbannten Vernunft ganz auſser den menschlichen Gesellschaften, erfahrungslos in Spekulazionen sich versteigen; sie sollen als ehrwürdige Magistraten in die Gesellschaft aufgenommen werden, wo die Erfahrung ihre Wissenschaften*, und die Wissenschaften die Erfahrung gegenseitig bereichern, zum groſsen Nutzen der thätigen Vernunft und der leitenden Wissenschaften, die in unsern chaotischen Gesetzen noch vereinzelt existieren.

* * *

Alle willkührlichen, selbst die meisten thierischen, Handlungen werden durch Empfindungen oder Gedanken geleitet und bestimmt.

Digitized by Google

Der aufgeklärte Mensch allein kann nach Grundsätzen, nach Vernunft handeln.

Nach Grundsätzen handeln ist: Nach allgemeinen auf Erfahrung gestützten Regeln, zu einem guten Zwecke handeln.

Die Prüfung der Grundsätze ist das Geschäft des Gelehrten; die Benutzung derselben ist das Werk der handelnden Menschenklasse.

Wenn die leitenden Grundsätze auf der einen Seite, die Handlungen auf der andern sind, so ist das Resultat davon Unvernunft.

Die jetzige Organisation der Wissenschaften ist, so lange die Grundsätze von den Handlungen getrennt sind, die Organisation der Unvernunft.

In unserm jetzigen Systeme haben die Handlungen der arbeitenden Klasse keine Grundsätze, und die Wissenschaften keine Erfahrung.

Im Systeme der Vereinigung der arbeitenden mit der denkenden leitenden Klasse werden die

Digitized by Google

Künste durch Grundsätze, und die Grundsätze durch Erfahrung geleitet.

* * *

Der Stoff, den die verschiedenen Klassen der Gesellschaft bearbeiten, ist entweder physisch oder moralisch; er hat die Körperwelt oder unsere eigenen Gedanken zum Gegenstand.

Wenn aber alles unser Thun und Lassen nach leitenden Grundsätzen geschehen soll, die nichts anders als das wohl geordnete Resultat der Erfahrung seyn können, so haben alle unsere Handlungen irgend eine Wissenschaft, irgend eine Erfahrungslehre zur Leiterin.

Darum die Wissenschaften, nach dem Stoff unserer Handlungen, sich auch in zwei Klassen abtheilen lassen.

Die Mechanik, die Naturlehre, die Chemie, Mineralogie, die Sternkunde, die Anatomie, u.s.f. sind die leitenden Wissenschaften des Acker-

Digitized by Google

baues und aller Künste, wie auch des gröſsten Theils der Arzneykunde, u. s. w.

Die Philosophie, die Moral, also die Religion, die Gesetzkunde, Geschichte, Beredsamkeit, u. s. f. sind die leitenden Wissenschaften des Gesetzgebers, des Menschenbildners, und aller Personen, deren Handlungen die moralische Glückseligkeit des Staates, und die Vervollkommnung des Menschen zum Endzwecke haben.

Die physischen Wissenschaften.

Es ist hier weniger um eine genaue metaphysische Sonderung der Wissenschaften, als um ihre Anwendung zu thun.

Diese Wissenschaften theilen sich in zwei Hauptklassen, welche die Leiterinnen des **Ackerbaues** und der **mechanischen Künste** sind.

Ackerbau.

Da die landbauende Klasse die zahlreichste ist, so ist die Organisation des Ackerbaues

Digitized by Google

die wichtigste. Die Fortschritte des Ackerbaues sind die Glückseligkeit des Landmanns. Denn Vorwärtsgehen in unserm Thun und Denken ist Genuſs; und der Wohlstand des ganzen Staates ist im Verhältnisse mit der Vollkommenheit des Landbaues, und der Menge des ersten Stoffes von Nationalreichthum, u. s. f.

Nationaluniversität.

Die Nationaluniversität hat ihren Sitz in der Hauptstadt, wo die Regierung vermittelst der leitenden Wissenschaften wie eine unsichtbare Gottheit alles zu einem Zweck überschauet und ordnet.

Da keine einzige Wissenschaft von allen andern isoliert ist; so sind oft ebendieselben Männer die Vorsteher verschiedener Wissenschaften. Das oberste Kollegium aller Wissenschaften theilt sich in verschiedene Hauptabtheilungen, davon das Kollegium der landbauleitenden Wissenschaften ein wesentlicher Theil wäre.

Digitized by Google

Nahe bei der Hauptstadt ist das groſse Nationalinstitut des Ackerbaues; ein Landgut, mit allen nöthigen Gebäuden und Maschienen, Naturaliensammlungen, Gärten u. s. f. versehen, wo alle Versuche gemacht werden, die in das Fach des Landbaues einschlagen können.

Hier ist aber Vieles zu bemerken; denn hier scheitert oft aller gute Wille der Regierungen, welche glauben, daſs das Gute und Nützliche befehlen hinreichend sey, um das Gute zu bewirken. Da der befehlenden Klasse die wiſsenschaftlichen Kenntnisse, und der gelehrten Klasse die praktischen und moralischen (ohne welche nichts gediehen kann) mangeln, so müſsen hier diese Lücken für ein und allemal ausgefüllt werden, damit die Theorie zur Anwendung hinübergehen, und die todte Masse der gelehrten Kenntnisse durch ihre allgemeine Anwendung zur Vernunft belebt werden könne.

Das erste Geschäft des obersten Landbau-

Digitized by Google

Kollegiums ist die Prüfung der Erfindungen aller sowohl einheimischer als fremder Methoden, damit auf der einen Seite die Wissenschaft erweitert, und auf der andern angewandt und benutzt werde.

Diese Prüfung ist dreifach; sie ist physisch, ökonomisch und moralisch. Z. B. die Prüfung der Dreschmaschiene geschähe zuerst durch Prüfung der mechanischen und physischen Grundsätze, die der Erfinder benutzt hat. Zweitens werden die Kosten von dem Ertrag abgerechnet, um den reinen Ertrag zu kennen. Drittens müſsen die moralischen und lokalen Hindernisse bekannt seyn, die in den Sitten, Gewohnheiten und Gesetzen eines Volks liegen, und die oft die beſsten Erfindungen scheitern machen. Nicht selten liegt das Hinderniſs in irgend einem Gesetze, das aufs neue muſs geprüft werden. Endlich muſs die Erfindung, wenn sie auch alle Vortreflichkeiten in sich vereinigen würde, durch geschickte

Digitized by Google

Arbeiter, die wo möglich unter den Augen der Aufseher ihre Arbeit verrichten würden, vollendet werden, damit die Erfindung nicht anders als ganz ausgearbeitet den untergeordneten korrespondierenden Gesellschaften, und durch sie der Nation mitgetheilt werde.

Die Verbindung aller untergeordneten Gesellschaften mit der Centralgesellschaft ist ein Leiter aller nützlichen Ideen, die nicht mehr, wie in unsern Einrichtungen, auf unbereitetes, ungepflügtes Land ausgeworfen, und dem Zufall überlassen werden. Welche Erndte könnte der Landmann hoffen, wenn er seine Saat (wie wir unserer nützlichen Erfindungen) nur von sich werfen würde?

Der zweite Nutzen des groſsen landwirthschaftlichen Instituts wäre, eine vortrefliche Landwirthschafts-Schule zu bilden.

Allenthalben ist der Unterricht zu todt, zu *unlebendig*. Wir langen mit Theorien in den leeren Kindskopf an, und steigen mühesam

in langen Krümmungen bis zum Nützlichen hinab. Man sollte allenthalben, wo es thunlich ist, bei dem Sinnlichen, Nutzenden anfangen, und von da zu den Grundsätzen hinaufsteigen. Wie viele Menschen verlieren ihre Zeit mit Theorien, die sie nie bis zur Anwendung bringen. Diese Menschen, und auch die ganze Volksklasse, sollen sich in vielen Dingen mit einer deutlichen Anschauung des unmittelbar Anwendbaren begnügen; nur müſsten ihnen die Mittel gegeben werden, einst die Grundsätze kennen zu lernen, sobald die wahren Mittel dazu vorhanden wären. Wo aber ist der anschauliche Unterricht möglich, als eben in dieser groſsen Landbaufabrik, wo alle Wissenschaften und Künste in beständiger Thätigkeit wären, wo allenthalben die Erfahrung diese goldene Früchte der Vernunft blühen machen oder anreifen, und wo alle Ideen geweckt und zugleich berichtiget würden?

Jede Landabtheilung (Distrikt) würde junge

Digitized by Google

Bauern und Landeigenthümer in diese Schule schicken, welche unter der Aufſicht der Vorsteher und der beſsten Arbeiter allenthalben selbst Hand anlegen, selbst pflügen, säen, pflanzen u. s. f. Diese Arbeit wäre für die Jugend die beſste Gymnastik, und zugleich der beſste Unterricht. Da sollte auch die reichere Klasse sich an Arbeit, Mühe, Genügsamkeit und simple Kost gewöhnen; da fände der junge Gutsherr den wahren Genuſs des Landlebens, die wahre Seelenruhe, die sich nur an der Arbeit Seite findet, und die jede Weichlichkeit auf ewig flieht.

Geistesanstrengung ist höchster Genuſs für den, der sie mit körperlicher Anstrengung in Verhältniſs zu bringen weiſs; da ist Gesundheit, Zufriedenheit, Ruhe in allen Sinnen; da entsteht die Sittlichkeit, die Tugend; und in diesen starken Seelen, in diesen gesunden Köpfen gedeihen die Wissenschaften; und die Schule des Landbaues wäre auch die Schule der Sitten.

Digitized by Google

Das dritte Geschäft dieser Landbau-Schule wäre die Sammlung aller nützlichen Thatsachen, welche die Wissenschaft bereichern, Stoff zu neuen Versuchen oder Erfindungen geben, und die Grundsätze berichtigen könnten.

Die Kenntniſs seines Vaterlands, besonders die seines Landbaues (die tausend andre Kenntnisse berührt oder voraussetzt) ist eine unerschöpfliche Quelle von Reichthum und Genuſs, die den Staat und die Wissenschaften zugleich bereichert. Diese Kenntnisse entstehen aus der Sammlung, Prüfung und Anordnung der beobachteten Thatsachen. Diese Thatsachen sind der erste Stoff des National-Reichthums der Vernunft und aller Wissenschaften. Isolierte Thatsachen sind wie vereinzelte Sonnenstrahlen unwirksam, und wie die Finsterniſs todt. Sie müſsen, um nützen zu können, methodisch gesammelt, verglichen und geordnet werden.

Digitized by Google

Man findet nicht selten selbst in der obern Klasse den pöbelhaften Glauben, daſs man sein Land gehörig kenne. Nichts beweiset die Gedanken-Armuth, wie dieser Glaube. Die Thatsachen berichtigen die Grundsätze, und die Grundsätze berichtigen die Thatsachen; und, so lange wir und die Natur leben, ist da ein immerwährendes Streben und Gegenstreben, Berichtigen, Erweitern, Umreiſsen und Bauen, welches eben das Vorwärtsschreiten und die Entwickelung unsers Wesens beweist. Die Menschen, die mit dem Wissen fertig zu seyn glauben, sind dem Narren ähnlich, der, weil er sich satt getrunken hätte, nun alle Quellen eingehen lieſse.

So lange Unsinn nicht Vernunft ist, so lange Grundsätze und Verstand unsere Handlungen leiten sollen, so lange sind die Wissenschaften nothwendig und die leitenden Grundsätze von unsern Handlungen unzer-

Digitized by Google

trennbar. Diese Wissenschaften sind aber nichts anders als geordnete Erfahrungen; sie taugen nur da, wo sie immerfort durch neue Erfahrungen berichtiget und bereichert werden. Unser Wissen strömt mit unserm Leben fort; die Natur selbst ist für uns eine ewig strömende Unendlichkeit, der wir nur mit ewig regen Flügeln nacheilen können.

Nur der immerflieſsende Born der Kenntnisse ist belebend. Darum muſs unsere wissenschaftliche Organisation zu einer fortdauernden Beobachtung eingerichtet seyn; diese beobachtende Organisation muſs in das gesellschaftliche Gewebe, und nicht auſser dasselbe, gelegt werden. So wie unsere Vernunft mit der Organisation des ganzen Menschen in innigster Verbindung steht, so müſsen die Wissenschaften, diese, leitende National-Vernunft, in den gesellschaftlichen Körper als integranter Theil desselben eingewoben werden.

Wenn gesammelte Thatſachen der erste Vernunftstoff sind, so ist Selbstbeobachtung das erste Prinzip der Nationalbildung. Es muſs aber eine Organisation seyn, welche die Thatsachen sammle, aufbewahre und ordne, um damit die Wissenschaften zu bereichern oder zu berichtigen. Erfahrung ist die alleinige Nahrung der Wissenschaften; aber ohne die Wissenschaft ist keine wahre, fortdauernde Erfahrung möglich; darum die eine ohne die andre nicht bestehen kann, und beide unzertrennlich müſsen gemacht werden. Da dieser Grundsatz allgemein ist, so hab' ich mich etwas länger bey seiner Entwickelung aufgehalten.

Das vierte Geschäft der landwirthschaftlichen Gesellschaft ist die Mittheilung und Fortpflanzung der Wissenschaft. Wie aber können die Wissenschaften einer Nation mitgetheilt werden?

Das Kollegium der leitenden Wissenschaften

Digitized by Google

ten schickt also Fragen an die correspondierenden Gesellschaften, welche einen doppelten Zweck haben. Bisweilen ist die Beantwortung derselben selbst für die leitenden Wissenschaften belehrend; aber noch öftrer werden diese Fragen für die untergeordneten Geſellſchaften aufklärend, weil sie die Menschen gewöhnen, ihre Aufmerksamkeit nach einer gewissen Ordnung zu leiten.

Die Kenntniſs dieser Ordnung ist dem Genie, oder den höhern Kenntnissen, allein vorbehalten. So kann nur der gelehrte Mineraloge dem unwissenden Arbeiter zeigen, wo er eine Mine suchen und seine Arbeit anfangen soll.

Jenseits jeden deutlichen Begriſſes ist immer eine Dämmerung, wo ein künftiges Licht zu erwarten ist, und diese Dämmerungen sind bei gelehrten Männern schätzbar, weil sie nur bei ihnen, nur auf diesen erhabenen Alpengip-

Digitized by Google

ſeln erscheinen; sie sind die Vorboten einer aufſtrahlenden Sonne. Die kaum bemerkten Keime unserer Ideen werden durch Fragen beſeuchtet, so daſs selbst ungelehrte aber wohlgeleitete Menschen Entdeckungen zu machen fähig werden.

Fragen von gelehrten Männern leiten auf die wahre Bahn alles Wissens; durch sie können, bei einem groſsen Theil der Nation, die nützlichsten Ideen rege gemacht werden. Je mehr diese Ideen in Harmonie mit einander wirken, je gröſser ist die allgemeine Thätigkeit die sie wecken, und je gröſser sind die Fortschritte einer Nation.

Ein Mann von Genie ist nur darum ein Mann von Genie, weil er schneller alle Mittel-Ideen durchgeht, als ein gewöhnlicher Denker zu thun vermögend ist. Der menschliche Geist scheint allenthalben, wo die Umstände gleich sind, einen ähnlichen

Digitized by Google

Gang, und ebendieselbe Richtung in seinem Vorwärtsgehen zu haben; und der Unterschied unter den Menschen besteht mehr in der Schnelligkeit dieses Fortschreitens, als in der Verschiedenheit des Gangs oder der Richtung des Geistes. Wenn eine ganze Nation unvermerkt von Männern von Genie (welche die Spuren der Wahrheiten schon voraus zu ahnden wissen) geleitet wäre, so würde diese allgemeine Methode die Früchte des Genies erzeugen, weil die Mittelideen, die das Genie mit Adlersflügeln übersegelt, von der Menge geleiteter Beobachter ausgefüllt würden. So könnte das Geheimniſs dem Genie entwendet, und dieses heilige Feuer einer ganzen Nation mitgetheilt werden.

Eine Nation soll nicht nur Einen Zweck und Einen Plan haben, sie soll auch nach Einer Methode geleitet werden. Eine so geleitete Nation würde sich mit Adlersflügeln über alle

Digitized by Google

andere erheben; denn sie hätte vor allen andern den Vortheil mit vereinten Kräften nach den Regeln einer moralischen Mechanik, wo die Kräfte durch ihre Zusammensetzung sich vervielfältigen, zu wirken, da in unsern alten Einrichtungen weder an Plan, Zweck, Mittel, noch weniger an eine künstliche Zusammensetzung derselben gedacht wird. Diese Methode wird besonders durch eine Folge von Fragen, welche die Aufmerksamkeit leiten, erzweckt.

Von den untergeordneten landwirthschaftlichen Gesellschaften.

Das Institut des Landbaues ernennt in allen Distrikten Männer, die, selbst aus den tüchtigsten Landeigenthümern genommen, Gesellschaften bilden, die mit dem obersten Landbau-Kollegio correspondieren.

Ich wünschte mir ein Gesetz, daſs keiner zu irgend einem Amt erwählbar wäre, der

Digitized by Google

sich nicht in irgend eine gelehrte Gesellschaft hätte einschreiben lassen. Da aber jede Arbeit freywillig wäre, so hätte dieses Gesetz gar keinen Zwang in sich. Die Mittel diese Gesellschaften ferner zu beleben, müſsen in ihnen selbst gesucht werden.

Diese untergeordneten Gesellschaften hätten zu ihrer Belehrung

1. Bücher, Maschienen, Naturaliensammlungen, einen Garten, Land, u. s. f.

2. Die von dem obern Kollegio eingeschikten Fragen.

3. Die Sammlung von Erfahrungen und Thatsachen die sie selbst ordnen, und der obern Gesellschaft, bisweilen auch dem Publikum, mittheilen würden.

4. Sie hätten wo möglich einige Lehrer, und würden sich bald zur Distrikt-Schule bilden.

5. Wäre die Nation nach Einem Plan einmal in Thätigkeit gebracht, so hätte jedes

Digitized by Google

Fach sein Journal, seine Zeitschriften, seine Gesellschaften, und die ganze Nation hätte keine angenehmere Beschäftigung als diese wachsende Dämmerung von Selbstkenntniſs, wo sie selbst und ihre theursten Angelegenheiten der Gegenstand aller Gedanken und Gespräche wäre. Wie ist nicht ganz Europa an Zeitungen und Zeitschriften gefesselt, die weder Seele noch Beutel bereichern! Wie viel mehr Reitze hätte nicht diese Beleuchtung aller Nationalinteressen, wo jeder eine nützliche Wahrheit zu finden oder ahnden glaubte, und wo jeder sein eigen Interesse ganz unvermerkt im allgemeinen Beſsten fände! Wer hat je mit Gutsherren und Landbesitzern gelebt, wo nicht die Landwirthschaft der beliebteste Gegenstand aller Gespräche war, wobei aber aus Mangel an Kenntnissen, an Leitung und Methode, nichts herauskommt. Wäre dieser Trieb zur Beschäftigung einmal mit den Wissenschaften in Vereinigung gebracht, würden diese isolierten

Digitized by Google

Kräſte nach Einer Methode geleitet und organiſirt, so würde Alles zum allgemeinen Beſsten des Staats in Thätigkeit kommen, wobei der gröſste Lebensgenuſs, die Liebe zum Guten, zum Vaterland und zu den nach Grundsätzen vorwärtsgehenden Gesetzen, nach und nach entstehen würde.

Ich werde unten in dem Artikel, wo ich von den Gesellschaften spreche, zeigen, daſs bei allen gesellschaftlichen Einrichtungen auch das Vergnügen muſs gesucht werden, das allenthalben mit dem Nutzenden und Belehrenden in Verbindung gebracht werden kann.

6. Es ist ein groſsér Irrthum in allen unsern Lehrmethoden, das Lehren und Dozieren in Stuben einzukerkern. Diese Methoden, wo die Wissenschaften wie Gespenster den Menschen in der Finsterniſs erscheinen, sind noch aus der Zeit wo alles Wissen in der Metaphysik geträumt ward, und wo die herrliche Natur dem Menschen ſremde blieb. Das

Digitized by Google

Reisen junger Gelehrten mit einem vortref-lichen Lehrer gäbe allen Natur-Wissenschaften ein neues Leben. Solche Reisen sollten alljährlich von der reichern Klasse in ihrem Vaterland vorgenommen werden. Kein begüterter Jüngling würde auſser seinem Vaterland reisen, ohne eine Instruktion von irgend einer Gesellschaft bei sich zu haben, und ohne Fragen, die er bei seiner Rückkunft in seiner Distriktgesellschaft, oder in der alljährlichen feierlichen Versammlung der obersten Wissenschaften, beantworten würde. Bei allen diesen Gesellschaften wären die schönen Künste an ihrer wahren Stelle, um Alles zu beleben. Da würde besonders die Gartenkunst ihre wahre Bestimmung finden: Die Wissenschaften und das Landleben zu zieren, und dem Drama des Lebens die Täuschung zu geben, die unser zu nacktes Daseyn in ein schöneres Licht stellen könnten.

Digitized by Google

Organisation dieser Gesellschaften.

Diese untergeordneten Gesellschaften hätten ihre engere ordentliche Gesellschaft, die alles ordnen würde. Die gröſsern Gesellschaften würden nach und nach, so wie die Lust zu den Wissenschaften zunehmen und die Versammlungen gröſser würden, nach den Umständen von der engern Gesellschaft eingerichtet werden. Wie die Erziehungsanstalten auf diese Gesellschaften passen, wird unten gezeigt.

Dorf - Gesellschaften.

Nichts führt den Menschen weiter von dem wahren Guten ab, als das geträumte Gute, weil bey den wirklichen Verbesserungen selbst die kleinsten Theile auf Erfahrung gegründet seyn müſsen. Wir können uns Centauren träumen; aber, wenn es dem Menschen gegeben wäre nur ein Inseckt zusammenzusetzen, so würde eine einzige vernachläſsigte Fiber Alles zerstören.

Digitized by Google

Ich suche in diesem Werke weniger einen Plan vorzuschreiben, als die Grundsätze anzudeuten, die jeder Baumeister nach den Umständen benutzen kann. Mehr kann ein vernünftiger Mensch nicht thun; und, wo ich diesen Grundsätzen einen Körper gebe, ist es weniger um ein wirkliches Model vorzuschreiben, als um meine Begriffe zu versinnlichen.

Unsere Staaten sind aus Dörfern und Städten zusammengesetzt. Anstatt Staatsverfasungen zu träumen, und, zur unendlichen Quaal aller lebenden Menschen, die wirklich existirenden zu stürzen, hätte man versuchen sollen, eine gute Dorfverfassung zu finden und zn realisiren. Diese einfachern Verfassungen hätten zu den Verfassungen der Städte Licht gegeben. Wären alle Theile des Staats nach ihren Lokalitäten einmal wohl organisirt gewesen, so wäre die Zusammenfügung des Ganzen leichter geworden. Die Freiheit muſs von unten auf, auf Erfahrung, nicht von oben

Digitized by Google

herab auf scheinbare metaphysische Grundsätze gebaut werden, die nur da wohl angewandt werden können, wo zuvor eine umständliche Erſahrung alles vorbereitet und berichtiget hat.

Ich habe in verschiedenen Aemtern viele Dorſschaſten zu beobachten Gelegenheit gehabt, und immer geſunden, daſs der gröſste Theil des Wohlstandes eines Dorfes von der Dorflegislation und Dorfverwaltung abhänge. Die groſse Regierung berührt nur einzelne Punkte, ihre Pfeiler liegen nur an seltenen Stellen auf. Die partielle Dorfverwaltung hingegen berührt sie Alle; sie liegt allenthalben auf, und trägt bisweilen mehr zu dem Glück oder Unglück des Landmanns als die groſse Regierung bei.

Ohne eine gute Dorfverwaltung können die Landwirthschaftsgesellschaften wenig nutzen. Jede Wirkung ist das Resultat nicht allein des wirkenden sondern auch des

Digitized by Google

leidenden Theils; beyde müſsen auf einander passen.

Die Dorflegislation ist der äuſserste Ring, an den die elektrische Kette der leitenden Wissenschaften ſestgemacht werden soll.

Eine Dorfrepublik muſs, wo möglich, nicht zu groſs und nicht zu klein, zwischen tausend bis zweitausend Seelen seyn.

Jeder kleine Distrikt sollte, sobald alle Erwachsenen lesen und schreiben können, das Recht haben, seine innern Angelegenheiten und seine eigene Verwaltung selbst zu besorgen. Nur wäre jedes fremde Recht vorbehalten.

Die Geistlichen sollen vom Staat nicht allein als Theologen, sondern auch als Magistraten gebildet werden; sie sollen aber kein abgesondertes Korps, keine besondere Klasse ausmachen. Der Dorſpfarrer ist der oberste Dorſmagistrat.

Alle Rechnungen werden öffentlich in einer

Digitized by Google

jährlichen Volksversammlung von einem Volks-ausschuſs untersucht.

Der Verwaltungsrath schlägt der Gemeinde jährlich eine Anzahl Bürger vor, aus denen die Gemeinde einen Theil ihrer Magistrate wählet, u. s. f.

Alle diese Dorfkonstitutionen werden von der obersten Regierung, oder von einer dazu niedergesetzten Gewalt sanktionirt, und, wo Mängel bemerkt werden, von ihr abgeändert.

Eine Republik ist in einem Dorf unschädlich. Wenn sie wohl eingerichtet ist, giebt sie ein groſses Lokalinteresse und ein allgemeines Leben. Sie macht jeden auf das öffentliche Wohl des kleinen Distrikts aufmerksam, und bildet so den Verstand, der sich da in wirklichen Dingen mit wahren Erfahrungen bereichert.

Jeder gute Kopf hat daselbst Einfluſs auf das Wohl seines kleinen Vaterlandes, und die guten Absichten der groſsen Regierung finden da

Digitized by Google

ein allgemeines Leben, das sie bey den vereinzelten Menschen auf dem Lande sonst nie gefunden hätte. Endlich kann die Vaterlandsliebe nur da entstehen, wo man ein Vaterland übersehen, kennen und in demselben wirken kann. Wie sollte ein vereinzelter Bauer unter Millionen Menschen sein Ich wiederfinden, und seine Wirkung auf das Ganze, oder des Ganzen auf ihn, anders als in seiner Lokalexistenz bemerken können? Und doch ist ohne dieses Selbstgefühl keine Vaterlandsliebe möglich.

Das Hauptaugenmerk bey Einrichtung der Dorfrepublik wäre aber die Verbesserung der Sitten, durch Veredelung der Volksvergnügungen.

Wenn wir von Erziehung und von Menschen-Bildung reden, so denken wir zu oft an Lehrer, und an Wirkung von auſsen her. Die wahre Bildung entsteht in uns selbst; die Bildung des einzelnen Menschen entsteht aus der Belebung seiner bessern Triebe, und

aus der Zusammensetzung der bessern Grundsätze; die Bildung einer Gesellschaft aber entsteht aus der **Vereinigung der bessern Menschen.**

Darum muſs in meiner Dorfrepublik die Jugend jeden Feiertag in einem wo möglich schönen Gebäude, mit Wald oder Garten umgeben, sich unter Aufſicht der Vorgesetzten versammelu. Da sollen alle Spiele und Vergnügungen öffentlich und unter den Augen der Väter vor sich gehen. Den Vätern selbst werden von dem Pfarrer, oder von irgend einem wohlunterrichteten Landbesitzer, der mit der Distrikt-Gesellschaft correspondirt, die nützlichsten Schriften über Landwirthschaft oder andere gemeinnützige Gegenstände vorgelesen und ausgelegt. Da wird der Landmann auf eigene Erfahrung aufmerksam gemacht; und so werden nach und nach die nützlichen Erfindungen, und die beſsten, nun endlich durch Erfahrung geläuterten, Ideen

Digitized by Google

von oben herab aufs Volk gebracht. So können auch die Erfahrungen des Landmanns gesammelt und benutzt werden; und so werden die Wissenschaften und die leitenden Grundsätze in einer Nation lebendig gemacht, die nun in unserm isolierten chaotischen Zustande Jahrhunderte lang, in hohen Regionen, dem Volk ganz unbemerkt bleiben.

Dadurch aber würde ein noch höherer Zweck erreicht. Diese zu wahrem Vergnügen angewandte Thätigkeit wäre die beſste Ableiterinn des Lasters; und es ist zu glauben, daſs das Volk nach und nach seine elenden verderblichen Keller- und Wirthshaus-Vergnügungen gegen bessere und angenehmere, zur allgemeinen Veredelung der Nation, und zum wahren Wohl der Gesellschaft austauschen würde.

Wie aber die Jugend, und durch sie die Nation, zu dieser edlern Bildung könne vorbereitet werden, wollen wir unten sehen.

Bildung der Handwerker und Künstler.

In den europäischen Staaten sind die Handwerker und Künstler nach der landbauenden Klasse die zahlreichsten.

Zwischen den aufgeklärtesten, gesittetesten Nationen und den thierischen Päscherais, Neuholländern oder Hottentotten sind—die Künste. Ohne Künste ist der Mensch nichts besseres als ein Thier; denn was erhebt ihn über das Thier, als eben die Fähigkeit, durch Kunstfleiſs weiter kommen zu können?

Einzelne Menschen können ohne Kunstfleiſs vorwärts kommen; aber eine Nation ist nur in Verhältniſs ihres Kunstfleiſses aufgeklärt und mächtig. Da der Kunstfleiſs dahin zweckt, mit weniger Kraftaufwand immer mehr hervorzubringen, so hat eine Nation im Verhältniſs ihres Kunstfleiſses Musse zum Nachdenken, zum Ueberlegen, zum Freyhandeln; und so kann man auch sagen: Daſs sie im Verhältniſs ihrer Indu-

Digitized by Google

strie vernünftig, also moralisch werde; denn mit jeder Verbesserung der Kunst wird die Seele von dem thierischen Joch, für den Körper zu sorgen, entſesselt, und mit jedem Schritt kommt der Mann seiner Freiheit näher.

Das Universalinstrument aller Industrie ist der Mensch.

Der Kunstfleiſs einer Nation ist im Verhältniſs der Vollkommenheit ihrer mechanischen Kenntnisse, worunter die Chemie und alle physischen Wissenschaften auch begriffen sind.

Da aber die mechanischen und physischen Kenntnisse bey keiner Nation allgemein angewandt sind, so ist der Kunstfleiſs einer Nation auch in Verhältniſs ihrer Anwendung, und der daraus entstehenden Vortreflichkeit des ersten Werkzeuges der Industrie, des arbeitenden Menschen.

Digitized by Google

Da aber weder Mechanik noch Kunst viel vermögen, wo die Gesetze der Induſtrie allenthalben Hindernisse in den Weg legen, so ist das Fortgehen der Induſtrie auch im Verhältniſs mit den gesetzlichen Hindernissen, gleichwie die wirkende Kraft einer Maschiene in Verhältniſs ihrer Reibung groſs oder klein ist. Also ist die Industrie in dem dreifachen Verhältnisse, der Mechanik, der Menschen und der Gesetze zu betrachten, wenn man mit Genauigkeit ihre Fortschritte und die Entthierung einer Nation berechnen will.

Eine Nation muſs sich also vor Allem aus entschlieſsen, Thier oder Mensch zu seyn; und wenn sie das Letzre wählt, muſs sie die gehörigen Mittel anwenden, zu ihrem vorgesetzten Zwecke zu gelangen.

Wenn nun die Industrie in Verhältniſs der mechanischen Kenntnisse, der Vortreflichkeit der Menschen und der Zweckmäſsigkeit der

Digitized by Google

Gesetze ist, so ist das Beding des Fortschreitens der Industrie:

I. Daſs eine Nation die mechanischen Kenntnisse besitze, und wo möglich erweitere.

II. Daſs die mechanischen Kenntnisse allgemein benutzt und angewandt werden.

III. Daſs nicht unsinnige Gesetze den Gang der Industrie stören.

Zu diesem dreifachen Zwecke kann eine Nation nicht gelangen, wenn sie sich nicht wirklich damit beschäftiget, und ihre beständige Aufmerksamkeit auf diesen dreifachen Gesichtspunkt richtet.

Wie können die Wissenschaften angewandt werden?

Zwischen einem mechanischen Grundsatz und seiner Anwendung auf irgend ein Handwerk, ist eine groſse Kluft, die ewig die Praktik von der Theorie trennen wird, wenn nicht

Digitized by Google

eine gesetzliche Organisation ihre Verbindung leicht, natürlich und fortdauernd zu machen weiſs.

In den allermeisten Fällen kennt der Künstler den gelehrten Grundsatz so wenig, als der Gelehrte das Handwerk und die Menschen kennt, die seine Theorie anzuwenden haben. Es muſs also ein Vereinigungspunkt gesucht werden, wo der Künstler auf die Grundsätze der Kunst, und der Gelehrte auf die Anwendung der Grundsätze aufmerksam gemacht werde. Kann etwas verkehrteres gedacht werden, als die Grundsätze auf der einen Seite ohne Erfahrung, und die Künste auf der andern ohne Grundsatz von einander getrennt zu lassen?

National-Institut zu Beförderung der Künste.

Es soll also in jeder Nation, zu Anwendung der Theorie auf den Kunstfleiſs, ein National-Institut die Wissenschaften mit den

Digitized by Google

Künsten, und die Handwerker mit den Gelehrten in Verbindung bringen.

Da sollte das ganze Industrie-System von gelehrten Männern untersucht und verbessert werden. Zu dem Ende sollen die Gelehrten mit den beſsten Künstlern in diesem Institut vereinigt bleiben, damit sich nach und nach die Handwerker an die Grundsätze und die Grundsätze an die Erfahrung und an die wirkliche Welt anschlieſsen.

Es ist merkwürdig, daſs die kompliziertesten Künste, wie Uhrenmacherei und Schiffahrt eben die gröſsten Fortschritte gemacht haben, dieweil die leichtern Künste und Handwerke, wie Ackerbau und die gemeinsten Handthierungen, sich wenig und späth von ihrer Kindheit entfernt haben. Die Ursache davon mag wohl die seyn: Daſs sich die kompliziertern Künste mehr den Wissenschaften, welche sie nicht ganz entbehren konnten, genähert haben, woraus entstanden ist: Daſs,

Digitized by Google

erstlich, diese Künste nach Grundsätzen zu Werk giengen, und zweytens daſs die Wissenschaften sich auch gegenseitig mehr mit ihnen beschäftigt haben; da hingegen der Ackerbau den Gelehrten, und die Gelehrten dem Ackerbau bis auf diese letztern Zeiten ganz fremde geblieben sind.

So wie die wahren Grundsätze der Kunst der arbeitenden Klasse mitgetheilt werden, wird auch diese Klasse aufgeklärter und in ihrer Arbeit geschickter; und so wie die allgemeine Dämmerung in der arbeitenden Klasse zunimmt, fängt auch der Gesezgeber an heller zu sehen; und so schwinden alle Hindernisse, wie Nebel beim Aufſteigen der Sonne, dahin. Es ist aber einer der wichtigsten Grundsätze der Nationalbildung und der Moral, daſs jede Klasse sich ganz mit ihren Pflichten, und jeder Mensch so viel möglich ganz mit seinem Beruf beschäftige. Daraus entsteht bei jedem einzelnen Menschen Harmonie in

Digitized by Google

seinem ganzen Wesen, Seelenruhe, Zufriedenheit mit seinem Stand und Liebe zu demselben; daraus entsteht ferner Liebe zu seinem Vaterland und zu seiner Regierung. Im Staate selbst herrscht Ordnung nur da, wo jeder an seiner Stelle wurzelt, und wenn im ganzen Staatskörper jeder Theil sich nach seiner Natur entwickelt. So bleibt das Ganze, wie ein gesunder wachsender Körper, in seinen natürlichen Verhältnissen fest, da hingegen nur partielle Entwickelung diese Verhältnisse stört, und der wahren Freyheit schadet, die, wie die Gesundheit, nur in dem harmonischen Zusammenwirken aller Theile bestehen kann.

Zum allgemeinen Fortschreiten jeder Klasse in ihrem Beruf, und zur Entwickelung ihrer Verhältnisse und ihrer Pflichten, ist nur Ein Mittel möglich; dieses ist die Aufmerksamkeit, jede Klasse auf ihren Beruf zu leiten und fest zu halten; wo-

Digitized by Google

bey auch das gröſste Vergnügen sich befindet, davon das Prinzip immer da ist, wo die Thätigkeit der Menschen ist rege gemacht worden.

Um eine Nation zu bilden, müſsen also die nützlichen Ideen geweckt, wo möglich geordnet und auf einen Zweck geleitet werden.

Das Wecken der Ideen geschieht durch Vereinigung, durch Näherzusammenstellung der Menschen, die diese Ideen haben. Das Ordnen geschieht durch die leitenden Wissenschaften, die dem Ideenstrom unvermerkt eine Richtung geben; der Zweck ist in den Händen der Regierung, welche selbst die obersten Leiter der Wissenschaften leitet. Nur durch ähnliche Mittel kann die öffentliche Meynung gebildet, und eine Nation vorwärts gebracht werden.

Die Elemente künſtiger Wahrheiten schwim-

Digitized by Google

men so zu sagen im Ozean aller Nationalbegriffe; sie ziehen sich im Verhältniſs ihrer Massen und ihrer Nähe gegenseitig an. Sollen z. B. die Ideen über Industrie geweckt werden, so bringe man die Personen, die diese Ideen haben, zusammen, so werden bald in Verhältniſs dieser Zusammenstellung neue Wahrheiten entstehen. Kann eine gewisse Methode, eine gewisse Ordnung in diese Elemente gebracht werden, so ist die Erndte der nützlichen Wahrheiten noch reicher. Ist diese Methode bey einer ganzen Nation allgemein, so sind die zweckmäſsigen Wahrheiten allgemein und zahlreich.

Ich bemerke ferner: Daſs das erste Element von Vergnügen in der abwechselnden Belebung der schon regen Ideen ist, und daſs allenthalben die Menschen gern von ihren Beschäftigungen sprechen.

Da finden wir also alle Elemente der Nationalbildung vorhanden; schon sind die

Digitized by Google

Ideen allenthalben rege, eine obere Leitung ordnet ſie nach einem Plan, und das Vergnügen, in immer wachſende Thätigkeit gebracht zu werden, iſt allenthalben von der Natur zu fernern Entwickelungen in unſer innerſtes Weſen eingelegt. Dieſe Elemente müſsen alſo nur benutzt werden, um den groſsen Keim einer künftigen Vervollkommnung zu beleben.

Untergeordnete National-Inſtitute.

Es ſollte alſo die ganze zur Nationalinduſtrie gehörende Klaſſe in Geſellſchaften eingetheilt ſeyn, die dem oberſten Inſtitut untergeordnet wären.

In jeder groſsen Abtheilung des Landes ſollten Diſtrikts-Inſtitute angelegt werden, die im Kleinen dem oberſten Inſtitut ähnlich wären, und von ihm in ihrer Arbeit geleitet würden.

In den Städten, wo keine Inſtitute exi-

Digitized by Google

stieren, und selbst auf dem Lande wo die Industrie stark betrieben würde, sollten allenthalben Gesellschaften gebildet werden, die mit ihren Distrikts-Instituten in Vereinigung wären *).

Jedes Institut wäre eine groſse Industrieschule, wo aller Unterricht lebendig, sinnlich, augenscheinlich wäre. Da wäre allenthalben die Theorie in ihrer Anwendung vorhanden; keine verstiegene Grundsätze, keine weithergeholte Methode würde durch

---

*) Jeder der sich mit Industrie abgiebt, soll sich in irgend eine Gesellschaft annehmen lassen; sonst verliert er das Recht, seine Industrie auszuüben. Zu dem Ende soll er sich in dieser Gesellschaft examiniren lassen, um seine Geschicklichkeit oder Unwissenheit öffentlich an den Tag zu legen.

Jedoch hat die Gesellschaft nicht das Recht ihn nicht anzunehmen, und ihn dadurch in seinem Recht, seine Talente zu benutzen, zu stören; wohl aber ihn nach einer gewissen Zeit als ihr Mitglied zu verstoſsen, wenn sie

Irrwege zum Nützenden führeu, und doch wären die Grundsätze allenthalben gegenwärtig. In diesem groſsen Brennpunkte würden die Hindernisse zur Anwendung nützlicher Methoden aus dem Wege geräumt werden, alle Vorurtheile gegen das wirklich nutzende dahinschwinden, und auf der andern Seite würden sich die Theoretiker nicht mehr in erfahrungslose Regionen versteigen. Der isolierte Gelehrte würde sich gewöhnen mit der wirklichen Natur, mit Sachen und Menschen umzugehen; und die Kenntniſs der Men-

gute Gründe dazu hat, welches aber niemals ohne die Einwilligung des obersten Kollegiums geschehen kann.

Gewisse Professionen sollen verbunden seyn, ein paar Jahre in irgend einem Nationalinstitute studiert zu haben, u. s. f. Man begreift sehr wohl, daſs manches nützliche Reglement gemacht werden kann, wobey nur der Grundsatz immer vorleuchten soll, daſs keine dieser Verordnungen den Geist des Monopolismus annehme.

Digitized by Google

schen und der Gesetze wäre eine andre Folge der erweiterten, der aufgeklärtern Industrie.

Ich will hier von der wirklich unendlichen Vermehrung des Nationalreichthums nicht sprechen, aber einige weniger bemerkte Vorurtheile andeuten.

Es ist ein unberechnensbarer Vortheil für die Menschheit, von allen Dingen richtige Begriffe zu haben. Unsere Begriffe, können aber nur durch Erfahrung berichtiget werden. Die angerathenen Institute wären wirkliche Erfahrungsschulen, ohne welche die Wissenschaften wenig wahren Nutzen für eine ganze Nation hätten. Je höher die Wissenschaften ihren Flug nehmen, um so viel unwirksamer werden sie für eine Nation. Schon sind ihre Grundsätze bald allenthalben so weit von dem Ungelehrten; sie werden auch so mannigfaltig in ihren Erweiterungen, daſs sie bald dem Ungeweihten fremde bleiben müſsen. Wird nicht auch die Nation

mit den Wissenschaften vorwärts gebracht, so verliert selbst der Gelehrte alles Interesse, sich mit Wahrheiteu und Nachforschungen abzugeben, die entweder von der Unterwelt miſsverstanden, oder gar nicht geachtet werden; darum das Vorwärtsgehen eiuer ganzen Nation nothwendig ist, um auch die Wisseuschaften vorwärts zu bringen.

Es ist aher eine anerkannte Wahrheit, daſs der gesunde Verstand in der Gesellschaft zur Ruhe und zur Sittlichkeit höchst nöthig ist. Dieser Verstand ist im Verhältniſs der richtigen Begriffe die wir von den Dingen haben; denn diese richtigen Begriffe wecken so viele Hindernisse des schädlichen Ausbruchs der Leidenschaften; sie hindern oft diese Ausbrüche, und wo sie dieselben nicht zu hindern vermögen, da vermindern sie doch ihre bösen Folgen *).

*) Ich habe in der Italienischen Schweiz oft zu bemerken Gelegenheit gehabt, wie der

Digitized by Google

Diese gesunde Vernunft geht endlich auch in die Gesetze über. Ich kenne keine Gesetzgebung in Europa, die nicht ein mittelmäſsiger Grad von *angewandter gesunder Vernunft* wirklich so bessern könnte, daſs eine ganze Nation dadurch in den Stand gesetzt würde, sich selbst weiter zu bringen. Je allgemeiner also diese Vernunft leuchten würde, je mehr würde sich eine Nation einer allgemeinen Moralität nähern, die endlich, zum Beſsten der Nation und der Regierung, auch in die Gesetze übergehen würde, welches *ohne eine allgemeine Vernunftbildung* ewig unmöglich bleibt.

Nutzen dieser Einrichtungen für die Regierung.

Es lag in der Natur der ersten Regierungen beym sinnlichen leidenschaftlichen Menschen,

viele Wunderglaube selbst diejenigen Begriffe verwirrt, die mit demselben keine Verbindung zu haben scheinen.

schen gewalthätig zu seyn; denn nur eine vernünſtige Nation kann der Vernunft gehorchen, dieweil eine leidenschaftliche allein durch Gewalt getrieben wird.

Diese gewaltthätigen Regierungen benutzten ihre gröſste Kraft, sich gegen ihr eigen Volk, oder gegen andere zu vertheidigen.

Als aber endlich ihre Thätigkeif auch zum Nationalbeſsten angewandt ward, ſand die Regierung in der Nation eine leidende Masse, die einer unwissenden Regierung, wie diese einer unwissenden Nation, gleich fremde war.

Soll die Civilisation des gesitteten Menschen weiter gebracht werden, so muſs in der Nation eine Organisation existieren, die sich an die Verwaltung anschlieſse, und die mit ihr, so zu sagen, wie Leib mit Seele verbunden sei. Diese Organisation muſs mehr in der Organisation der Vernunft und der Aufklärung, als in den politischen Gesetzen (die sich bey einer allgemeinen Aufklärung von

Digitized by Google

selbst, auf die einzig nützende Art, vervollkommnen) gesucht werden.

Von den heutigen Regierungen sind viele die ihr Land nicht kennen, und, was ärger ist, doch zu kennen glauben. Ein Land kennen, wäre das Werk vieler Gelehrten von verschiedenen Wissenschaften, die alle ein Land unter andern Verhältnissen als ein Minister ansehen würden, und davon jeder seinen Gesichtspunkt hat. Die wahre vollständige Kenntniſs aber wäre allein in der Vereinigung aller dieser Kenntnisse, welche Vereinigung noch nirgends existirt. Zweitens wäre diese Kenntniſs das Werk der Zeit und einer immerwährenden Beobachtung.

Die Memoires, die den Regierungen eingegebeu werden, sind meist interessirt, einseitig, und wo sie gründlich sind, werden sie bisweilen nicht begriffen; also wird darauf wenig geachtet. Dieses plötzliche Landstudieren bringt selten reife Früchte hervor.

Digitized by Google

Der gutgesinnte Minister kennt vielleicht die Menschen, aber nicht die Sachen; der Gelehrte, den er gebraucht, kennt die Sachen, aber nicht die Menschen. Beide klagen sich vielleicht in Petto als unwissende oder unkluge Menschen an.

Der gelehrte Mechaniker, Mathematiker u. s. f. kennt die Grundsätze; er hat aber mit Handwerkern, mit unwissenden Arbeitern zu schaffen. Der Handwerker, der tausend Hindernisse in den Vorurtheilen oder selbst in in den Sachen bemerkt, die der Gelehrte übersieht, hält den Gelehrten zum Narren, und der Gelehrte sieht den vorurtheilsvollen Mann als einen Dummkopf an. In unsern Sitten haben die Gelehrten keine Gelegenheit mit ungelehrten Arbeitern zusammen zu kommen, und, wenn sie auch zusammen kämen, so sind Maschienen, Werkstätte, Bücher und Zeichnungen, wodurch sie sich verständlich machen könnten, nicht beysammen,

Digitized by Google

und die meisten Verbindungsideen zwischen diesen Klassen mangeln gänzlich.

Man lese in *Bourgoings* Leben des Pabst *Pius VI.* die Geschichte der Austrocknung der pontinischen Sümpfe, so wird man die Geschichte von vielen Unternehmungen finden, die von unaufgeklärten Regierungen unternommen worden sind. Bei aufgeklärtern Regierungen sind die Hauptzüge weniger auffallend, aber die Hindernisse sind oft von ähnlicher Art. Wer alle europäischen Staaten übersehen könnte, würde finden, daſs von zwanzig nützlichen Werken, welche die Regierungen unternehmen wollten, immer neunzehn gescheitert sind, oder elende Früchte getragen haben, obschon alle existirende Macht und alle Mittel vorhanden waren, diejenigen ausgenommen, die aus einer bessern Organisation der Wissenschaften entstehen.

Jede isolierte Ansicht der Dinge ist eine

Digitized by Google

todte Kenntniſs, so lange sie isolirt bleibt; und so lange der Minister, der Gelehrte und der Künstler sich nicht in Einem Gesichtspunkt zu vereinigen wissen, bleibt der beſste Wille der Regierung fruchtlos.

Wie anders kann diesem Uebel, das aus der Isolierung der nöthigen Kenntniſse und der verschiedenen Ansichten der Dinge entsteht, geholfen werden, als dadurch, daſs man die isolierten, doch unzertrennlichen, unentbehrlichen Kenntnisse zusammenbringe, damit in jeder vorzunehmenden Sache möglich gemacht werde, alle Theile derselben, unter allen Gesichtspunkten und von allen Seiten einzusehen.

Ich habe oben gesagt: Daſs jede Verbesserung im Ackerbau oder im Industrie-Wesen, daſs jede neue Methode, jede Erfindung, unter einem dreifachen Gesichtspunkte zu beobachten sey: I. Nach den physischen oder

Digitized by Google

mechanischen Grundsätzen. II. Nach den wirthschaftlichen. III. Nach den moralischen, die aus der Denkart, den Gesetzen und Umständen entstehen.

Wären die Bestandtheile der nothwendigen Kenntnisse zusammen geordnet; wären in einem immer thätigen groſsen Institute zu Beförderung des Ackerbaues oder der Industrie die vereinzelten Menschen, der Gelehrte und der Künstler, d i e i n i h r e r V e r e i n i g u n g a l l e i n e i n e E r f i n d u n g, o d e r j e d e n ü t z l i c h e p r o j e k t i e r t e A r b e i t z u u n t e r s u c h e n u n d r i c h t i g z u b e u r t h e i l e n f ä h i g s i n d, wirklich zusammengebracht, so könnte bei dieser Organisation eine Regierung die beſste Kenntniſs des Landes zu erlangen hoffen, und die Mittel, das Gute zu bewirken, gründlich prüfen, und mit Erfolg ausüben lassen. Die jetzigen Regierungen kommen mir wie unbehülfliche Menschen vor, die mit Händen ohne Fin-

Digitized by Google

ger arbeiten wollen. Wären einmal die nöthigen Bestandtheile der verschiedenen Industrie - Zweige mit den leitenden Wissenschaften zusammen organisirt, so würde die oberste Macht in dieser Organisation eine Vertausendfachung ihrer Kräfte fühlen. Diese Vermehrung der Macht Gutes zu thun wäre für jede Regierung eine höchst schätzbare Erweiterung ihrer Vorrechte.

Jährlicher Rapport der obersten leitenden Wissenschaften an die Regierung.

Der Urstoff alles Nationalreichthums liegt im Menschen selbst. Eine Nation ist reich in Verhältniſs ihrer Kenntnisse und der allgemeinen zweckmäſsigen Anwendung derselben.

Jede wohlorganisirte Nation sollte also jährlich die Bilanz ihrer Reichthümer machen.

Zu dem Ende sollte das oberste Nationalinstitut aller Wissenschaften der Regierung jähr-

Digitized by Google

lich über den wirthschaftlichen, gesetzlichen und moralischen Zustand der Nation einen Rapport abstatten, damit man jedes Jahr das Vorwärtsschreiten derselben berechnen könne.

Bei diesem Anlasse würden die nützlichsten Männer der ganzen Nation, von jeder besondern Abtheilung, bekannt gemacht. Es wäre zu wünshen, daſs eine Anzahl der talentvollsten armen Jünglinge auf öffentliche Kosten erzogen würden, damit der Saame des Genies allenthalben zum allgemeinen Beſsten aufkeimen könne.

Die Verbesserung des Ackerbaues und die Vervollkommnung der Industrie bei einer ganzen Nation hätten so wichtige Folgen, daſs die Kapitalien, welche die Regierung dazu angewandt hätte, den gröſsten Zins abtragen würden.

Wenn aber von Nationalbildung die Rede ist, so wäre erst bei dieser allgemeinen Belebung und Versinnlichung aller Wissenschaf-

Digitized by Google

ten der wahre und allgemeine Volksunterricht möglich. Da wäre allenthalben der Eigennutz an das allgemeine Beſste gebunden; und so würde bei dem Zusammenschreiten einer ganzen Nation der anfänglich niedrige Eigennutz nach und nach sich veredelt und erhöhet finden, und die allgemeine Menschenvernunſt würde bei der Aufhellung aller Begriffe am meisten gewinnen.

Jedoch wäre bei dem ausschlieſslichen Fortschreiten des allgemeinen Reichthums zu besorgen, daſs die sich selbst zerstörende Sinnlichkeit zu sehr überhand nehmen würde, und der Mensch durch einen weiten Zirkel wieder zur Thierheit und zur Tyrannie hinab geleitet würde. Dieses müſsen die Gesetze und die Sitten zu verhindern suchen. Darum hier der Ort ist, von der sinnlichen zu der moralischen Welt überzugehen, um in der menschlichen Natur selbst die grossen Verhältnisse aufzusuchen, in

Digitized by Google

denen allein die Vervollkommnung des Menschengeschlechts gesucht werden kann.

Da ich keinen Gesetzgebungsplan zu machen habe, so ist es mir genug, die allgemeinen Grundsätze der Nationalbildung hier darzustellen, ohne ihre fernere Anwendung auf die vielfältigen Beschäftigungen anzudeuten, welche auch die physischen Wissenschaften zu ihren Leiterinnen haben. Nur ein Grundsatz ist allenthalben hervorleuchtend: Daſs die Wissenschaften in das Gewebe der bürgerlichen Gesellschaft eingelegt, und wirklich in Thätigkeit gebracht werden, damit die Handlungen der Menschen an die Grundsätze, und die Wissenschaften an die Erfahrungen gebunden bleiben, und dadurch der groſse Keim der Nationalbildung lebendig gemacht werde.

Digitized by Google

ZWEITE HAUPTABTHEILUNG.

Von der moralischen Bildung einer Nation.

III.

Gesetzgebung, oder Vertheidigung und Vertheilung des Reichthums.

Einleitung.

Im ersten Theile dieses Werkes war der Stoff der Nationalbildung bloſs sinnlich; und doch ist die moralische Bildung des Menschen durch die Bildung des äuſsern Stoffes schon vorwärts gekommen. Ueberall sind die dringenden Bedürfnisse der Sinne durch den Kunſtfleiſs besiegt; der innere Mensch ist wache; die Triebe des denkenden Wesens schwellen die unsterblichen Keime der Zukunft. Die erste Me-

Digitized by Google

thode des Denkens hat uns die sinnliche Natur gelehrt; denn sie ist bestimmt, uns auf die höhere Bahn einer unbegränzten Entwickelung zu führen.

Die deutliche Einsicht der mannichfaltigen Verhältnisse der sinnlichen Welt hat schon dem Menschen die Idee von Ordnung, von Verhältniſs, also von Abhängigkeit, von Gehorsam der Freiheit, von der Nothwendigkeit im geſellschaftlichen Zustand das allgemeine Beſste zu wollen, und dieses Beſste Allen kund zu thun, geoffenbaret; und schon ist die ganze Moralität des Menschen lebendig, ehe wir an Moral gedacht haben.

Ist der Sinnenmensch entfesselt, ist einmal die Denkkraft geboren, so ist das erste Augenmerk des Menschen — der Mensch.

So wie das groſse Gewebe des Denkens sich erweitert, vertheilt sich die Arbeit, und jeder beschäftigt sich mit einem Theile des Ganzen. Der eine abstrahiert das denkende Wesen,

Digitized by Google

und Tausende theilen die Theile, immer mehr und mehr neuen Stoff findend, so wie die Zweige des Baums der Erkenntniſs sich entfalten. Andere leben im äuſsern Stoff, verfolgend die unendliche Bahn der Seele umstralenden Natur. Nur dem Gesetzgeber ist das Isoliren der Gedanken verboten; er allein soll Alles umfassen. Wenn der Uhrmacher kein Rädchen vergessen darf, ohne seinen Zweck gänzlich zu verfehlen, wie viel weniger darf der ein Rad vergessen, der, wie der Gesetzgeber, die schaffende Natur nachzuahmen sich unterwindet?

Wo aber ist der Mensch, der die unbegränzte Spähre aller Gedanken, und des ganzen in die Unendlichkeit strebenden Wissens zu umfassen vermag? Dieser existirt nirgends. Denn man betrüge sich nicht: Kein Mensch ist bestimmt, Gesetze vorzuschreiben.

Nicht im Willen des Menschen stehen die Gesetze; sie sind alle in der Natur, und das

Digitized by Google

ewige Streben des denkenden Wesens ist, diese Natur zu kennen, und die wahren Gesetze in den groſsen Verhältnissen aller Dinge zu lesen.

Dieses Lesen ist das Geschäft des Gesetzgebers. Zu dem Ende muſs das menschliche Forschen nicht planlos in der Unendlichkeit Raum sich verlieren. Dieses Forschen (die Wissenschaften) muſs also erstlich nach einem Plan bearbeitet wsrden.

Zweitens müſsen dessen Resultate hervorgesucht und zusammengehalten werden, damit wir nicht ewig im groſsen Buche der Natur bei dem Buchstabieren verweilen.

Darum müſsen auch hier allenthalben die Erfahrungen, diese goldenen Früchte des Wissens gesammelt werden, damit die Grundsätze (die wieder nichts als Resultate älterer Erfahrungen sind) berichtiget und erweitert werden. Diese immer sich vervollkommnenden Grundsätze bilden die Methoden, die wieder

Digitized by Google

die Erſahrungen vervielſältigen, dieweil die Erſahrungen die Methoden verbessern; und so hebt sich der Mensch in die ihm angewiesene Bahn seiner immer höhern Bestimmung empor.

Dahin ist strebend das ewige Freiheitsgeſühl, wo in den groſsen Harmonieen der Dinge der alte Hader zwischen Herrschern und Beherrschten wegſällt, weil, in dem groſsen Einklange der Natur, jeder Miſston dem Gesetzgeber und dem Beherrschten, wie dem gelehrten Tonkünstler eine schreiende Musik, zur Marter geworden; darum wahre Freiheit allein in der Entwickelung der Vernunſt gesucht werden muſs.

Diese Vernunſt kann aber erst dann in die Gesetze übergehen, wenn die denkende Klasse nach Einem Plan zu arbeiten angewiesen wird, und wenn alle Erfahrungen zusammengehalten werden; weil allein aus dieser Zusammenhaltung die Wahrnehmung der Resultate, (aus welchen die Ge-

Digitized by Google

setze entstehen) möglich gemacht wird.

Die Gesetze einer Nation werden durch den Zweck bestimmt, den der Gesetzgeber sich vorschreibt; und ohne Zweck wären keine Gesetze möglich, so wie keine Straſsen da seyn könnten, wo kein gemeinschaftliches Ziel existierte.

Die Gesetze bestimmen diese Verhältnisse zum Nationalzwecke; sie ordnen das Ganze in allen gröſsern (äuſsern) Theilen, dieweil die Sitten die Theile der Theile, und so zu sagen die Elemente der Gesetze, (Triebe, Leidenschaften, Bewegründe) bestimmen. Wenn aber aus den Verhältnissen der äuſsern Theile (die nur Resultate sind) die positiven Gesetze entstehen, so ist klar, daſs die Sitten, welche die innere Natur dieser Theile bestimmen, die wahren Bildner der Gesetze, und also die einer Nation sind. So entsteht die Schönheit des mensch-

lichen

Digitized by Google

lichen Körpers aus den richtigen Verhältniſseu aller Glieder zu dem Ganzen, dieweil die Vollkommenheit dieser Glieder nur durch die richtigen gesunden Verhältnisse aller innersten Theile hervorgebracht werden kann.

Wenn es einige Wichtigkeit für den Staat hat, daſs ein Weberstuhl nach den Gesetzen einer gesunden Mechanik eingerichtet werde, und daſs also die Regeln einer richtigen Mechanik vom Mathematiker hinab bis auf den Weber leuchte, so ist noch wichtiger, daſs auch der Gesetzgeber die Grundsätze kenne, auf die er das Glück oder Unglück einer Nation zu bauen hat.

Der sinnliche Mensch ist beinahe noch ausschlieſslich der Gegenstand aller Gesetze, wo von zehn Theilen sich neune mittelbar oder unmittelbar mit dem Magen, oder mit der Vertheidigung gegen jede Gewaltthätigkeit beschäftigen; und ohne den Instinkt, der die Menschheit auf die Bahn der Erkennt-

Digitized by Google

niſs eines obern Wesens führte, wäre vermuthlich der moralische Mensch nie oder viel später erwacht.

Da also beinahe alle unsere Gesetze sich auf die sinnliche Natur stützen, so würde die Vervollkommnung aller physischen Kenntnisse ein groſses Licht auf unsere Gesetzgebungen werfen. Und da auch selbst die subjektiven Kenntnisse durch die Sinne rege gemacht werden, so würden auch die moralischen Kenntnisse durch dies Licht, das auf die sinnliche Verhältnisse immer heller strahlen würde, unvermerkt vorwärts gebracht werden.

Auch unsere Gesetzgebungslehre hat zu sehr die metaphysische Form alles unsers Wissens angenommen. Sie hat sich zu viel mit den Meinungen anderer Menschen, zu sehr mit allgemeinen Grundsätzen und zu wenig mit der Natur selbst, und mit den wirklichen Gesetzen beschäftigt. So lange aber barbari-

Digitized by Google

ſche Geſetzgeber die Quelle der Geſetzkenntniſs verſchloſſen hielten, muſsten die naturverwieſenen Denker ſich begnügen, in den Regionen der Vergangenheiten herumzuſchweifen. Sollte die wichtigſte aller menſchlichen Wiſſenſchaften, die der Geſetzgebung, der Menſchheit noch länger vorenthalten werden?

So lange das Studium der wirklichen Geſetze kein ordentliches Nationalſtudium iſt, wird kein wahrer Freiheitsgeiſt, keine Vernunft über die Geſetzgebung ſtrahlen; denn nur diejenigen werden über die Geſetze ſchreiben, die ſich über die Geſetze beklagen zu dürfen glauben; da hingegen die vollſtändige Darſtellung der Geſetze in ihrem Zuſammenhange jeden ungerechten Tadel vernichten, und den Geſetzgeber über jedes eitele Geſchrei bald beruhigen würde.

Die Grundſätze der Geſetzgebung laſſen ſich alle in Erfahrungsſätze auflöſen, die Gegenſtände alter Erfahrungen, die manches Geſetz verurſacht hatten, ſind aber oft nicht

Digitized by Google

mehr oder anders vorhanden, wenn wir diese Erfahrungssätze anwenden wollen. Und wenn wir schon ganz richtige Erfahrungssätze anzuwenden hätten, so ist eine ganz vollständige, ganz individuelle Kenntniſs der Nation, auf welche die Regel passen soll, zu einer richtigen Anwendung derselben erforderlich. Darum keine guten Gesetze, ohne eine vollständige Kenntniſs der Nation, und aller ihrer Verhältnisse, also ohne eine immerwährende Beobachtung der Wirkungen und Folgen der Gesetze möglich sind. Wir werden unten sehen: daſs diese Selbstbeobachtung einer Nation das einzige Mittel ist, eine gute Verwaltung zu haben, und daſs eben diese gute Verwaltung die gröſste Selbstkenntniſs giebt, ohne welche eine gute Gesetzgebung dem Menschen ewig verschlossen seyn würde. Auch in der moralischen Welt muſs die Erfahrung an die

Digitized by Google

Grundsätze, (die ohne Erſahrung nie vorwärts kommen können) und die Grundsätze an die Handlungen (hier die Gesetzgebung) gebunden werden, so daſs die Verwaltung die Erſahrungen sammle und benutze, dieweil die Erfahrung die Verwaltung und durch sie die Gesetze vervollkommne, und so die ganze Nation emporgehoben werden könne.

Es giebt zwei Arten von Unwissenheit für die Gesetzgeber. Die erste ist die gelehrte Unwissenschaft derjenigen, die zu eingeschloſsen, zu erſahrungslos, in abstrackten Grundsätzen leben. Hier ist zu bemerken, daſs die allgemeinen Grundsätze keine Erfahrung geben. Stubengelehrte oder Thoren, welche die Erfahrung verschmähen, können Jahre lang mit Systemen oder mit Meinungen anderer leben, ohne einen Schritt in der wirklichen Welt vorwärts gethan zu haben. Es ist aber in der Natur des Menschen, daſs eine vielfältige Erfahrung immer Grundsätze

Digitized by Google

bilde, weil es in unserer Natur liegt, überall Aehnlichkeiten und Verhältnisse aufzusuchen.

Ein Kennzeichen der wahren Philosophie ist, daſs sie auch nützliche Geschäfts-Männer bildet, dieweil eine mühsam geträumte Afterphilosophie in der wirklichen Welt allenthalben verlegen ist. Lambert hat in einem Brief an Kant die tiefgedachte Wahrheit gesagt: *Daſs, je abstrakter, je allgemeiner unsere Begriffe sind, je zusammengesetzter sie wären. Der Begriff von Eins sey von allen der zusammengesetzteste.* Der wahre Philosoph sieht im Abstrakten das Konkrete, dieweil der schwache Träumer nur Worte oder aufgedunsene Fantasiebegriffe findet. Was anders sind die Abstraktionen als die Konzentration von Thatsachen und Erfahrungen durch sinnliche Zeichen? Bei erfahrungslosen gelehrten Träumern vereinzeln sich im

Digitized by Google

Gegentheil die Grundsätze immer mehr und mehr, anstatt sich zu erweitern, und werden immer mehr und mehr in ihrem Gehirn verunstaltet, unanwendbar und lebenslos. Darum diese Menschen, so bald sie mit plumpen Flügeln in die wirkliche Welt hinüberfliegen wollen, überall anstoſsen. In diesem Sinne hat der groſse Friedrich gesagt: Daſs, wenn er eine Provinz züchtigen wollte, er sie Philosophen (dieser Art) zu regieren geben würde. Wie die metaphysische Zunft regieren würde, davon haben wir in Frankreich Beyspiele gesehen.

Die zweyte Art von Unwissenheit ist diejenige, welche die Wahrheit nicht sehen will, oder sie zu sehen unvermögend ist. So war im Senat von Bern eine seit Jahrhunderten angenommene Gewohnheit, der Verwaltung der italiänischen Schweitz nie keine Aufmerksamkeit zu geben. So sind in jedem Staate Wahrheiten, für welche die Regierung ewig

Digitized by Google

taub bleibt. Es ist auch der Natur eines Menschen oder eines Staats widersprechend, allen Gegenständen eine gleiche Aufmerksamkeit zu schenken. Daher bleibt es stets wichtig: Daſs diejenigen Menschen, die von einer Wahrheit Glück oder Unglück zu erwarten haben, diese Wahrheit kennen und laut werden lassen. Deswegen ist es für jede Nation die erste allerheiligste Pflicht, jeden nützlichen Grundsatz aufzusuchen, und in Leuchtethürmen zu ihrem eigenen und der Regierung Heil aufzustecken. Jede kluge Regierung wird das einseitige Anbellen einzelner Menschen, die diese oder jene Verfügung, dieses oder jenes Gesetz tadeln, zum Schweigen bringen; aber wo ist die Regierung, die ein leidenschaftloses systematisches Bestreben, die Gesetzgebung in ihrem ganzen Umfange zu studieren, nicht billigen würde?

Sollten nicht diejenigen Menschen Alles

Digitized by Google

kennen, welche die groſse Pflicht auf sich genommen haben, für Alle zu wollen? Wir können aber nur durch zwei Mittel, gute Regenten zu haben, hoffen. Wir müſsen ihnen entweder gute Augen geben, und einen beinahe übermenschlichen Verstand andichten; oder wir müſsen die Gegenstände, über welche sie urtheilen sollen, heller, deutlicher machen. Diese Aufklärung ist das Werk einer immerwährenden, nicht einer vorübergehenden Beobachtung, und die heiligste Pflicht einer vernünftigen Nation.

Unwissende Menschen haben kleinliche Begriffe von der Kenntniſs eines Landes. Wenn bei den Alten die Selbstkenntniſs für den einzelnen Menschen die höchste Weisheit war, wie viel schwerer, wie viel wichtiger ist nicht die Selbstkenntniſs für eine Nation?

Unwissende glauben sogar die Kenntniſs eines Reichs könne erschöpft werden, weil

man etwa über ein Land vieles geschrieben hat. Je unwissender die Menschen sind, je leichter glauben sie, daſs eine Wisssenschaft sich erschöpfe. Und wenn wir durch Offenbarung alle denkbaren Kenntnisse von einem Lande oder von einer Nation hätten, so wären diese Kenntnisse nur für diesen Augenblick geltend. Wenn an Orellanas Ufer das Insekt des Riesenstromes Meeresbreite zu überschauen fähig wäre, so würde es doch nur die Wasserfluthen eines Augenblickes sehen.

Das beſste Resultat unsers Wissens ist weniger in den Kenntnissen, die wir uns geben, als in der Methode, die wir in uns bilden. Das Resultat liegt, so zu sagen, weniger in der Ausfüllung der Seele, als in der Vervollkommnung des innern Auges, und nur das Wissen ist wahr und nutzend, das den Beobachtungsgeist schärft, und die Sehkraft des Geistes verfeinert. Die-

ses Wissen ist, was wir gesunde Vernunft nennen. Es ist besonders in politischen Absichten wichtig, weil ein Volk, das eine geübte Urtheilskraft hat, weniger als ein ungeübtes verführt wird, und man selten da irre geführt werden kann, wo man deutlich sieht, und helle zu sehen gewohnt ist.

Wir machen uns oft von der Unwandelbarkeit der Gesetze gar falsche Begriffe. So lange die Natur und die Zeit vorwärtsgehen, müssen auch die Gesetze vorwärts gebracht werden. Oder könnten etwa die Dinge selbst verändert werden, und ihre Verhältnisse unwandelbar bleiben? Es ist in der Gesetzgebung ein schwerer und wichtiger Punkt; den Gang der Gesetze so zu bestimmen: Daſs sie nicht zu schnell und nicht zu langsam vorwärts gehen. Der gröſsere Theil von Europa ist in vielen Dingen um tausend Jahre zurückgeblieben, dieweil die reformierenden Franken ihre Nation mit einem

Digitized by Google

Strom von Gesetzen nicht vorwärts gebracht, wohl aber verwüstet haben.

Man sehe die Welt, wie sie wirklich ist. Alle, selbst die allgemein gewünschten Verbesserungen, die, wie jede Verbesserung, einen gewissen Zusammenhang erfodern, die Abschaffung der Leibeigenschaft, Vertheilung der Gemeindgüter, Schulverbesserungen, u. s. f. ersterben in den Hindernissen, weil keine immerwährende Organisation existirt, welche die Aufmerksamkeit einer Nation auf ihre eigenen Angelegenheiten fest zu halten weiſs. In allen mir bekannten Regierungen ist die Geschichte der Verbesserungen sich ähnlich. Die befehlende Klasse, die selten mehr als die Formen kennt, läſst Berichte einziehen, die meistens nur einseitig sind. Will man weiter in der Arbeit fortkommen, so stöſst man bald auf Hindernisse; eine Oppositionspartliey entsteht, und lauert, selten auf die Wahrheit, wohl aber auf die Gelegenheit,

Digitized by Google

das Projekt zu stürzen; und so bleibt die Reſorm auſ Jahrhunderte vertaget, welches von Vielen als Weisheit ausposaunt wird. So wird der Miſsbrauch von der Regierung sanktionirt, die den beſsten Willen, ihn abzuschaſſen, hatte. Alle Regierungen wollen das Gute mit mehr oder weniger Thätigkeit; nicht der Wille, selbst nicht die Kenntniſs des Bessern mangelt, wohl aber die Mittel, das Gute zu erreichen.

Der erste, unterste Grad von Einsicht zeigt das Gute, das Bessere an; eine höhere Stuſe zeigt auch die Hindernisse, die man zu übersteigen hat; und noch höhere Kenntnisse geben die Mittel an die Hand, diese Hindernisse zu besiegen, oder zu vermeiden. So sieht jeder nach seinen Einsichten, der Eine nur den Zweck, das Ziel der Reise; der Zweite bemerkt auch die Felsen und Abgründe, die zwischen ihm und dem Zwecke liegen; der Dritte sieht die wahre Straſse. Alle diese

Digitized by Google

wichtigen Kenntnisse aber können bei einer Nation allein aus einer fortgesetzten Selbstbeobachtung entstehen.

1. Die wahre lebendige Quelle der Gesetzgebung ist in der fortdauernden Beobachtung der Verwaltung zu finden. Diese Beobachtungskunst ist eine der beſsten Früchte der Theorie, die ohne immer fort gesammelte Erfahrungen leblos bleibt.

Hier ist eine Bemerkung wichtig: Daſs die Reform der Gesetze da soll angefangen werden, wo eine groſse immerwährende Erfahrung vorhanden ist. Dieser Theil der Gesetzgebung besteht in den Verwaltungsgesetzen.

Alle Konstitutionsgesetze haben weniger Erfahrung; die Erfahrung die sie geben ist unsicher, problematisch, seltener; sie ist mehrern Zweifeln unterworfen, als die alltägliche Erfahrung, welche die Verwaltungsgesetze er-

Digitized by Google

zeugen. Eine zweyte Schwierigkeit in der Reform der Konstitutionsgesetze ist, daſs jede Frage über die Vertheilung der Macht alle Leidenschaften schnell weckt, woraus das Gegentheil der Erfahrung — Vorurtheil, Eigensinn, Haſs und Partheigeist entstehen.

Der Charakter und der wahre Werth einer Staatsverfassung kann, wie der Charackter eines einzelnen Menschen, weniger *a priori*, als durch seine Thaten, also durch Erfahrung beurtheilt werden. Diese Erfahrung, diese Thaten einer Regierung sind nur in der Verwaltung sichtbar; und das untrüglichste Mittel, die Konstitutionsgesetze zu kennen und zu vervollkommnen, liegt also in der Beobachtung der Verwaltung, die besser als jede Metaphysik das innerste Wesen der ganzen Gesetzgebung aufdeckt, und ihre Mängel oder Vortreflichkeiten fühlbar macht. Wir sind so wenig im Stand, den Charakter eines politischen Körpers aus der Beschauung seiner Thei-

Digitized by Google

le einzusehen, als den Charakter eines Menschen durch Zergliederung seines Körpers zu errathen. Das Anschauen *a priori* müſsen wir Gott überlassen.

Nichts ist erfahrungsloser als der Gang der alten Gesetze. Soll irgend ein neuer Gesetzgebungszweig oder eine Reform eingeführt werden, so werden auf einmal alle Kenntnisse die man zu haben glaubt zusammengetrieben; oder man verläſst sich auf einige gelehrte Männer, die bisweilen sehr übel gewählt sind, oder, wo sie auch wohl gewählt sind, selten nach ihren Einsichten handeln. Ist das vorübergehende Forschungsfieber vorbei, sind die Gesetze zur Welt gebracht, so entstehen Stellen, Pensionen; früh oder spät erkaltet der Eifer; der Mann im Amte, dessen Erziehung nie oder äuſserst selten auf sein Amt passet, ärgert sich über jede Kritik, und die Regierung, die nun das Geschäft beendigt glaubt, will nicht gerne die mühesame Untersuchung wieder voranfangen.

Digitized by Google

gen. Jeder Tadler wird zum Schweigen gebracht, bald vergiſst selbst der leidende Theil das Uebel, die Nation sinkt in eine Unthätigkeit, in der sie sich bald gefällt, und so geht das ganze Menschengeschlecht rückwärts.

Sollen dann alle Schreier, alle Gewaltanbeller und die ganze Rabenschaar seichter Tadler das Recht haben, die Verfügungen einer Regierung an den Pranger zu stellen?

Es giebt nur eine gründliche Art die Gesetze zu beurtheilen, diese ist die Gesetzgebung in ihrem ganzen Zusammenhang zu übersehen, alle Theile mit einander zu vergleichen, und in allen Umständen Rechnung zu tragen. Ein Volk das nie an die Gesetze denkt, als wenn die Gesetze strafen, oder getadelt werden, kann keine Anlage in sich finden, sie weder zu lieben noch hoch zu schätzen. In diesen Umständen ist keine Preſsfreiheit mög-

Digitized by Google

lich, und die Gesetze sinken immer mehr und mehr in tiefe Nacht hinab.

2. Wie die wahre Kenntniſs der Gesetzgebung kann möglich gemacht werden.

Diese allüberschauende doch gründliche Kenntniſs der Gesetzgebung kann keinem einzelnen Menschen anvertraut werden. Jeder einzelne, selbst der aufgeklärteste Mensch, hat nur einen Standpunkt, er kann nur eine Seite sehen; und doch ist keine Gesetzkenntniſs anwendbar, wenn sie nicht vielseitig ist.

Eine im wissenschaftlichen Fach wohl organisirte Nation ist allein fähig ihre Gesetze in ihrem ganzen Umfang zu kennen, und kein einzelner Mensch ist vermögend, ihre Vielseitigkeit zu umfassen; die wahre Kenntniſs der Gesetze kann also nur in der öffentlichen Meinung existieren, und nur da leuchtet sie dem Gesetzgeber in ihrem vollen Glanze und von allen Seiten zu.

Digitized by Google

Zu dem Ende müſsen die Geſetze nicht nur etwa in römiſchen Rechten, auf Univerſitäten oder in abſtrakten Syſtemen oft fern vom Vaterland ſtudiert, und ihre Anwendung dem Zufall überlaſſen werden: Die wirklichen Geſetze müſsen in der wirklichen Verwaltung nach einer allgemein leitenden Methode beobachtet, und die Früchte einer alltäglichen Erfahrung müſsen geſammelt, geordnet und ſyſtematiſch benutzt werden.

Der Erziehungsplan der Geſetzſtudierenden Jugend muſs auf dieſen Plan paſſen. Zu dem Ende muſs ſie in Geſellſchaften vereinigt, und in ihren Beobachtungen von den leitenden Wiſſenſchaften angeführt werden, um ſich durch Fragen in ihre Beobachtungen ſo zu theilen, daſs aus allen Beobachtungen zuſammen ein Ganzes entſtehe.

Allerdings iſt die Kenntniſs der Grundſätze des Rechtens wichtig, ja unentbehrlich. Aber die Anwendung dieſer Grundſätze muſs nicht

mehr dem Zuſall überlaſſen oder gar vergeſſen werden. Der von ſeinen Reiſen zurückgekehrte Jüngling muſs ſich nicht mehr im Labyrinth des Weltgewühls nnd im Müſsiggang verlieren; ſeine Kenntniſſe ſollen lebendig, anwendbar, ja angenehm gemacht werden. Er ſoll ein Theater finden, wo jedes Talent ſichtbar werden kann, damit der Staat den wahren Werth eines jeden, nicht nach Empfehlungen, aber nach ſeinen Thaten kenne. Eine edle, allbelebende Nacheiferung muſs jede Jünglingskraft begeiſtern, und ſo den Laſterſtoff der Leidenſchaften (unangewandte Thätigkeit) zu allem Edlen und Groſsen, und nicht mehr zur Zerſtörung der Geſetze nützen. Die Wiſſenſchaften müſsen endlich ihren alten Kerker ſprengen, ſie müſsen nicht mehr zwiſchen finſtern Mauern wie abgeſchiedene Schatten hauſen; der Jüngling trete überall in die wirkliche Natur, er bereiſe ſein Land, ſammle, ordne ſeine Bemerkungen, er ſuche

Digitized by Google

auf seinen Wanderungen jede Vervollkommnung der Gesetze auf, und beobachte nicht nur die Grundsätze aber die Ausübung der Grundsätze, die Verwaltung. Bald wird auch der Mann im Amt erwachen, und das Licht nicht mehr scheuen, auch er wird seine vielen Beobachtungen sammeln. So können die Resultate aller Erfahrungen alljährlich geordnet, zusammengehalten, verglichen werden, und so entstünde eine nicht mehr einsichtige, aber eine wahre, allbeleuchtende Kenntniſs der wirklichen Gesetze. Diese vorleuchtende, sich selbst berichtigende, immer heller strahlende Kenntniſs ist das wahre Licht, das den Gesetzgeber leitet; und womit er vermittelst der alles leitenden Vorsteher der Wissenschaften, bald diesen bald jenen Gegenstand zu beleuchten im Stande ist.

Ehe ich die Mittel entwickle, durch welche eine Nation zu derjenigen Selbstkenntniſs gelangen kann, die allein die Gesetze vervoll-

Digitized by Google

kommnet, will ich einige Bemerkungen über die Verwaltungsgesetze vorangehen lassen, um zu zeigen; daſs die wahre Reform aller Gesetze, also der wichtigste Theil der Nationalbildung, in dem Vorwärtsschreiten der Administrationsgesetze gesucht werden müſse.

3. Grundsätze und Wichtigkeit der Verwaltungsgesetze.

Die ganze Gesetzgebungskunst ist auf Erfahrung gegründet. Aeltere Erfahrungen haben die Grundsätze gebildet, aus denen die neuern Gesetze entstanden sind, und die Kenntniſs der gröſsten Individualität (neuere Erfahrung) könnte allein die Anwendbarkeit der Grundsätze, und die Vortreflichkeit oder Unschicklichkeit der zu gebenden Gesetze bestimmen.

Wie kann in diesem oder jenem Land ein Zweig der Verwaltung vorwärts gebracht werden, als durch Beleuchtung der Folgen eines angewandten Gesetzes? Wie kann ich die

Digitized by Google

Form der Rechtspflege kennen, als durch umständliche Beobachtung der, in dem unendlichen Labyrinth der Rechtspflege wirkenden Formen? Da reift allenthalben eine unendliche Saat von Bemerkungen, welche allein gründlichen Stoff zu bessern Gesetzen geben kann. Wo aber sind die Richter die sich mit solchen Beobachtungen viel abgeben, wo ist die Gelegenheit diese Beobachtungen zu sammeln, und wo eine Organisation, die sie nach einem Plan ordne? So in allen andern Zweigen; das ArmenWesen ist unerschöpflich in seiner Vervollkommnung, die aus der genauen Kenntniſs der Armuth, des Volkscharakters, der Volkssitten, des Landes; hier einer religiösen, dort einer bürgerlichen Einrichtung muſs geschöpft werden. So lange das Studieren das Beobachten einer Nation planlos ist, können keine groſsen Resultate entstehen, denn die Resultate entstehen nur aus der Zusammenhaltung, aus der Vergleichung

vieler Dinge, und diese aus einer Ordnung in unsern Begriffen, die wir Methoden nennen, unddie in allen Dingen die Seele von jeder Entwicklung ist.

Ein systematisches Studium der Verwaltung würde nach und nach alle Gesetze vereinſachen, und die Konstitutionsgesetze selbst würden bald so verbessert werden, daſs eine gute Konstitution gebildet wäre, ohne daſs man viel an Konstitution gedacht hätte. Zum Beispiel: Eine sehr genaue Kenntniſs einer bessern Armenlegislation, würde bald zeigen, wie ein Armendikasterium müſse eingerichtet seyn; und das Bessereinrichten der Dikasterien unter sich würde bald eine Verſassung bilden, die nicht auf Fantasiebegriffe, nicht auf leere benebelte Metaphysik, aber ſelsenſest auf Erſahrung gegründet wäre.

Einige Verwaltungszweige sind Resultate von andern. So ist ein Finanzsystem das Resultat aller Kenntnisse über Nationalreichthum, Na-

Digitized by Google

tionalcharakter, und aller Kommerzverhältnisse u. s. f. Alle diese Gesetze müſsen nicht nur in Büchern gesucht werden, sie müſsen da wo sie gehen, wo sie handeln, wo sie wirken, das ist: *in der Verwaltung beobachtet werden.*

Es ist in der Natur *eines systematischen Wissens die Grundsätze* von *den Umständen zu abstrahieren*; es ist aber in der Natur von jedem Realisieren, der Grundsatz die Umstände mit der durch unser Abstrahieren getrennten Dingen wieder zusammen zu fügen; und dieses *Zusammenfügen*, dieses *Anwenden*, welches allein unsere Wissenschaften lebendig machen kann, ist eine seltene und eine eigene Kunst, ohne die jede Kunst, jede Wissenschaft ewig todt und unlebendig bleibt. Nun würde eben diese so wichtige Kunst durch die Methode: *Die Gesetze auch in ihrer Anwendung zu studieren*, vorwärts gebracht, und Theorie

und Anwendung zugleich entwickelt werden. Nur bei dieser Methode bleibt der Stoff eines jeden Grundsatzes in Vereinigung mit allen Umständen, und liegt nicht mehr im Raum der übersinnlichen Spekulation und der Systeme verloren.

Das ganze Problem von Nationalbildung besteht darinn, die Grundsätze an die Handlungen, und die Erfahrungen an die Wissenschaften zu knüpfen.

Es existiert keine Nation, wo alle wirklichen Gesetze geschrieben wären. Wer in Regierungsgeschäften gelebt hat, weiſs, daſs die Kenntniſs der geschriebenen Gesetze noch nicht die Kenntniſs der wirklichen Gesetze ist. Die Gesetze werden allenthalben in ihrer Ausübung modifiziert, wie ein Kleid das durch das Tragen die Gestalt des Körpers und die Form seiner Bewegungen annimmt. Hier ist ein altes Gesetz ganz obsolet, da ein neues ganz unanwendbar, da ist ein andres nur zur

Digitized by Google

Hälfte lebendig, manches ganz todte bleibt im Gesetzbuch stehen. Die geschriebenen Gesetze sind der Stempel, der in allen Zügen nicht gleich scharf anpaſst, darum der Abdruck nie oder äuſserst selten dem Bilde ähnlich ist, das der Gesetzgeber im Sinn gehabt hatte. Die Kenntniſs dieser Modifikationen ist ein Theil und ein wichtiger Theil der Gesetzkunde; der nur in der Verwaltung bemerkt werden kann.

Die wichtigsten Zweige der Gesetzgebung sind selbst in der Theorie noch unvollkommen. Wie vieles ist noch in allen Civilgesetzen zu verbessern, wie vieles in den Rechtsformen zu simplifizieren? Im Criminalrecht hat man einzelne groſse Fragen berührt, aber noch nicht ins reine gebracht, und die tausend kleinen Beobachtungen, die nur der feinere Beobachter sieht, und die dem Ganzen das Leben geben, mangeln noch gänzlich. Wie unvollkommen kennt man die unterste Volksklasse, die man am Oeftersten zu be-

Digitized by Google

strafen hat! Wie mangelhaft, wie planlos sind alle Erziehungsgesetze! Colquhouns der so vortreflich über die Polizey von London geschrieben hat, beweist, wie tief die aufgeklärtesten Nationen noch im Koth der Unsittlichkeit versunken sind, und wie unvollkommen die Gesetzgebung neben der beſsten Konstitution bleiben kann. An die so wichtige Polizey des Geschlechtstriebs ist kaum gedacht worden. Wir sind allenthalben selbst in der Theorie kaum gebohren, und in der Wirklichkeit, in der Anwendung der Grundsätze, stecken wir noch alle mit halber Seele im alten Chaos unentwickelt und ungebohren.

Die Vervollkommnung der Verwaltungsgesetze hat noch diesen nicht zu berechnenden Vortheil, daſs eine Nation selbst ihre politischen Rechte, durch Eroberung, oder durch Revolutionen verlieren kann, ohne ihre innere Organisation, ihre Verwaltungsgesetze zu verlieren; dahingegen eine unwissende, übel orga-

Digitized by Google

nisierte Nation, bei einer Eroberung wie ein morsches Uhrwerk ganz todt zusammenfällt, und in allen Theilen ein Raub des stärkern wird. Was hat Holland im langen Sturm vor der Vernichtung gerettet, als die Vollkommenheit seiner innersten Organisation, und die Vortreflichkeit aller Administrationen? Was hat die Schweitz gerettet, als der Charakter ihrer Einwohner, ein etwas allgemeiner Grad von gesunder Vernunft, und eine in vielen kleinern Theilen bisweilen wohl organisirte Ordnung. Schnell können Räuber plündern, allein den Charakter der Einwohner, die Vernunft, die aus wahrer Aufklärung entsteht, die raubt kein Direktorium! Darum die allerheiligste und allererste Pflicht einer Nation ist, die Seele zu bilden, und dem innern Menschen die Reichthümer zu geben, die ihm ewig bleiben, und ohne die, selbst Gold noch Armuth ist.

Es ist zu vermuthen, daſs die Organisation

Digitized by Google

der Verwaltung in vielen Regierungen mangelhaft sey. Sie war es in den nun gestürzten Republiken. Z. B. in den ersten Zeiten der Republik Bern, hatte der Vertheidiger der Stadt, der Pannerherr auch den Schlüssel zum Geld. Darum das Finanz- und Kriegs-Kollegium bis zum Tode der Republik vereinigt geblieben ist. So werden bei der Vermehrung und Vervielfältigung der Geschäfte, in allen Regierungen bald dieser bald jener neue Zweig, diesem oder jenem Dikasterio angehängt. Darum in allen Verwaltungen die heterogensten Beschäftigungen nicht selten in einem Amt vereinigt gefunden werden. Uebersieht man das ganze Regierungswesen, so wird man finden, daſs aus Mangel an richtiger Vertheilung der Arbeit, die allein ein philosophischer Kopf machen könnte, vieles an Ordnung und Zeit verloren geht. So geht auch ein groſser Theil der Willenskraft der Regierung zu Grunde, und alle Geschäfte leiden in einem rostigen

Digitized by Google

übelorganisirten Uhrwerk, wo die Resultate langsam, oft null, oder elend sind.

Wenn eine Regierung planmäſsig die Organisation der Verwaltung der obersten Theile revidieren würde, so würde sie bald sehen, wie vieles in der Einrichtung der untergeordneten Theile (in den Aemtern) zu reformieren wäre. Es giebt so gut eine moralische, als eine physische Mechanik, denn Verhältnisse der Kräſte unter sich sind überall, wo Kräſte existieren. Die Kenntniſs dieser moralischen Mechanik ist wesentlich zu Vermehrung der Totalkraft der Regierung.

Wenn einmal alle Dikasterien nach der wirklichen Natur der Geschäſte abgesondert und eingetheilt wären, so sollte dann auch die Erziehung auf diese Abtheilungen eingerichtet werden, so daſs jeder Jüngling in seinem Fach bleiben könnte, und keine Aemter mehr existierten, wo ein Theil der Pflichten wegen ihrer Heterogenität unmöglich zu

Digitized by Google

erfüllen wären. Bei dieser allgemeinen Revision der Verwaltung, würde man bisweilen ganz entbehrliche Aemter finden, und sehr oft den Mangel an nöthigen bemerken.

Wer die Unvollkommenheit und Unzweckmäſsigkeit aller menschlichen Einrichtungen übersieht, wo von den Regierungen bis auf die unterste Volksklasse hinab, jeder neben seinem Eigennutz, seines und andern Wohls uneingedenk einschlummert, könnte wirklich zweifeln, daſs der Eigennutz die Triebfeder der menschlichen Handlungen sey; denn in neun Zehntheilen der Erde wird selbst der Eigennutz durch Unwissenheit und Trägheit unthätig gemacht.

4. Eine Nation soll sich selbst zu helfen wissen, und nicht, wie ein unmündiges Kind, alles von der Regierung erwarten.

Ut jugutent homines surgunt de nocte latrones
Ut te ipsum serves, non expergiscere!

Kann

Kann wohl der, der sich selbst verläſst, auf fremde Hülfe hoffen? Vor der französischen Revolution, und während dem Fieber, das sie auch den besten Menschen gab, war es Mode, auf die Tyrannie oder Unthätigkeit aller Regierungen zu schimpfen, und es ist nicht zu läugnen: Daſs nur seltene Regenten alles das Gute thun, das thunlich wäre. Aber die Nationen, welche die Regierungen beschuldigen, thun noch weniger für sich selbst, wie diese Regierungen. Jede europäische Regierung läſst den Unterthanen ein weites offenes Feld, das die meisten Nationen brach liegen lassen, und das keine ganz anbaut. Allenthalben sind mechanische, wirthschaftliche, wissenschaftliche Kenntnisse isoliert, allenthalben ist Talent, Zeit ja Geld vorhanden, welches wir aber alles unbenutzt modern lassen, dieweil wir wie ungezogene Kinder über die Unthätigkeit der Regierungen schimpfen.

Viele Dinge müſsen von der Regierung ge-

Digitized by Google

macht werden, noch mehrere gedeihen besser, wenn Partikularen sie unternehmen. Ich vermuthe; daſs die Erziehung der reichern Klasse weiter gekommen seyn würde, wenn sie selbst für sich zu sorgen genöthigt worden wäre, besonders wenn Eitelkeit oder edle Nacheiferung ihren Eifer belebt hätte. Dieser Klasse sollte die Regierung eine Erziehung befehlen, und nur die Sorge übernehmen; daſs dieser Befehl wirklich vollzogen werde. Wären die Grundsätze einer gesunden Vernunft soweit gekommen, daſs allein fähige Männer zu Aemtern und Ehrenstellen befördert würden, so würde bald der Adel die Stellen wieder einnehmen, die dem wahren Adel gebühren. Wo aber Trägheit, Stolz und Gleichgültigkeit fürs Beſste der Menschheit geehrt und beämtert wären, da würden auch Unwissenheit, Elend und Unthätigkeit vorwärts kommen.

Die Erziehung des Volkes hingegen soll die Regierung unternehmen. Denn das Volk selbst

Digitized by Google

fühlt die Nothwendigkeit von einer Erziehung nie, es ist auch von allen Mitteln sich zu helfen, entblöſst; die Regierung ist also verpflichtet, die arbeitende Klasse in Stand zu setzen, ihr Brod zu gewinnen, und wenn sie für das Leben ihrer Unterthanen, für den Wohlstand der Nation, und die Stärke des Staates zu sorgen, verpflichtet ist, so wird sie die wahren Quellen ihrer Macht, und alles Nationalwohlstandes am beſsten und wohlſeilsten in einer guten noch nirgends existirenden Volkserziehung finden, wobei aber Religion und Sittlichkeit zum Gedeihen von jedem Guten, selbst vom Nationalreichthum unentbehrlich wären.

Was Partikularen aus Spekulation unternehmen weckt alle ihre Kräfte auf; über die Werke der Regierungen aber schlummert bald alles ein, sobald sie selbst einmal zu schlummern anfängt, und ihr Eifer erkaltet. Alle Fabriken, die nur durch sie leben, oder durch

Digitized by Google

sie entstanden sind, sind dem Industriegeist schädlich, denn das Geld, das die Regierung daran wendet, giebt dem Industriegeist eine falsche Richtung, und es ist kein Land wo es gut wäre, eine Fabrik zu errichten, wobei kein Vortheil als durch fremde Hülfe möglich wäre, alle diese Winterblüthen bringen keine oder schlechte Früchte hervor, und tödten zuletzt den Baum der Industrie.

Es ist wirklich ein schädliches Vorurtheil, alles oder zuviel von der obersten Gewalt zu erwarten. Ihre That sollte seyn, alle Hindernisse zum Beſsten aus dem Wege zu räumen, und alle Kräfte zum Guten zu wecken, und zu beleben. Es ist besonders wichtig für die Schweitzer, die nun eine arme Regierung haben, die Nothwendigkeit einzusehen, alles vom Gefühl ihrer eigenen Würde, und nichts von dem Geld der Regierung zu erwarten. Wenn in Rom der Bürgerkrieg ausbrechen wollte, wenn in dieser werdenden Hauptstadt

Digitized by Google

der Erde Gährung und Zwietracht. in aller Herzen glühte, führten die Konsuln das Volk gegen äuſsere Feinde an. Was bleibt nicht der gährenden Schweitz zu erobern übrig? Hat sie nicht ihren Wohlstand, ihre vorige Macht, ja selbst ihren ganzen Ruhm wieder zu erkämpfen. Ein allgemeiner Eifer zum Wiederaufbauen kann allein sie von den Zwietrachts-Furien retten. Die Mittel zu unserm ehemaligen Wohlstand zu gelangen, sind noch in jeder Erinnerung lebendig, und in den weiten Ruinen, die uns umgeben, strahlt allenthalben das bessere hervor. Gemeine Seelen wollen alles durch Geld haben; in uns, in unsrer Eintracht, in unsrer Liebe zum wieder aufbauenden Vaterland, in unsern Tugenden liegt eine neue bessere Schöpfung lebendig doch ungeboren da. Selbst das Gold das wir vermissen, liegt in unsrer Gewalt. Noch ist keine Nation ganz erwacht, noch hat kein Volk seine ganze Mannskraft zu seinem

Digitized by Google

innern Wohl geweckt. Wir haben seit Jahrhunderten wie alter Adel nur auf der Voreltern Ruhm gezehrt. Uns bleibt noch die edle Arbeit, eigene Achtung zu erwerben übrig, und durch unsre Thaten zu zeigen, was unsre Voreltern wirklich waren. Um diesen edlen Zweck zu erreichen, sollen wir nichts für unsre Bildung, nichts für unsre Erziehung sparen, besonders nichts zu Veredlung unsrer Seelen, zu Verbesserung unsrer Sitten verabsäumen. Wo jeder auf sich selbst und nicht auf andere traut, da ist noch alles zu hoffen. Die entthronten Familien sollten besonders diese Wahrheiten beherzigen; sie werden nicht mehr durch der Waffen Gewalt ihre ehemalige Macht erobern, aber die Aristokratie der Tugend, des Genies, und aller Vortreflichkeiten, welche die Wissenschaften geben, steht noch in ihrer Gewalt, und verheiſst ihnen noch edlere Kronen. Sie sind mit dem Ruhm der Rechtschaffenheit in

Digitized by Google

die Regionen der Vergangenheit und der Geschichte hinübergegangen, aber es wird ihnen nicht schwer seyn, durch eigenes Verdienst die Achtung wieder zu erobern, die schon jetzt die Gerechtigkeit der Zeitgenossen ihrer vormals angeerbten Verwaltung giebt.

Die beſsten, die Zweckmäſsigsten, die wohlthätigsten Einrichtungen sind allenthalben von Partikularen gestiftet und verwaltet. In Koppenhagen sind die beſsten Schulen die, welche von einer Gesellschaft von Vätern gestiftet und verwaltet werden, dieweil die von der Regierung verwaltete meist von Hollberg begabte Akademie von Soroe selbst unter den Händen einer rechtschaffenen Verwaltung eine Leiche bleibt, die alljährlich vierzigtausend Thaler verzehrt. Diese Bücher- und Schülerlose Akademie steht seit mehr als dreiſsig Jahren der Welt zur Schau da, um ganz Europa recht auffallend zu zeigen, wie veraltet das Erziehungswesen sei, das in den Händen einer

Digitized by Google

Regierung liegt. Wer würde nicht den Mann unsinnig schelten, der eine Universität nach dem Modell der englischen Universitäten in unsern Zeiten stiften wollte, und doch sind keine Regierungen verehrungswürdiger, als die von Dänemark und Engelland. Allein eine Regierung soll nicht selbst thun, was nach der Natur der Dinge besser von Partikularen gethan werden kann.

Das Erziehungswesen der reichern Klasse sollte allenthalben denjenigen anvertraut seyn, die das gröſste Interesse dabei haben; also den Hausvätern, die sich zu dem Ende in Gesellschaften vereinigen sollten; die Regierung sollte sie aber zu einem jährlichen feyerlichen Rapport verbinden, ihr Wohlgefallen durch Belohnungen bezeigen, und sich besonders bemühen, einen edlen Wetteifer unter diesen Gesellschaften einzuführen.

Was die Partikularen verwalten und bezahlen, veraltet nie. Ihre Einrichtungen fügen

sich nach dem Geist der Zeiten, dieweil die Institute der Regierungen unveränderlich in ihren Formen bleiben. Darum die Erziehung der Geistlichen die Sache der Regierung bleiben sollte, weil die Religion mehr dazu bestimmt ist, die Grundsätze zu verewigen, als die Grundsätze zu erweitern.

Was die Partikularen thun, befördert und erweitert den *public Spirit.* Was die Regierung durch Aemter verwaltet, schläfert diesen Geist ein, und läſst die öffentlichen Angelegenheiten der Nation fremde werden.

Eine gewisse ängstliche Eifersucht über jeden Zweig der Verwaltung, war ein groſser Fehler bei den Schweitzeraristokratien, die nicht einsahen, daſs alles Gute sich von selbst an eine gute Regierung anschlieſst. Die Demokratien waren aber noch weit unverträglicher, und nichts war allen Schweitzerregierungen fremder als Toleranz, Preſsfreiheit und Liebe zu den Wissenschaften; darum sich ihre

Digitized by Google

meisten neuern Gelehrten in der Fremde bildeten, und also die Regierungen ihres Vaterlandes eher zum Vorwurf als zum Lobe gereichen, und was im Fach der Wissenschaften die Schweitzer vorzüglicher gehabt haben möchten, ist keineswegs durch die Regierungen, wohl aber gegen den Geist dieser Regierungen geschehen. In solchen Republiken ist kein hoher Grad von Nationalbildung möglich.

Ich möchte jedem einzelnen Menschen und jeder Nation das unermeſsliche, uneroberte Gebiet seines Willens vor Augen legen, wo mehr Schätze glänzen, mehr Blüthen duften, mehr Früchte reifen, wo mehr Genuſs unsre Wünsche erwartet, als das Herz zu bitten und der Geist zu übersehen fähig ist. Nur der aber wird in diesem Land der Verheiſsung vorwärts kommen, der Alles von sich selbst, und Weniges von andern erwartet. Würde dieser Wille zum Guten bei einer ganzen Nation erwachen, was wäre nicht von einer solchen zu erwarten?

Digitized by Google

5. Durch welche Mittel können Partikularen die Nationalbildung befördern?

Wenn Wesen höherer Art unsre innerste Natur einsehen könnten, würden sie in der menschlichen Seele einzelne, halbentwickelte Punkte bemerken, die aus dem geheimniſs-vollen Keim eines in der Unendlichkeit strebenden Wesens hervorſprieſsen. So wächst im Chaos der groſsen politischen Gesellschaften, die wir Nation nennen, hie und da ein halbenthüllter Zweig in der Gesetzgebung hervor, dieweil das Uebrige noch in der Zukunft Hülle liegt.

Einzelne isolierte Gesetze ordnen einzelne isolierte Thaten, dieweil der weit gröſsere Theil unsers Wesens, unsrer Gedanken, unsrer Triebe, unsrer Handlungen dem Zufall überlassen bleibt. Und wohl uns, daſs die Unvollkommenheit der werdenden Gesetze uns soviel Freiheit geschenkt, und unsers Schicksals höhere Regeln (die wir Zufall nennen) überlassen hat! sonst hätte der erste Gesetz-

Digitized by Google

geber dem stolzen Menschengeschlecht, ewige Schranken, wie die Natur den Ameisen oder Bienen gesetzt.

Die Entwicklung der Zukunft und jede künftige Vollkommenheit des gesellschaftlichen Zustands liegt eben *in noch unentwickeltem Stoff enthalten.*

Dieser unentwickelte Stoff ist was wir in der Sprache des gesellschaftlichen Lebens *die Welt* nennen. Diese Welt ist das gesellschaftliche Resultat aller freien Handlungen, die der Mensch in den Stunden, in denen ihm weder Gesetz noch Beruf (Nahrungssorge) Pflichten auflegen, verrichtet.

Dieser Zustand unsrer Freiheit, mitten im gesellschaftlichen Zwang, ist, besonders bei gesitteten Nationen sehr groſs: Es ist da so zu sagen: Ein Zustand der Nation mitten im gesetzlichen Zustand. Und es ist tröstend für den Menschen zu sehen: Daſs, so wie sich unsre Gesetze vervollkommnen, dieser ver-

Digitized by Google

mehrte anscheinende Zwang, den die Gesetze auflegen, wirklich unsre Freiheit erweitert; oder hat nicht der unter tausend Gesetzen lebende Europäer mehr freie Handlungen, als der gesetzlose Wilde, oder der Barbar, der keinen Schritt über die Vorurtheile, über den Aberglauben, oder über die Gewohnheiten seiner Mitmenschen ungestraft thun kann?

Je mehr sich dieser zurückgebliebene Naturstoff nach den wahren Gesetzen unsers Wesens organisiert, je mehr wird unsre Freiheit (fortschreitende Thätigkeit) wachsen. Die Entwicklung unsers moralischen Wesens hat ihre Gesetze, ihre Regeln, und je mehr wir alles genau und richtig bestimmen, je mehr treten wir unsrer groſsen Entwicklung nahe. Die vollkommenste Entwicklung eines Zweiges hat wie jede Vollkommenheit nur einen Weg, und das beſste Resultat der Freiheit wäre, uns keine Wahl mehr zu lassen, d. i., uns das Beſste so deutlich vorzustellen, daſs

Digitized by Google

das Herumschweben in dunkeln Begriffen, woraus allein Zweifel und Wahl entstehen, nicht mehr möglich und unsrer Natur ganz zuwider wäre.

Man hat seit einigen tausend Jahren sich vielfältig mit der Organisation der groſsen politischen Gesellschaften der Staats-Verfassungen beschäftigt. Es wäre aber eine Zweck befördernde Organisation des übriggebliebenen Naturstoffs möglich. Diese Organisation wäre zugleich auch eine Entwicklung des gesellschaftlichen politischen Zustands. So wächst beim Treiben der Zweige auch die Wurzel in der Erde aus ihren Keimen hervor allentwickelnd das ganze Gewächs.

6. Oeffentliche Meinung.

Ehe ich die Grundsätze freier zu einem nützlichen Zweck eingerichteter Gesellschaften aufsuche, ist es gut erst die Kraft der öffentlichen Meinung, welche die Theile von jeder Gesellschaft zusammenhält, zu kennen.

Digitized by Google

Beim Naturmenschen, das ist bei dem einzelnen Menschen, auf den die Gesellschaft noch nicht gewirkt hätte, wären die Eindrücke allein durch die Natur bestimmt, d. i., sie wären das reine Resultat der Sinnen, und der auf sie wirkenden sinnlichen Gegenstände.

Im Zustande der Gesellschaftlichkeit bearbeitet der Naturmensch den einfachen Naturstoff, d. i.: Seine innere Seelenkraft giebt dieser oder jener Empfindung eine Intensität, die der äuſsere Gegenstand allein ihr nicht zu geben vermocht hätte, und durch welche sie die Theile einer Wahrnehmung oder einer Empfindung zu trennen im Stande ist. Jedoch wird der Mensch in der Wahl der zu bearbeitenden Ideen ursprünglich durch seine Sinnen geleitet.

Unsre ersten Wahrnehmungen also auch unsre erste Empfindung sind komplex.

Die erste Wirkung der innern Seelenkraft besteht darinn, einen Theil der zusammenge-

Digitized by Google

setzten Wahrnehmung und der komplexen Empfindung zu isolieren, und diesem Theil die Intensität zu geben, die, vor der Theilung, in der Totalempfindung oder Wahrnehmung vertheilt war. Diese Trennung ist der Anfang des Abstraktionsvermögens.

Hier theilt sich das Abstraktionsvermögen. Ist das Empfindungsvermögen in Thätigkeit gebracht, so wird es ganz von der Individualität des gewählten Gegenstands angezogen, und tritt nicht über die Schranken dieser Individualität.

Wo aber die Vernunft wählt, sucht sie alle ähnliche Gegenstände auf, sie fliegt über alle Schranken der Individualität weg, weit in der Natur umher jede Aehnlichkeit aufſuchend; und so werden unsre Begriffe durch die Vernunft verallgemeinet und erweitert.

Der gröſste Genuſs der Seele ist im Gefühl, im Bewuſstseyn ihrer Thätigkeit.

Eine

Digitized by Google

Eine von der Seelenkraft bearbeitete Empfindung erhält eine Intensität die in Verhältniſs mit dieser wirkenden Kraft und des besiegten Widerstandes ist. Deswegen lebt der Mensch vorzüglich gern in selbstgeformten, selbstgestempelten Ideen, bald in der Erinnerung sinnlich genossener Empfindungen, bald in selbst gebauten Systemen, und in übersinnlichen Gegenständen, weil eben diese tieſgeprägten Ideen ihm das gröſste Thätigkeitsgeſühl, und also den gröſsten Genuſs immer wieder geben. Daher die Macht der Gewohnheit bei dem Menschen, der in selbst geformten Empſindungen und Ideen ein immer wachsendes Thätigkeitsgeſühl genieſst. Denn jede Wiederholung erweitert oder vertieſt die Empfindung, weil bei jeder Wiederholung der Wiederstand abnimmt, und also die Wirkung der Seelenkraft tieſer wird. Daher die Liebe zum Vaterland, wo wir alle Angewöhnungen beisammen finden, u. s. f.

Digitized by Google

Im gesellschaftlichen Zustande wirken alle unsre Ideen und Empfindungen auf die Sprache; die Sprache ist das Resultat des gesellschaftlichen Ideensystems einer ganzen Nation, und aller verflossenen Jahrhunderte.

In diese tiefgeprägten Formen wird jede Kinderseele gegossen. Was soll dieser einzelne Mensch gegen die Allmacht der Zeit und aller ihn umgebenden Menschen! Selbst die Natur die ihn umstrahlt, vermag wenig mehr auf ihn. So wird jeder einzelne Mensch von seiner schwachen Kindheit an unaufhaltsam auf den groſsen Strom der Meinung hingerissen.

Der gesellschaftliche Mensch hat keinen einzigen Naturbegriff in seiner Sprache, denn alle Worte die er vorfindet und in die er seine werdenden Begriffe eingieſst, sind künstliche Werke der ganzen Gesellschaft, und aller seiner Vormenschen; die Benennungen einfacher Ideen sind künstliche Trennungen von komplexen Wahrnehmungen oder

Digitized by Google

Empfindungen, und die Benennungen aller abstrakten Begriffe sind künstliche Zusammensetzungen von Aehnlichkeiten; nirgendswo ist mehr die reine unvermischte Natur ganz fühlbar.

Der Einfluſs der groſsen bürgerlichen Gesellschaft auf den einzelnen Menschen ist also die Wirkung der Sprache, die ihm unwillkürlich beigebracht wird, und wo jede einzelne Idee, wo jedes Element von einer Meinung in bestimmten Formen ihm in die Seele gelegt wird.

Aber nicht nur die Elemente der Sprache, sondern auch die Bestandtheile der Meinungen werden den einzelnen Menschen beigebracht. So wie das Kind die Silben eines jeden Wortes seiner Muttersprache in ihrer Ordnung auszusprechen lernt, so stammelt der Mann auch bald ganze Reihen von Worten, ganze Sprüche (Meinungen und Urtheile andrer)

Digitized by Google

nach. So bilden sich ganze Meinungen im Menschen, gleich wie ganze Wörter, und wie die Sprache selbst im Kinde, durch Angewöhnung. So werden bald nicht nur einzelne Worte, aber ganze Sprüche, Theile unsrer Muttersprache.

Die Wurzeln der öffentlichen Meinung sind unendlich an Zahl und Mannigfaltigkeit. Der ganze Ideenstrom einer Nation ist das Resultat von jeder Individualität, denn jede Meinung hat irgendwo ihre Veranlaſsung gehabt, davon eine gróſse Anzahl immer noch lebendig fortlebt und ſortwirkt auf künſtige Geschlechter. So ist z. B. die Religion, durch Feierlichkeiten, durch Gottesdienst immer lebendig, und so sind auch Regierungsformen und Gesetze allgegenwärtig. Alle diese Kräfte wirken unmittelbar wieder auf die Sinnen fort, dieweil die öffentliche Meinung auf die innere Seele unabläſsig ihren schweren Stempel schlägt.

Die nun einmal gebietende Meinung herr-

Digitized by Google

schet, drittens auch durch die Gewalt, die jede Regierung mehr oder weniger gegen diejenigen gebraucht, welche die Gesetze, die Religion, und jeden verehrten Glauben anzutasten, sich unterstehen.

Auch die Gewohnheit, wenn sie allgemein geworden ist, hat in der Gesellschaft ihre vertheidigende exekutive Macht. Jeder gegen sie aufstehende Frevler, wird durch alles Umstehende wie gefesselt, und selbst wenn wir unsre innere Trägheit zu Gunsten einer neuen Meinung besiegt haben, finden wir neben und vorwärts von allen Angewöhnungen in der ganzen Organisation der Gesellschaft allenthalben Schranken und Hindernisse.

Wer nach diesen Grundsätzen die Macht der öffentlichen Meinung bedenkt, wird Mühe haben zu begreifen: Wie in diesem reiſsenden Strome eine selbst eigene Meinung je hat entstehen und gerettet werden können.

Digitized by Google

7. Mechanismus der Meinungskraft.

Ich will hier von den kleinern zu den grös-ſern Gesellschaften übergehen, um die Grundsätze begreiflicher zu machen.

In allen geschlossenen zu einem Zweck eingerichteten Gesellschaften entsteht ein *Esprit de Corps*, eine immer herrschende Meinung über deren Grenzen nie geschritten wird. So baut sich der menschliche Instinkt eine Mauer um das Heiligthum der herrschenden Meinung, wie die Biene eine Wachswand um ihre Republik zieht?

Die Mitglieder einer Gesellschaft bringen verschiedene Meinungen mit. Diese Meinungen werden bald durch Unterredung, durch Debatten, oder in ordentlichen Verhandlungen wie feindliche Heere gegen einander angeführt, da denn die eine über die andre siegt.

Die Meinung eines jeden einzelnen Mitglieds hat ihr eigenes Gewicht, das gar

Digitized by Google

verschieden ist, je nach dem Rang der Beredsamkeit, der Liebenswürdigkeit u. s. w. der Person die sie behauptet. Ich will aber hier jede Meinung als gleich wichtig ansehen, und nur ihre Zahl in Betracht nehmen. Man kann jede Hauptmeinung die der Gegenstand einer Debatte wäre, durch eine Zahl vorstellen, welche die Intensität und die Vielheit der Ideen anzeigt, aus denen die Hauptmeinung besteht. Ich kann also annehmen, daſs 60. Gründe für eine Meinung, gegen 40. von der entgegengesetzten Meinung obgesiegt hätten. Das Uebergewicht wäre also hier 20.

Nun aber geschieht es in allen Räthen, Senaten, Akademien und in Versammlungen ja in allen regulär sich versammelnden ganz geschlossenen Gesellschaften, daſs eine obsiegende Meinung ganz unvermerkt an Gewicht zunimmt, weil der Widerstand 40. nach und nach wegfällt. Die Glieder

Digitized by Google

der besiegten entgegengesetzten Meinung verlieren alle Anstrengung ihre Meinung ſerner zu behaupten. Wo die Debatten nicht öffentlich sind, wo die besiegte Meinung von auſsen durch Volksmeinung, Tribunen u. s. f. keine fremde Hülfe zu erwarten, noch zu hoffen hat, nehmen nach und nach alle Glieder die siegende Meinung ganz an, so daſs dieselbe anstatt an Gewicht nur 20. zu haben, nun das volle Gewicht 60. bekömmt.

Es ist aber auch eine bekannte Wahrheit, daſs die öftere Widerholung einer Idee, einer Meinung sie immer tiefer und tiefer einprägt. In Senaten, wo die Grundsätze (herrschende Meinungen) täglich widerholt werden, wird selbst der Gedanke, selbst die Möglichkeit von einer andern entgegengesetzten Meinung verhaſst. Darum ein Senat fast immer intolerant wird, weil bei ihm alle Zweifel schwinden.

Digitized by Google

Noch mehr: Eine einmal angenommene Meinung wird nun zum *axioma*, sie steht mauerfest da, und keiner wagt sich über den weiſsen Strich der herrschenden Meinung hinaus. Diese Grundmeinungen werden bald in andre Meinungen eingewebt und eingeflochten. Die ganze Organisation eines Staates, wenn die Gesellschaft ein Senat ist, wächst aus diesen Grundmeinungen wie aus ihren Wurzeln hervor, und nichts ist unmöglicher als die Grundsätze eines herrschenden Senates zu ändern. Darum ein Senat nie wandelbare Dinge, wie Wissenschaften, Kriegswesen u. s. f. verwalten sollte. Nur erhaltende Staatsformen, Civilgesetze und alles was, so viel möglich, unwandelbar seyn sollte, werden vortreflich von einem Senat administriert.

Ich habe bisher von isolierten unabhängigen Gesellschaften gesprochen. Nicht ganz isolierte Gesellschaften, diejenigen denen die

Digitized by Google

Staatsgesetze keine Gewalt geben, haben eine ganz ähnliche Organisation, nur daſs ihr innerer Mechanismus durch äuſsern Einfluſs mehr oder weniger modifiziert und gemäſsigt wird.

Was ich aber von einem Senat gesagt habe, ist auf einen ganzen Staat, auf eine ganze Nation anwendbar. Eine Nation bauet sich wie ein Senat, Grundmeinungen, auf herrschende Grundsätze, je isolierter ein Volk durch seine politische oder geographische Lage, oder durch seine Unwissenheit (die sich von allen Ideen isoliert) ist, je tiefer graben sich die herrschenden Meinungen ein. Daher der Fanatismus bei allen rohen Völkerschaften, daher der gröſsere tiefer eingeprägte Charakter der Insulaner, u. s. f. und aller Nationen an die eine fremde Meinung sich nicht leicht anwurzeln kann.

Wir sehen hieraus wie eine allgemeine Aufklärung, wie das Ausstrahlen des Lichts über

Digitized by Google

eine gröſsere Zahl civilisierter Nationen, unsre selbstgebauten Kerker, und die selbstgeschmiedeten Fesseln unsrer Meinungen allenthalben zerbricht und niederreiſst, und wie die Freiheit sich auf der hellern Erde mit der Vernunft erweitert.

Was in groſsen Gesellschaften hemerkt wird, existiert auch in kleinen. Selbst in den geschlossenen Zirkeln, die nur das Vergnügen zum Zweck haben, bildet ſich ein *Esprit de Cotterie*, wo sich die frivolen Meinungsäusserungen (Mode, Manieren-Ton) in eine Form gieſsen, die man wie eine Gottheit anbeten muſs, unter Strafe die Gesellschaft zu verlassen, oder in derselben eine verachtete Nulle zu werden.

Einige Meinungen, einige Grundsätze, wie die Grundsätze der Religion und der Gesetzgebung haben nicht nur ein inneres Gewicht, sie werden auch von aufsen durch die exekutive Macht unterstützt. Diese

Digitized by Google

äuſsere Hülfe ist aber zum Theil illusorisch, weil diese äuſsere Kraft selbst ihre Stütze auf dem ganzen Gebäude der öffentlichen Staatsgründenden Meinung hat, und also immer schwach ist, da wo diese öffentliche Meinung selbst wankend wäre.

Wenn die deutschen Philosophen einmal die groſsen Fragen über Ich und Nicht ich, über *Priori* und *Posteriori* zum Besten des Staats und der Menschheit werden abgethan haben, werden sie hier Stoff zu vielen Untersuchungen finden. Wie wirkt die Idée die ein Mensch äuſsert auf die Idee eines andern Menschen? Wenn einer sagt: Das Meer ist blau und der andre: Nein, es ist grün, wie wirken diese Sätze auf einander? Welche sind die Elemente ihres Gewichts?

Viele Menschen haben gar keine Meinung d. i.: Sie beobachten nie die Natur selbst, oder ihre Beobachtungen sind wie beim Pö-

Digitized by Google

bel auf keine Grundsätze gestützt. Diese in allen Rücksichten unterste Klasse ſrägt nur: Was glauben die Meisten? Diese Menschen bilden den groſsen Hebel der öffentlichen Meinung, sie treiben ihn und werden von ihm getrieben. Bei ihnen hat die öffentliche Meinung wie der Hebel eine desto grössere Kraft je länger er ist.

Die Verallgemeinung der Begriffe (Vernunſt) giebt unsern Ideen eine groſse Basis, weil sie ihnen einen groſsen Umfang giebt, und jede allgemeine Idee viele individuellen umfasset. Je individueller aber die Begriffe und die daraus entstehenden Meinungen sind, je unmöglicher ist der Kampf gegen andre entgegengesetzte Meinungen. Bei solchen Menschen ist jede Meinung die sie haben, eng aber tief gewurzelt; darum bei ihnen jeder Widerspruch Zorn und Haſs erregt, weil sich der Stoſs der ſremden Meinung in keine assoſsierten Ideen, wie beim

gelehrten Menschen verlieren kann, aber so zu sagen in die innerste Seele sticht.

Je höher man von der untersten Klasse hinaufſteigt, je schwächer wirkt die öffentliche Meinung, und je mehr isoliert sich von derselben die Meinung der obern Klasse, die oft nur in der wandelbaren Form von Mode, Ton, Cotteriegeist erscheint.

Als im Jahre 1792. das gährende *Pays de Vaud* die Bernerregierung verloren glaubte, entstanden beim Volk tausend Zweifel über alle politische Meinungen, an denen es zuvor nie gezweifelt hatte. Und als bald darauf die Truppen der Berner zu Aufrechthaltung der Regierung anrückten, verschwanden alle diese Zweifel und der wirkliche Glaube (nicht nur seine Aeuſserungen) nahm mit der Macht der Regierung wieder seine alte Stelle ein; so wenig inneres Gewicht liegt in der Volksmeinung.

Je unwissender die Volksklasse ist, je mehr

Digitized by Google

hängen ihre Begriſſe und Meinungen an den Worten; denn welchen Begriff kann ein unwissender Bauer von theologischen oder politischen Grundsätzen haben? Da aber die Sprache ein Werkzeug ist, das von auſsen wirkt; so ist diese gröſsere Kraft und Wirkung der Worte auf unwissende ein neuer Hebel der Meinungskraft, der im Verhältniſs mit der Unnwissenheit zunimmt; daher die groſse Wirkung eines Volksredners, wenn er die wahre Volkssprache zu treſſen weiſs. Darum ein geringer Grad von Unterricht der das Volk die Worte von den Begriffen zu trennen lehren würde, schon ein groſser Schritt zur Nationalbildung wäre.

Aus allen diesen Bemerkungen sehen wir deutlich, daſs das Totalsystem der Nationalideen eine Tendenz hat, sich zu konzentriren, und sich so zu sagen in unwandelbaren Formen, wie der Instinkt der Bienen oder Biber einzuengen und zu verewigen. Ein Prin-

zip von Trägheit scheint in der Welt der Ideen alle Begriffe zusammen zu treiben, und den Umfang unsrer Freiheit zu schmälern, dieweil das Prinzip der Vernunft unser Daseyn mit unsrer Freiheit erweitert. Diese Vernunft scheint unendlich wie die Natur aus der sie entflogen ist, sie giebt dem Menschen seine wahre Gröſse, seine wahre Freiheit wieder, sie bricht allenthalben die selbst gemachten Fesseln, und scheint die freigewordene Seele in die Unendlichkeit der Natur empor zu heben.

8. Eine Zweckmäſsige Bildung von Gesellschaften ist das wirksamste Mittel zur Beförderung der Nationalbildung.

Der Stoff von jeder künftigen Entwicklung muſs im Unentwickelten gesucht werden. In der bürgerlichen Gesellschaft liegt ein roher, unbearbeiteter Naturstoff, den die Gesetze noch unberührt gelassen haben, in diesem

Stoff werden wir die Mittel zu einer weitern Nationalbildung finden.

Wir haben bis hieher von der Mechanik und von der Allmacht der öffentlichen Meinung gesprochen, aber das wahre Wesen dieser öffentlichen Meinung nur halb berührt.

Wenn Meinungen auf Meinungen, Ideen auf Ideen schon mächtig wirken, wie groſs ist nicht der Einfluſs der *Leidenschaften*, und der *Beispiele* anderer auf das ganze Empfindungswesen des Menschen!

Die Ideen wirken so zu sagen nur durch Gewicht und Zahl, aber die Leidenschaften haben eine äuſsere, unberechenbare Kraft. Es ist nicht mehr das schwer auf der Seele liegende Blei, es ist die alles durchbohrende Kugel: Auch hier ist eine geheime Mechanik, auch hier verschlingt die herrschende Leidenschaft gleich der herrschenden Meinnng alles was nicht sie ist, bis sie selbst allzerstörend ihr eignes Feuer verzehrt.

Digitized by Google

Je undenkender die Menschen sind, je mehr wirkt das Beispiel anderer auf ihre Handlungen, gleichwie die Worte auf ihre leeren Meinungen; so daſs je unwissender, je undenkender der Menseh ist, je mehr er von auſsen getrieben und zum Sklaven erniedrigt wird. Je selbstständiger, je vernünftiger er sich zu bilden versteht, je mehr erweitert sich seine Freiheit mit der seelerhebenden Vernunft.

Wie können Gesellschaften zur Beförderung der Wissenschaften, und zur Bildung der Sitten beitragen, sind hier die erst zu berührenden Fragen; denn der Zweck der Nationalbildung ist, das Empfindungsvermögen zugleich mit der Vernunft zu vervollkommnen.

Der Mensch kann nie genug an die Allmacht seines Willens glauben. Tod und Elend sind allein in unserm Unglauben, in unsrer Trägheit; Leben und Fülle ist überall, wo Vernunft und Thätigkeit herrschen.

Digitized by Google

Man hat bis jetzt die Entwicklung der Wissenschaften zu ausschlieſslich, in den Wissenschaften, in Lehrmethoden, in Lehrbüchern gesucht. Die Wissenschaft hat freilich ihren innern geheimen Gang, den man kennen muſs. Ihre wahre emporhebende Kraft aber liegt nicht nur in der Wissenschaft selbst, sie liegt in den äuſsern Beweggründen, die uns zu der Geistesanstrengung führen, ohne die keine Wissenschaft möglich ist.

Sollen wir noch lange von der Regierung oder von andern, was in unsrer eigenen Willkür steht, erwarten?

Es liegt im gesellschaftlichen Wesen ein mechanischer Stoff ganz unbenutzt, wie im Eisen und Holz eine allen Begriff übersteigende physische Macht verborgen.

Die Entwicklung eines einzigen Keimes hat die politischen Staaten hervorgebracht, und dem Menschen die Herrschaft über wilde

Digitized by Google

Thiere, ja was noch mehr ist, über seine Leidenschaften gegeben. Sollte kein anderer Keim zu entwickeln übrig geblieben sein?

Die Gesetze von jeder Gesellschaft sind durch ihren Zweck bestimmt.

Das Prinzip der Nationalbildung (also ihr Zweck) ist erstlich alle Erfahrungen zu sammeln, zu berichtigen und zu ordnen, damit die Grundsätze sowohl der Wissenschaften als der thatenleitenden Vernunft, erweitert und emporgehoben werden; und zweitens diese leitenden immer wachsenden Grundsätze mit unsern Thaten und Handlungen wirklich in Vereinigung zu bringen.

9. Beweggründe.

Je genauer wir die Geschichte von groſsen Männern in jedem Fache kennen, je mehr bemerken wir daſs bei ihnen oft eine kleine Berührung, eine geringe Veranlaſsung, eine übermäſsige Wirkung hervorgebracht hat. Genie hat auf Genie, Talent auf Talent, Wissen-

Digitized by Google

schaft auf Wissenschaft, eine Wirkung, die keine kalte Rechnungskunst zu erreichen fähig ist.

In den leidenschaftlichsten Jahren meines Lebens war Liebe und Verehrung für Bonnet meine wärmste Leidenschaft, und der Tag, da ich ihn fand, gab meinem ganzen Leben eine höhere Dichtung. Seine naturumfassende Philosophie ward durch seine naturhistorische Kenntniſs allenthalben mit Bildern belebt, und selbst in seinen übersinnlichen Ausflügen flog er nie jenseits den Regionen des Lichts.

Er wuſste mit Bescheidenheit sich in deutliche Begriffe einzuschränken, oder wo er in jenseitige Welten flog, war es mit poetischen nicht mit philosophischen Flügeln. Es ist wichtig, pflegte er zu sagen: Daſs wir die Schranken unsers Wissens genau kennen, weil in diesen obersten Regionen, wo sich die leitenden Grundsätze bilden, nichts gefährlicher ist, als ein halbdunkles Licht, das

Digitized by Google

ſeine Finſterniſs nach und nach auch über die Beweggründe unſrer Handlungen ergieſst, und allenthalben Miſsverſtändniſs, Irrthum, Zank, Sekterei und Verwirrung verbreitet. Der Wahrheit reiner Quell entſtrömt der Natur allein, aus ihr allein entflieſst der Gedankenſtoff, der dem innern Menſchen leuchtet, und der erliſcht, ſobald wir ihn verlaſſen, und mit ſelbſt geſchaffner trüben Lampe der Sonne Glanz beleuchten wollen.

Es war bloſser Zufall daſs ich Bonnet fand; wie viele würdigere Menſchen haben den Mann verfehlt, der mit einem Wort auf ihr ganzes Leben hätte wirken können!

Und dieſe Thatſachen bleiben unbenutzt; Wir fühlen ihre Wichtigkeit nicht, wir laſſen unberührt dieſe Elemente von National-bildung, und die beſſern Menſchen ſollten ſich ewig fremde bleiben!

Die Zahl der Menſchen die auf uns wir-

Digitized by Google

ken ist nicht so groſs, wie wir wohl glauben, oft giebt ein kleines Uebergewicht den Ausschlag, und, es ist leichter als wir meinen, uns eine Welt zu schaffen, und durch künstliche Zusammensetzung, durch Bildung auserwählter Gesellschaften dem Einfluſs zu widerstehen, den Laster und Dummheit nur durch unsere Schuld über uns Jahrhunderte lang, in der sogenannten Welt behauptet haben.

Es ist in allen Dingen eine Mechanik, eine Taktik, und allenthalben ist Kunst den rohen Naturstoff zu besiegen. Warum wollen wir diese Kunst nicht auch auf die Wissenschaften, auf die Moral, auf unser wahres Glück, auf die Vervollkommnung unsrer Seele so gut anwenden, als auf Eisen und Holz, für Fabriken und Klee! Und wäre es uns an Reichthum mehr als an Tugend gelegen, so ist auch hier in der Vervollkommnung des ganzen Menschen die Vervollkommnung des ersten In-

Digitized by Google

ſtruments von Nationalreichthum des arbeitenden Menſchen enthalten.

Hier liegt der weſentlichſte Theil der Nationalbildung, hier iſt die Fülle der Mittel zu fernerer Entwicklung, zu höherm Glück, und zu allem groſsen und edlen.

In jedem Fach ſollten alle guten und vortreflichen Menſchen ſich nicht mehr fremde bleiben. Sie ſollen zuſammentreten, und eine Phalanx bilden gegen Laſter, Unwiſſenheit, und dem ewig drückenden Alp herrſchender Dummheit; denn was der einzelne Menſch nicht zu beſiegen vermag, das kann er mit Hülfe anderer.

Die Wiſſenſchaften ſollen ſich in einige Hauptabtheilungen trennen, wo die leitenden Wiſſenſchaften zu wirklichen Perſonen realiſirt, alles überſehen, alles ordnen, und die Erfahrung mit den Grundſätzen, und die Grundſätze mit der Erfahrung wirklich in Verbindung bringen.

Digitized by Google

Alle partiellen Geſellſchaften müſsen ſich mit der Centralgeſellſchaft in jedem Fach in genaue Verbindung ſetzen, und die Centralgeſellſchaften ſollen ſich alle im oberſten Nationalinſtitut vereinigen. Das ganze wiſſenſchaftliche Syſtem ſoll durch Fragen, zu einem Zweck, nach einem dem Nationalinſtitut bekannten von der Regierung befohlenen Plan geleitet werden. Das ganze Erziehungsweſen und alle Beförderungen würden auf dieſen Plan paſſen.

So bliebe kein Jüngling mehr iſoliert, der einſamſte Gelehrte hätte Gelegenheit die beſſten Männer zu kennen, und von ihnen bemerkt zu werden. Mit welchem Eifer würde ſich nicht jeder Einzelne befleiſsigen, ſeine Erfahrungen einer Geſellſchaft mitzutheilen, wo jeder ihre Wichtigkeit einſehen würde, und wo der Erfinder Winke zu fernerer Entwicklung ſeiner Begriffe fände.

Würden nicht in dieſen Geſellſchaften alle

Digitized by Google

Erfahrungen, oft mit einem Wort, durch die Grundsätze gelehrter Männer berichtiget? Da würde jeder Träumer seine eitlen Bemühungen gegen nützliche Untersuchungen vertauschen, und jede Wissenschaft würde durch Mittheilung popular und anwendbar. Einzelne Menschen können das Phantastische lieben, wo aber viele Menschen Theil nehmen, wird das Wahre und das wirklich Nutzende vorgezogen.

In diesen Versammlungen würden die Gelehrten und Vorsteher, jeden Jüngling, jeden nützlichen Mann zu kennen suchen, ihn über seine Methoden, über die Bücher die er liest, befragen, und ihn in seinen Bemühungen leiten.

Da wäre auch der Ort sich ferner nach den Umständen eines jeden zu erkundigen, damit dem gedrückten Verdienst aufgeholfen werde. Die Regierung würde zu dem Ende den Vorstehern der Wissenschaften Mittel an die Hand

Digitized by Google

geben, dem darbenden Verdienst zu helfen. Bisweilen würden Jünglinge von wahrem Genie auf des Staates Kosten gebildet werden.

Die Vorsteher der Wissenschaften würden auch über die Sitten eines jeden Erkundigungen einziehen, den einen loben, und andere im Vertrauen der Freundschaft ermahnen. Ein zu rechter Zeit von einem fremden, hochgeschätzten Mann gesprochenes Wort ist oft von mehr Gewicht als die ausführlichsten Ermahnungen von unsern Lehrern, oder von weniger in der Welt berühmten Personen.

Ein anderer Vortheil dieser Versammlungen wäre; daſs ohne einigen Zwang die Gelehrten jeder in sein Fach sich mehr einschränken würden als sie es jetzt thun. Jeder fände in seinem Fach einen so reichen Stoff, er wäre von allen Seiten so hingerissen, daſs der allenthalben einschleichenden Unwissenheit, die aus dem Vielwissen entsteht, gesteuert würde. Mit der Absprecherey fielen

Digitized by Google

auch tausend Vorurtheile weg, die so lange unvermeidlich sind, als die Menschen über Dinge urtheilen, die sie zu ergründen sich Zeit nehmen.

Je mehr sich die Wissenschaften erweitern, je mehr soll sich jeder in sein Fach einschliessen. Selbst der gesellschaftliche Umgang würde dabei mehr gewinnen, als bei der elenden Oberflächlichkeit der Weltleute und vieler Gelehrten, wo jeder alles zu wissen glaubt; und wo kein wahrer Umtausch von Ideen möglieh ist *).

Beredsamkeit und Sprachkenntniſs, von der pedantische Lehrer so viel sprechen, entstehen

---

*) Würde sich jeder mehr in sein Fach einschränken, so würden die Gelehrten die unwissenheitbildende Gewohnheit eines oberflächlichen Lesens verlieren, das allenthalben Vielschwätzerey und Eigendünkel an die Stelle wahrer und bescheidner Kenntnisse setzt, und das uns zuletzt vollkommen untüchtig macht, je etwas zu ergründen.

Digitized by Google

von selbst, da wo der Mensch fühlt und in Gesellschaft fühlt, und da wo die leere kalte Seele weder ſühlt noch denkt, ist es besser, daſs sie sprachlos bleibe. Eben mit unsern Sprachregeln kerkern wir die Sprache und endlich die Gedanken ein; lehrt jeden das Schöne ſühlen, und lasset eitle Regeln im Schulstaub modern! so wird sich bald mit den Ideen auch die Sprache erweitern. Die Sprachen haben wie die Meinungen eine Anlage sich ins konventionelle zu konzentrieren *).

Ich habe in Neapel einen jungen Sizilianer

---

*) Der Stolz der Franzosen eine fixierte Sprache zu haben, ist mehr ein Vorwurf gegen diese Sprache, als eine Lobrede auf dieselbe. Diese konventionelle Sprache der Franzosen hat nur einen Vortheil die Vielschreiberei einzuschränken, weil man beinahe nur in Paris gut schreiben kann. Ist es aber auf der andern Seite gut, daſs die Pariser beinahe allein das Recht zu schreiben haben, und daſs jeder Gedanke sich nach Pariser Mode putze.

Digitized by Google

gekannt, der in der Einsamkeit eine ganze Enzyclopädie geschrieben hatte. Wie oft sieht man nicht Menschen, die mit groſser Thätigkeit an ganz unnütze Dinge Zeit und Gaben verschwenden, und die ein gelehrter Mann mit einem Wort auf die Bahn nützlicher Geschäfte hingeführt hätte. In kleinern Städten bilden sich oft kleinliche Meinungen und Vorurtheile, auch ein falscher Winkel-Geschmack, alle diese Uebel würden durch eine beständige Verbindung mit der gebildetern Klasse wegfallen.

Je abgesonderter die Gelehrten leben, je einseitiger werden ihre Begriffe; in der groſsen Welt aber geschieht das Gegentheil; die Kenntnisse werden vielseitig, aber seicht. In Gesellschaften aufgeklärter Männer lernt der Einsichtige mehrere Seiten eines Gegenstandes kennen, und der seichte Denker, der in irgend einem engen Zirkel glänzte, wird bald zurecht gewiesen werden.

Je mehr eine Nation vorwärts kommt, je

Digitized by Google

mehr sich die Gedanken vervielfältigen und erweitern, je nothwendiger wird die Vertheilung der Arbeit. Die Kenntniſs der Bücher ist oft von unendlichem Werth für den, der eine Arbeit unternimmt; der Gelehrtere kann diesen Mann mit einem Wort in Verbindung mit andern setzen, die eine mit ihm ähnliche Ansicht der Dinge haben, und dieses Anknüpfen aller Ideen und Kenntnisse an einander belebt, und organisirt nach und nach das ganze System des Denkens. Es ist zweitens wichtig, daſs, so wie sich die Kenntnisse vervielfältigen, nicht nur jeder Mensch sich in ein Fach einschränke, aber daſs auch jede Nation nach einem Plan arbeite, und in diesem Plan sich selbst zum Gegenstande wähle.

Die ersten Kenntnisse müſste der Mensch auſser sich suchen, Theogonie und Metaphysik träumen, ehe er sich selbst bemerkte. Je mehr Licht aber die Dämmerung unsers Wissens über die Unendlichkeit der Natur aus-

Digitized by Google

strahlt, je mehr muſs der Mensch sich selbst zum Gegenstand seiner Untersuchungen wählen. Diese ist auch die wahre Bahn zu höhern Wahrheiten, die allein durch die Verdeutlichung unsrer Begriffe zu erreichen sind. Welche Verdeutlichung durch das nähere Zusammenstellen aller Ideen erzweckt wird, und nie besser als durch wohl organisierte Gesellschaften geschehen kann.

Vieles von diesem geschieht ja auf Universitäten, Akademien, u. s. f. werden einige sagen. Es ist aber hier ein wesentlicher Unterschied. Universitäten, Akademien und alle unsre gelehrten Institute sind für den Jüngling nichts bessers als hohe Schulen. Diese Freistätten der Wissenschaften liegen ganz abgelegen weit von der Bahn der groſsen Welt, nach der allein sich jeder Jüngling sehnt. Wie soll der ehrgeitzige Reiche, wie der Arme bedürftige sich weit auf einem Weg verlieren, der den Reichen von der Bahn der

Ehre,

Digitized by Google

Ehre, den Armen von der eines Amts nicht selten ableitet. Kömmt der gelehrte Reiche von der Universität selbst mit Ruhm bekrönt zurück, so ist er dem Zirkel, in dem er leben soll oder will, fremde. Er sucht sobald möglich dem gelehrten Staub, oft auf Unkosten seiner Sitten, und seiner bessern Seele los zu werden; sein Vaterland ist ihm fremde, er hat vieles aus Büchern und bei Professoren gelernt, aber selbst nichts beobachtet, und die ganze Kunst des Selbstbeobachters, und die noch wichtigere Kunst der Anwendung der Grundsätze mangelt ihm. Wo ist diese zu finden, wo ist die Bahn der Erfahrung, des Selbstbeobachtens offen, wo gehen unsre theoretischen Kenntnisse ungehindert in die wirkliche Welt der Erfahrung und der Thaten über?

Die Welt ist die Gottheit des Jünglings, und sie wird es ferner bleiben. In ihr liegen die Resultate der Wirklichkeit, sie seyen nun wie sie wollen.

Digitized by Google

Ueberall wo der Jüngling zwischen den Vorschriften seiner Lehrer und den Gesetzen der Welt zu wählen hat, wird er den letztern folgen, und so werden Thorheit und die herrschenden Laster so lange über die Vernunft siegen, bis wir diese in der Welt einheimisch finden werden.

Im System der jetzigen Welt ist der einzelne Jüngling mit dieser Welt wie im Naturstand der einzelne Mensch mit der ganzen ihn umgebenden Natur im Kampf. Diese besiegte der Naturmensch da er sich mit seinem Nebenmenschen verband. Ist dann keine Verbindung gegen Laster und Thorheit möglich, ist keine Organisation, keine Mechanik ersinnbar, welche die moralischen Kräfte des einzelnen Menschen verdoppeln, und ihm den schönsten Sieg, den der Tugend und der Weisheit, über Laster und Thorheit geben würde?

Da ich bis hieher eine Organisation von

Digitized by Google

Gesellschaften zum Beſsten der denkenden und der handelnden Welt vorausgesetzt habe, so will ich nun etwas ausführlich entwickeln, wie diese Organisation wirklich vorzunehmen sey. Zu dem Ende will ich zeigen: Daſs die Bildung der Jünglingsjahre, die Wichtigste von allen, ganz vernachläſsigt ist.

Daſs sie möglich, ja leicht wäre. Daſs der Jüngling nur in wohlorganisirten Gesellschaften stark genug wäre, der Welt der Thoren zu widerstehen, und daſs die jugendlichen Gesellschaften den Mann, und durch ihn, was wir die Welt nennen, nach und nach vernünftiger und glücklicher bilden würden.

Da die Bildung des Jünglings der Eckstein des aufzuführenden Gebäudes ist, so will ich dabei etwas umständlicher verweilen, um hernach wieder zu den wissenschaftlichen Gesellschaften zurück zu kehren, und ihre Harmonie mit der Erziehung des Jünglings auf der einen Seite und mit dem wissenschaftlichen

Digitized by Google

Syſtem auf der andern ferner zu entwickeln. Der Anfang von allen sind die jugendlichen Geſellſchaften. Sind meine Grundsätze richtig, so wird durch sie das ganze Gebäude nach und nach entstehen. Es muſs aber nicht vergessen werden, daſs zu jeder Entwicklung Zeit von nöthen ist, und daſs einzig die Grundsätze gut sind, die auf alle Lokalitäten und Zeiten passen, und die sich in der Zukunft von selbst durch die Erfahrung besser entwickeln, als man sie bei dem ersten Anblick eingesehen hatte. Das Wichtigste ist in diesen Zeiten, (wo allenthalben Ruinen wegzuräumen und neue Grundsätze zu suchen sind,) einen groſsen Zweck und neue Mittel vorzuzeigen, die den Menschen wieder auf die Bahn der Vernunſt und der Sittlichkeit, und, die aus ihren Leiden erwachenden Nationen, zu einer dauerhaſtern Glückseligkeit führen, als diejenige war, die sie durch ihre Schuld verwirkt haben.

Digitized by Google

10. Von der Bildung des Jünglings.

Schriftsteller und Pädagogen haben sich vielfältig und nicht ohne groſsen Nutzen mit der Erziehung der Kinder, wenige aber mit der Bildung des Jünglings beschäftigt.

Die Bildung des Jünglings setzt ganz andere Grundsätze als die des Kindes voraus. Das Kind sieht nur seine Eltern, seine Lehrer und

Die Schule dumpf und düster
Umrankt von Wintergrün
Wo mir der ernste Küster
Ein Weltgebieter schien.

Das Kind kennt und sieht nur die Lehre, die Vorschrift, oder es folget seinem innern Triebe, aber diese seine innere Natur, rein wie des Morgenthaus bunte Tropfen ist schnell mit der steigenden Sonne verduftet.

Sobald des Jünglings Herz das Weltgetümmel ahnet, fällt der Vorhang vom Kindheitsdrama nieder, die Blüthenträume schwinden,

Digitized by Google

und eine höhere Natur umglüht den neugebornen Mann.

Der Jüngling ist so zu sagen von einer andern Gattung als das Kind, das in der weichen Puppenseide ganz andere Triebe fühlte, als der auf der Freiheit Flügeln nun schwebende Jüngling.

Zwei Dinge unterscheiden den Jüngling vom Kinde. Der Jüngling wird vom mächtigsten, dem Kinde unbekannten Naturtrieb hingerissen, und zweitens kehrt er auf einmal allen Lehren der Kindheit den Rücken, sobald er die Welt erblickt, von welcher er nur sein künftiges Schicksal zu erwarten haben glaubt.

Unsere Moral ist seit Jahrhunderten monastisch, und seit Anbeginn des Christenthums bis in diese letzten Zeiten waren alle unsere Lehrer — Priester. Die Welt aber ist vorwärts gegangen, dieweil unsre Institute unverändert, und unsre Glaubenssysteme ihrer

Digitized by Google

unvergänglichen Natur nach unverrückt blieben, und eben deswegen (wie manche Regierungsform) alterten, weil sie den Stolz hatten, unsterblich sein zu wollen. Darum unsre Lehrer und unsre Lehren der wirklichen Welt bald fremde wurden und so den Kontrast bildeten, der zwischen unsrer Erziehung, und der auf der weitern Bahn der Zeit fortgerückten Welt in den Jünglingsjahren bemerkt wird.

Diese Kluſt ward auch dadurch noch erweitert, daſs die Lehren der Mönche, selbst in ihren Quellen mit keiner Natur von jeher harmonirt haben.

Allein auch unsre positiven Lehren werden mit der Welt so lange noch im Widerspruch scheinen, bis sie den Grad von Vollkommenheit werden erreicht haben, der die Grundsätze mit der Wirklichkeit überall in Uebereinstimmung bringt. Wo dieses nicht der Fall ist, wo der Jüngling zwischen Lehre und

Digitized by Google

Wirklichkeit, zwischen der allgebietenden Welt und den unvermögenden Lehren zu wählen hat, wird er immer der Welt den Vorzug geben. Darum die ächte Erziehung weniger positive Lehren, als eine gute Methode, die Menschen wohl zu beobachten, geben sollte. Diese Methode, die wir gesunden Verstand nennen, iſt mehr als kein künstliches System, ein gutes Resultat einer guten Erziehung. Man vergesse nie: Daſs in allen Dingen die richtige Anwendung der Regeln, schwerer, wichtiger als die Regel selbst, und eine oft vergessene Kunst ist, ohne welche jedoch weder Regeln noch Grundsätze gedeihen.

Die ganze Bildung des Jünglings muſs die beiden Grundtriebe seines immer wachsenden Wesens — Liebe zum andern Geschlecht und Verehrung der Welt — zum immerwährenden Augenmerk haben; des Jünglings Steuermann muſs mit diesen beiden Winden so zu segeln

Digitized by Google

wiſsen; daſs eben diese Winde den Nachen zum vorgesetzten Ziele treiben; denn nur der wird Wind und Sturm besiegen, der Wind und Segel zu brauchen weiſs.

Diese Materie ist neu und seit Rousseau so verlassen, sie ist zu meinem Zweck so wesentlich, daſs es nicht auſser meinem Plan ist, sie hier etwas ausführlich zu behandeln.

11. Die Nationalbildung muſs im Jüngling angefangen werden.

Das Grundbedürfniſs des Menschen, davon jedes sinnliche und geistige Bedürfniſs nur Modifikationen zu seyn scheinen, ist: Thätig zu seyn.

Dieser Urtrieb ist wachsend mit der Totalität aller Naturkräfte des Menschen, er ist steigend und sinkend mit dem Leben.

Diese Thätigkeit zu benutzen und ihr eine zweckmäſsige Richtung zu geben, ist das immer mehr sich entwickelnde Prinzip der Nationalbildung.

Digitized by Google

In dieser wohlangewandten Thätigkeit liegt die Fülle der Kraft und der Werth des einzelnen Menschen, in ihr liegt die Macht einer Nation. Zweckmäſsig angewandt ist diese Kraft das Prinzip der Tugend, übel benutzt ist sie der Grundtrieb des Lasters.

Der ganze Stoff von Nationalreichthum und Nationalglückseligkeit liegt also in der wolangewandten Thätigkeit. Diese ist beim Jüngling in ihrer Fülle da, und eben im Jüngling geht sie so oft für die Nation verloren! das Uehel ist zweifach; das Gute geht zu Grund, und, da jede Thätigkeit nur durch falsche Richtung schadet, so ist auch positives Uebel in der dem Zufall überlassenen Richtung derselben da, und alle Laster, die aus Müſsiggang und Unwissenheit, oder durch Leidenschaft entstehen, werden dadurch erzeugt, daſs wir der immer wirkenden Natur keine edle Richtung zu geben wissen.

Digitized by Google

Wenn wir die Nationen wie sie sind in ihrem Elendstand betrachten, finden wir allenthalben einen unberechenbaren Verlust an Kraft und an Nationalglückseligkeit. Wo die Kräfte unzweckmäſsig angewandt werden, wirken sie zum Verderben, wo sie paralisiert bleiben, ist dumpfes Elendgefühl; Unzufriedenheit und ein Keim von künftiger Verdorbenheit vorhanden.

Wir ehren nicht genug die volle Kraft der Jugend, und den hohen Werth der Jugendjahre. Eben in den unbenutzten Jugendjahren liegt der Keim des Lasters; wahrlich nicht die Schuld der gütigen Natur. Wohl aber das Resultat der Unvollkommenheit, unsers gesellschaftlichen Zustandes und aller verkehrten Einrichtungen, wo so viele Kräfte unbenutzt bleiben, und nur deswegen schaden, weil wir sie nicht zum Guten wirken lassen.

Die Jugend, die Natur, die Gegenwart,

Digitized by Google

die Zukunft, das Leben, die Kraft, wo wird sie in ihrem ganzen Werth verehrt, wo ist sie nicht verlassen! man betrachte den halbveralteten Apparat unsrer Wissenschaften, und neben allen möglichen Kathedern die Verlassenheit der Jugend, und den Morast, in dem sich so oft ihre Sitten wälzen. Statt dem herrlichen Roſs eine prächtige Rennbahn zu öffnen, wird allenthalben sein Lauf durch Dornen und Sümpfe gehemmt; erst wenn es verwildert und entkräftet den hohen Adel seines bessern Wesens zum Theil verloren hat, wird es eingespannt, um in allen Schneckenwegen unsrer holperichten Einrichtungen sich herum zu schleppen.

In meiner Jugend war die Religion in allen Tempeln lebendig, gegenwärtig, sittenschirmend, und doch war die Unsittlichkeit groſs! Aber allenthalben war das Laster jenseits unsrer Grundsätze. In diesen Zeiten aber, in diesem beginnenden Jahrhundert,

wo allein die Moral revolutionirt geblieben ist, sind die Grundsätze noch ärger als unsere Thaten! was soll aus dem Menschengeschlecht werden? Vor wenigen Jahren sollte jedes Volk die Königskrone tragen, nun da es aus der Freiheit Zauberbecher getrunken hat, hilft kein Ulysses mehr.

Wo ist Jünglingsbildung? vielmehr nicht die Bildung zum Laster, zur Verkehrtheit? Wir lassen unsere Kinder bis an die Zeiten der Gefahr mit aller Sorgsamkeit bewachen, damit sie ja nicht stürzen, ja nicht anstoſsen, da wo weder Uebel noch Abgrund ist, und wir verlassen sie in dem Augenblick, wo die Gefahren drohen, wir verlassen sie eben, wenn die Stunde schlägt, in der sie mit der Welt, mit der Natur, und mit der Verkehrtheit unserer Sitten in den groſsen Zweikampf treten sollen.

Allenthalben umdrängt mich die Fülle der Betrachtungen. Ich will hier vorläufig einige

Digitized by Google

Ideen entwickeln, eh' ich die Mittel anzeige, die Grundtriebe des Jünglings für die Jugend zu benutzen, und die Moral mit der Natur, und die Welt mit den Grundsätzen, wo möglich auszusöhnen.

12. Vom Uebergange von einer Beschäftigung zur andern, vom Müſsiggang und von den Fehlern der Erziehung, die den Müſsiggang befördern.

Wo die Seelenthätigkeit steigt, da ist Vergnügen, wo sie sinkt, da ist Unlust Misvergnügen oder Schmerz. Selbst unsre Vergnügungen, unsre Spiele gefallen nur, wenn sie beschäftigen. Die Idee von Ruhe, sowol für den Körper als für die Seele, ist nicht synonym mit Unthätigkeit, wol aber mit harmonischer Abwechslung in der Anstrengung verschiedener Kräfte. Das Bedürfniſs zu gehen, ist bisweilen so stark, als das Bedürfniſs zu sitzen. Der Staatsmann

Digitized by Google

spielt Schach, um sich zu erholen, der Dichter studiert Mathematik, und der Mathematiker liest Poesie, um auszuruhen.

Wo die Thätigkeit durch Ermüdung aufhört, da geht sie auf andere Gegenstände über, wo sie sinkt, entsteht das Miſsbehagen, das wir Langeweile nennen. Langeweile entsteht aus der Unharmonie des Uebergangs von einem Zustand in den andern, und alles in diesem Seelenzustand ist relativ.

Diese Seelenkrankheit die aus dem Sinken des Thätigkeitgefühls entsteht, wirkt stark auf die Sinnen, welche sie für alle äuſsere Eindrücke höchst empfänglich macht, weil die rege Seele nun von den äuſsern Sinnen fodert, was sie von ihrer innern Thätigkeit nicht mehr erhalten kann.

Die menschliche Seele geht von einem Trieb zum andern, von einer Beschäftigung zur andern, nach gewissen Gesetzen über, die noch

Digitized by Google

wenig bekannt sind, und deren Kenntniſs zu einem glücklichen Leben unentbehrlich wäre.

Der musikalische Uebergang von einem Ton zum andern, oder von einer Reihe von Tönen zu einer andern Reihe hat immer seine Ursache, in der vorhergehenden leidenschaftlichen Meinung der Seele. So hat jeder Sinn so zu sagen seine Melodie, und so gehen wir auch von einem Bild zum andern, von einer Beschäftigung zur andern nach nicht gleichgültigen, aber unerforschten Gesetzen über, die mit der Kraft des innern Organs im Verhältniſs stehen. So ist unser ganzes Ideenspiel, unser inneres Leben, ein harmonischer oder unharmonischer Anklang der äuſsern Gegenstände mit der augenblicklichen Stimmung der innern Seele, welche die oft discordante, oft angenehme Musik des Lebens ausmachen.

Die ganze Theorie des Uebergangs von einer

I-

Digitized by Google

Ideen von einer Beschäftigung zur andern wäre besonders für Erzieher wichtig.

Eine der gröſsten Gaben eines guten Gesellschafters ist eben das richtige Gefühl, das *à propos*, das den feinfühlenden Menschen anzeigt, der bei jeder Gemüthsstimmung eben die gefälligsten Töne findet.

Die meisten Vergehungen des Jünglings sind das Resultat des Müſsiggangs. Die ersten Fehltritte reitzen das leidenschaftliche Gefühl, bald werden sie zur Gewohnheit, und werden dann Laster genannt.

Oft ist des Jünglings Müſsiggang die Folge seiner ersten Erziehung. Die meisten Erzieher wirken ohne Maaſs auf ihren Zögling; die bessern nur so lang, bis sie seine Thätigkeit in Bewegung gesetzt haben. Sind des Jünglings Flügel rege, so wissen sie ihn nach seinen Kräften zum Ziel zu leiten.

Man begeht nicht selten den doppelten Fehler, den Knaben in seiner Jugend ganz pas-

Digitized by Google

siv zu halten, und ihn in den leidenschaftlichen Jahren sich selbst zu sehr zu überlassen. Man treibt die kleinen Räder der jungen Seele den ganzen Tag, und leitet den Zeiger des Uhrwerks mit dem Finger, ohne je die Bewegung noch den Selbsttrieb der Seele abzuwarten. Es ist wahrlich nicht zu bewundern, wenn des Jünglings sich nie gefühlte Seele, in den Jahren der Sinnenreitzbarkeit, ohne Selbsttrieb noch Selbstständigkeit jedem Gegenstand der auf sie wirkt, preisgegeben wird.

Da solche Jünglinge (oft vom ersten Range) gewohnt waren, viele Stunden im Tage beschäftigt und getrieben zu werden; so entsteht eben bei ihnen die Langeweile, die den höhern Klassen (die man in den Kinderjahren eben am meisten getrieben hat) ganz besonders eigen ist. Da eben diese reichere Klasse in den Freiheitsjahren, den grofsten Versuchungen ausgesetzt ist, so bilden sich die Menschen

Digitized by Google

der groſsen Welt, so wie wir sie zu ihrer und anderer Qual, und zu des Staats zum öftern nicht geringen Nachtheil finden.

Eine übelverstandene Idee vom blinden Gehorsam vollendet oft beim Kinde den Tod aller Selbstständigkeit. Der Gehorsam soll wo möglich in der Vernunft, in der Liebe, in dem Zutrauen, nicht in der Seelenläſsigkeit entstehen. Nur der Wille, nur die Kraft, nicht die Ohnmacht, nicht die Seelenträgheit soll gehorchen.

Doch diesen veralteten Fehler der Erziehung hat man in unsern Zeiten nicht selten gegen den entgegengesetzten Fehler vertauscht. *In vitium ducit culpae fuga, si caret arte.*

Der Uebergang von einer Beschäftigung zur andern ist eines der wichtigsten Dinge in der Erziehungskunst, die dahin zielen soll, daſs der Jüngling den Kreis seiner Beschäftigungen so eintheile, daſs er selbst von einer zur andern überzugehen wisse, ohne je zu

Digitized by Google

Vollendung seiner Vier und Zwanzig Stunden fremder Hülfe benöthigt zu seyn. Man sollte die Seelenkraft nicht so gänzlich erschöpfen, daſs man alles fernere Denken auf einmal, wie abzuschütteln trachte, um sich ganz den Sinnen preiszugeben. Je mehr sich der Knabe gewöhnt hat, von einer Beschäftigung zur andern sanft überzugehen, ohne eine Lücke zu lassen, in der seine Willenskraft so zu sagen ohne Bewuſstsein ist, je weniger wird er in ältern Jahren dem Müſsiggang preisgegeben. Zu dem Ende sind Musik, Zeichnen, Liebe zum Spazieren, zur Betrachtung der Natur, zum Landleben, das Treiben irgend einer mechanischen Kunst sehr nützliche Dinge. In keiner Regel sollte der Erzieher strenger seyn, als in der seinen Zögling nie müssig zu lassen. Müſsig sein ist keine Ruhe, dieser lästige Seelenzustand giebt keine wahren Kräfte, die Natur selbst will nur Abwechslung in der Arbeit, nicht Unthätigkeit,

Digitized by Google

nicht Läſsigkeit, doch sollen die Beschäftigungen so abwechseln; daſs man immer gern thue, was man thun soll. Diese Regel ist für alle Menschenklassen wichtig; jeder Beruf hat seine Lieblingserholung, die es wesentlich ist, wol zu wählen, und sich ganz daran zu gewöhnen. Es braucht aber ein sehr feines Gefühl, diese Wahl wol zu treffen. Grobe Sinnlichkeit ist die unterste Stufe dieses Gefühls. –

Es ist eine vortrefliche Regel: Daſs sich der Jüngling gewöhne, für jeden Tag sich einen Plan von Beschäftigungen zu machen, und ihn immer mehr und mehr auszufüllen lerne. So wird er nach und nach **Herr seiner Zeit**, und **König seiner Stunden**, so erobert er endlich seine Unabhängigkeit von den Menschen und von dem elenden Weltgewühl, das nur das Resultat der Seelenleerheit ist. Besonders auf dem Lande ist es wichtig, allmählig die Kunst zu erler-

Digitized by Google

nen, einen ganzeu Tag wol abzutheilen: Ist dieser Tag erobert, so ist gewiſs das Landleben für eine thätige Seele das Glücklichste.

Man bemerke die Kinder im ersten Augengenblick ihrer gänzlichen Freiheit, wenn die Erfahrungsstunde schlägt. Ihre gespannte Seele hat die gröſste Empfänglichkeit für alle sinnlichen Gegenstände, und einen Trieb zu starken Leibesübungen, sie laufen und schreien bis eine Blume, ein Baum auf den sie klettern können, sie anzieht. Es ist wichtig, daſs wir dieses Bedürfniſs zu sinnlichen Beschäftigungen benutzen. Darum ist für den Jüngling eine Gymnastik höchst nützlich, sie ist eine Beschäftigung, sie hat ihre Regeln, sie gewährt in gewissen Stunden das gröſste Vergnügen, bildet und stärkt den Körper, ist für die Gesundheit unentbehrlich, und gewöhnt den Menschen nie ganz regellos zu seyn, und ganz ohne Anstrengung hinzuwelken. So sollte auch jeder spekulative Kopf irgend ei-

Digitized by Google

nen Theil der Physik oder Naturgeschichte treiben. In den Zeiten der gröſsten Gefahr für die unglückliche von Räubern gemordete Republik Genf, kam Saussüre der Alpenbesteiger einigemal zu mir. Wenn er in seiner innersten Seele zerrissen, zu jeder Seelenbeschäſtigung untüchtig war, so weckte ihn nichts mächtiger auf, als irgend ein physischer Versuch, äuſsere sinnliche Gegenstände waren hinreichend, sagte er, zu thun, was seine innere Seelenkraſt nicht mehr leisten konnte; ihn auf einige Stunden seine Leiden vergessen zu lassen.

Es ist aber hier noch eine Bemerkung wichtig. Wenn der Uebergang von einer Beschäftigung zur andern nicht glücklich ist; so entsteht aus dem Gefühl der gesunkenen Thätigkeit eine Unruhe (Langeweile) die den Menschen sich und andern zur Bürde macht. Seelenruhe, dieses köstliche Geschenk einer wolgeordneten Seele, entsteht besonders aus der

Angewöhnung, von einer Beschäftigung zur andern sanft über zu gehen, und jene innere Harmonie des Lebens zu finden, welche die Tugend giebt, und die hinwiederum Tugend befördert. Ist diese Harmonie gestört; so ist man allem Unglück und allen Leidenschaften preisgegeben. Ich werde niemals folgende Szene vergessen. Nach einer prächtigen Mahlzeit bey einem jungen Mann, von hoher Geburt, von groſsem Reichthum, von Kenntnissen und Verstand, der in der Blüthe seiner Jugend und in voller Schönheit war, ward ich dringendlich gebeten, einige Stunden allein bei ihm zu bleiben. Ich erwartete ein wichtiges Geheimniſs. Seine Bitte war: Ich sollte ihn über das Unglück seines Lebens trösten, wo nicht ein Rosenblatt gefaltet war. Ich habe in den, lange Jahre darauf, folgenden revolutionairen Unglückszeiten nie eine leidendere Seele angetroffen, wie die dieses unglücklichen Men-

schen war. Eben bei den glücklichsten Nationen ist Selbstmord gemein, weil bei einer schnell vorwärts gehenden Nation die Thätigkeit bisweilen stark gereitzt wird, welche, wenn sie auf einmal gehemmt ist, wenn kein Uebergang von einem Zustand zum andern mehr möglich ist, wenn selbst die Sinne schweigen, die Seele in dem Gefühl dieses lebendigen Todes sich selbst zerreiſsend, jenseits den Schranken ihres Lebens sich ein andres Daseyn sucht.

Aristoteles bemerkt: daſs man die Jugend nie zugleich mit den Arbeiten des Leibes und der Seele beschäftigen sollte. Dies war auf die bisweilen thierische Gymnastik der Griechen relatif. Es ist aber ein Grad von Ueberspannung in der Anstrengung des Leibes oder der Seele, wo die Seele den Körper, und der Körper die Seele untauglich macht, und wo sich beide Uebungen gegenseitig ausschlieſsen. Diesen Grad von An-

strengung muſs man nie erreichen. Der wahre Punkt einer vernünftigen Gymnastik ist der: wo das Beste des Körpers mit dem Fortgang der Wissenschaften und mit unserer moralischen Gesundheit zusammentrift.

Aber nichts hemmt die nützliche Thätigkeit des Jünglings wie die sinnlichen Ausschweifungen.

Es ist falsch; daſs die Jünglingsjahre mehr wie die des erwachsenen Mannes zu Ausschweifungen geneigt wären. Es ist aber in unsern Sitten, daſs der Mann mehr wie der unbeschäftigte, sich selbst überlassene Jüngling Geschäfte, Sorgen und Zerstreuungen hat, die ihn von der Bahn des Müſsiggangs und der Sittlichkeit ableiten, da hingegen der Strom unserer Sitten den müſsigern Jüngling zu allen Ausschweifungen fortreiſst. Der Reiche, so gut wie der, welcher sein Brod verdienen muſs, finden überall diese Bahn zwar verschiedentlich geschmückt, aber

Digitized by Google

allen Jünglingen gleich offen. Es ist bei vielen Vätern eine ganz angenommene Sache, daſs die Jugend in gewissen Jahren mehr oder weniger ausschweiſe. So ist die Jugend, sagt man: nein, so sind unsre verkehrten Sitten.

Tugend wahre Tugend ist Kraftgeſühl: sie ist nicht leidend, sie ist ganz Energie, ganz Genuſs. Sie ist eben den Jünglingsjahren eben den Jahren der Kraft eigen. Bildet den Geschmack des Jünglings zu allem Edlen und Groſsen, und er wird im Tempel seines noch unentweihten Herzens sich ein Ideal von Schönheit aufstellen, das ihm gegen manche Ausschweiſung schützen wird.

Eben die ersten Jüngslingsjahre sind die einer platonischen Liebe, und es ist in der Natur der ersten wahren Liebe, dieses himmlische Geſühl ganz zu entkörpern, und gegen jede Selbstzerstörung zu schirmen. Diese erste Liebe bildet den Mann oder das Thier,

Digitized by Google

und wenn wir keinen andern Beweggrund hätten, das andere Geschlecht zu bilden, als um die Liebe zu veredlen; so wäre diese Ursache hinreichend, diejenige Hälfte des Menschengeschlechts zu allem Guten und Edlen zu erheben, die mehr über den werdenden Mann, als alle Anstalten, alle Gelehrten, und alle Erziehung vermag.

13. Hauptunterschied zwischen der Erziehung der Alten und der unsrigen.

« Es sind ohngefehr vier Künste und Wis« senschaften, in welchen man die Jugend « zu unterweisen pflegt, sagt Aristoteles. Die « Grammatik, die Gymnastik die Musik und bey einigen die Zeichenkunst. » Je ungekünstelter je unwissenschaftlicher die Seelenbildung bey den Alten war (denn von der Musik der Alten mache man sich ja nicht übertriebene Begriffe) je reiner blieb der Einfluſs aller äuſserlichen Sitten- und Gewohn-

heit-bildender Gegenſtände. Die berühmteſten alten Republiken waren alle mehr oder weniger demokratiſch. Die Knaben liefen miteinander auf dem Forum und in gymnaſtiſchen Schulen herum, wie ihre meiſten Eltern und beynahe alle Bürger. Die Religion war bloſser Aberglaube, und an wiſſenſchaftliche Bildung ward ſelten gedacht; ſelbſt die Kunſt zu reden ward oft ohne die Kunſt zu denken geübt. Doch wuſsten Männer von Genie ohne Profeſsoren Gedanken zu finden, die deſto zweckmäſsiger und populärer waren, da ſie die Frucht nicht weither geholter Grundſätze, wol aber der Erfahrung und der allernächſten der gröſten und interreſſanteſten Erfahrung waren*). Darum die

*) Plinius im VIII. Buch (Brief 14.) ſagt: Unſere Vorfahren hatten die Einrichtung getroffen, daſs die Jungen von den Alten nicht nur mir den Ohren, ſondern auch mit den Augen lernen ſollten, was zu thun ſei, um es ſelbſt wieder ihren Kin-

Digitized by Google

Schriften der Alten Sitten bildender, lebendiger, populärer, wie die unserer transcendentalen Stubengelehrten sind, weil ihre Beobachtungen alle gegründet auf Erfahrung und Natur aus wollautenden, farbenreichen Sprachen, wie die Bilder aus dem Pinsel eines Raphaels flossen.

Diese Erziehung war vortreflich um einen Spartaner, einen Athener, einen Korinther, einen Römer zu bilden; je eigenthümlicher aber diese Form war, je weniger ward der Mensch gebildet.

---

dern zu überliefern. Daher dienten junge Leute von ihrer zartesten Jugend an bei der Armee; – daher standen die, welche sich um Ehrenstellen bewerben sollten, an der Thüre des Rathhauses, und waren vorher Zuschauer der öffentlichen Rathsversammlungen, ehe sie Theilnehmer wurden. Ein jeder Jüngling hatte seinen Vater zum Lehrer, oder, wenn er keinen Vater hatte, so vertrat der älteste und angesehenste Rathsherr des-

Digitized by Google

Wir neuern können nie genug erkennen, was wir der gereinigten christlichen Religion schuldig sind, welche die erste Religion war, die sich mit Volksbildung und mit wahrer allgemeiner Volksmoral beschäftigte. Dinge die bei den Alten so unbekannt waren: daſs eine Sitten mordende Sklaverei daſs Volksunwissenheit und Volksunsittlichkeit Theile der gerühmtesten Verfassung waren.

Das Beispiel der Alten soll uns aber eine groſse Wahrheit lehren, die wir in allen unsern Anstalten und Gesetzen zu übersehen

sen Stelle. So wurden sie durch Beispiele, diese allersicherste Lehrart, gelehrt welches die Gewalt derer sei, die den Vortrag thun; welches Recht denen zukomme, die ihre Stimme geben; welches Ansehen die Magistratspersonen, und welche Freiheit alle die andern haben; wo man nachgeben, wo man sich widersetzen soll; wenn man schweigen, und wie man reden müſse; wie streitende Meinungen zu unterscheiden, und zu trennen. etc,

Digitized by Google

scheinen, diese ist: die groſse Wichtigkeit in der ganzen Nationalbildung nach einem System zu Werk zu gehen: nicht Juden oder Spartaner sollen wir bilden, wir sollen aber das wichtige Prinzip nach einem Plan zu handeln, dahin anwenden, jede Nation in ihrer eigenen Form, nach ihrem eigenen Wesen zu vervollkommnen und zu entwickeln. So wird auch jeder Nationalcharakter am besten beibehalten, denn nur wo alle Theile zugleich entwickelt werden, wird alles in seinen wahren richtigen Verhältnissen entwickelt.

Die Erziehung der Alten war mehr als die unsrige auf unmittelbare Erfahrung gegründet, und alles mehr bey den Alten nach einem Plan gerichtet. Ihre Erziehung hatte aber noch diesen dritten Vortheil: daſs die Jünglingsjahre mehr wie bei uns benutzt wurden, und daſs die Bildung des Jünglings auch die des Mannes war. » *Epaminondas, dans*

la

«*la dernière année de sa vie écoutoit*, *voyoit*, «*fesoit les mémes choses*, *que dans l'age où* «*il avoit comencé à être instruit*, sagt *Mon*-«*tesquieu.* Die besten Jugendjahre sind bei uns für den Staat verloren, und alles scheint in unsern planlosen Anstalten nnd Einrichtungen dahin abgerichtet, des Jünglings Sitten zu verderben, und die entmannte Seele zum Thoren zu bilden.

Nicht so bei den Römern in den Zeiten der Gröſse Roms, oder vielmehr in den Zeiten der Kraft, aus welcher seine Gröſse entstand. Da waren erfahrungsreiche Staatsmänner, ein Cato, Scaevola, ein Lelius, Freunde und Lehrer der werdenden Staatsmänner. *Ego autem a patre ita eram deductus ad Scævolam sumpta virili Toga*, *ut quo-ad possem*, *et liceret*, *a senis latere nunquam discederem. Jtaque multa ab eo prudenter disputata*, *multa etiam breviter et commode dicta*, *memoriæ mandabam: fierique stude*-

Digitized by Google

bam ejus prudentia doctior. Quo mortuo, me ad Pontificem Scævolam contuli, quem unum nostræ civitatis et ingenio et justicia præstantissimum audeo disre, sagt *Cicero* *).

In unsern Zeiten ist nicht nur in unsern Studien zu wenig Erfahrung, und die Bahn zwischen Theorie und Anwendung zu sehr verwachsen, sondern selbst die Männer, die wie ein Scaevola, ein Cato Erfahrung geben können, sind von der unerfahrnen Jugend durch unsere Sitten getrennt. Manche werden sagen: jene groſsen Beispiele gehen nur in Republiken an. Aber so lang wir Aemter haben, und junge Leute, die sie einst bekleiden sollen, und so lang ein Staat existiert, ist

*) Montaigne sagt (*Liv. III.*) daſs zu seiner Zeit die adelichen Jünglinge als Pagen in den besten Häusern eine gute Erziehung fanden. Je unwissenschaftlicher die Erziehung war, je unmittelbarer wirkte das zunächst gelegene auf die junge Seele. Daher

die Schule alter vortreflicher Magistraten vom höchsten Werth. Und hat es denn in Monarchien nicht Bernstorffe nicht Malesherbes gegeben? es giebt Menschen, die die alten Römer und Griechen nur deswegen zu bewundern scheinen, um unsere Zeiten und Regierungen herabzusetzen. Die wahre Bewunderung geht aber in Thaten über, und nur der ist würdig die Alten zu lieben, der bei den Alten den edlen Muth faſst, ihre Grundsätze auf die Staaten anzuwenden, die wirklich existieren, nicht auf die, welche nirgends sind. Die Kunst das Gute zu benutzen und anzuwenden, wird allenthalben vergessen. Deswegen sollte der Nationalbildner die Elemente der Nationalbildung allenthalben in der Geschichte wieder aufsuchen und zusam-

die Kraftsprache und der vortrefliche Verstand, den wir oft bei unwissenden Völkern bewundern. Würde eben diese unmittelbare Erfahrung mit den Wissenschaften vereinigt, was wäre nicht da zu hoffen?

Digitized by Google

mensetzen, um allen Regierungen und allen Nationen zurufen zu können: **hier ist die Gröſse des Staates; hier ist wahres Leben und Nationalglückseligkeit!**

Die Liebe guter Jünglinge zu vortreflichen Greisen ist ein besonderes und beinahe leidenschaftliches Gefühl. Ich werde nie meine innigste Verehrung für den alten **Abauzit** vergessen, und meine jubelnde Freude, als mich der Alte, der sonst keine Besuche machte, besuchte. Der einsame, kleine, ärmlich gekleidete Greis ward zu **Genf**, wo er hingieng, von allen Vorbeigehenden mit Verehrung begrüſst. Nur **Genf**, nur diese so schändlich gemordete Republik, war dieses Mannes würdig. In ihm sah' ich allgemeine Verehrung neben prunkloser Tugend. Er soll mit vierzig Louisd'or ausgekommen seyn; wie wenig bedarf der Mensch; dachte ich: Wie viel Glück ist nicht in diesem Gefühl von Unabhängig-

Digitized by Google

keit, das uns die Ueberzeugung giebt, unsern Reichthum in uns, in unsrer Seele, in unserm Herzen zu besitzen. Ich habe ihn in seiner Einsamkeit nie anders als munter, ja, wenn es finster war, singend angetroffen. Einst bei einem Platzregen lieh er mir seinen rothen Mantel; aber eh' er ihn aus seinen Händen lieſs, erzählte er mir, daſs er keinen andern hätte, und daſs der Mantel Sieben und Vierzig Jahr alt wäre. Wie vieles empfand meine Seele, als ich in Abauzits Mantel eingewickelt, wandelte, und wie abgeschmackt und verächtlich kamen mir die geputzten Puppen vor, die oft ihre bessere Seele gegen eitlen Tand vertauschen *). Sol-

*) Abauzit soll ein halbes Jahrhundert lang eine Freundinn geliebt haben die mit ihm ein sehr hohes Alter erreichte. Er schrieb Ihr jeden Abend auf einer Spielkarte, was er merkwürdiges im Tag gelesen oder gehört hatte. Diese Karten sollen noch in Genf existieren.

Digitized by Google

che Männer sollten unter der Jugend wandeln, liebenswürdige Greise sind eine vortrefliche Gesellschaft für die Jugend, und die Natur selbst macht den Greisen den Umgang mit dem muntern Alter angenehm. Wären einmahl die jugendlichen Gesellschaften wie ich sie beschreiben werde, eingerichtet, so wäre ein Abauzit die Seele derselben, wie ehemals ein Kato die Seele der Scipionen war.

14. Die Erziehung wird eben in den Jahren der Leidenschaften und des wahren Fortgangs in den Wissenschaften verlassen.

Je passiver die Erziehung der Kinderjahre des Kindes Seele läſst, je stärker wirkt beim Jüngling das Gefühl der neugebohrnen Freiheit.

Imberbis juvenis tandem custode remoto
Gaudet equis, canibusque, et aprico gramine campi.

Digitized by Google

Dieses Freiheitsgefühl ist das erste Erwachen der Vernunft, die nur da wählen kann, wo sie selbst urtheilt.

Neugebohrne Sinnen, eine neugebohrne Vernunft, Freiheit, Kraftgefühl, alles beim Jüngling scheint auf einmal zu erwachen.

Wie die erste bunte Blume, wie das schimmernde Glas des Kindes ganze Seele hinreiſst, so wird der neugebohrne Mann von allem angezogen was ihm in der Welt einige Wichtigkeit zu haben scheint; und diese zweiten Kinderjahre gehen bei den meisten Menschen bis in die Greisenjahre über, wo der Tod das alte Kind oft neben seiner zweiten Puppe findet.

Der Jüngling wird so leicht zum Wollüstling als zum Stoiker gebildet, und ich erinnere mich noch wie ich in meinem neunzehnten Jahre aus Wahl bisweilen auf dem nackten Boden schlief, im Wetteifer mit einigen Freunden, die sich mit mir vieles zu

entbehren angewöhnen wollten. Die edle Armuth des alten Abauzit hatte in mir den Wunsch erregt, auch arm gebohren zu seyn, um desto freier alles allein von mir selbst zu erwarten, So auch hatte ich mir in noch jüngern Jahren das Glück gewünscht, schon ein Greis zu seyn, wie Kato war, der mich in Cicero's Abhandlung über das Alter entzückte. Liebe zu allem Guten und Edlen sind dem unverdorbenen Jüngling angebohren, und er wird dem ersten Wink zur Tugend vielleicht eher als dem zur Ausschweifung folgen, wenn er die Tugend zu verehren und ihr Glück zu fühlen, fähig gemacht worden ist. Dazu gehört aber Energie in der Seele, um durch die falschen Meinungen der uus umgebenden Schwächlinge, wie durch ein leichtes Schattenreich durchzubrechen, um in jene höhern Regionen sich zu heben, wo die Verehrung aller Menschen und aller Zeiten der Tugend huldigt, oder wo sie in noch ed-

Digitized by Google

lerm Kraftgefühl sich selbst zur Welt geworden ist.

Um die Jugendjahre zu benutzen, sollten die Kinderjahre, d. i. das einfache, häusliche, ordenlich beschäftigte Leben, so viel möglich verlängert werden, und das häusliche Leben nur nach und nach in das Weltleben übergehen. Saussüre kam in seinem Vier und Zwanzigsten Jahr so zu sagen, aus dem Schooſse seiner vortreflichen Mutter in die Welt. Schon war er ohne es zu wissen ein groſser Gelehrter und voll Witz, jedoch mit einer besondern Mischung von Naivetät, die allen Menschen gefallen muſste, und ob er schon sehr selten verlegen war, so erröthete er beinahe jedesmal, wann ihn ein Mädchen oder eine junge Frau anredete. Bei einem solchen Manne, wie Saussüre in seinem Vier und Zwanzigsten Jahre war, sind die Wissenschaften und die sittlichen Grundsätze so entwickelt und so überwiegend: Daſs die

Digitized by Google

Bahn eines solchen Mannes durch keine Umstände verrückt werden kann *).

15. Soll eine Armee ungebildet seyn?

Es wäre ein groſses Mittel zur Beförderung des Müſsiggangs, der Unwissenheit und aller Ausschweifungen, wenn eine der zahlreichsten, bedeutendsten Klassen nicht die gehörige Bildung hätte. In keinem Beruf wird man so jung angestellt, und aller moralischen Aufsicht und aller Geistesbildung so gänzlich entrissen, wie im Beruf eines Offiziers. Ie mehr Leibesübung in diesem Beruf ist, je leerer bleibt die Seele, wenn diese Leerheit, dieser Empfänglichkeit zu Ausschweifungen, diesem

*) Saussüre's Mutter war die Schwester der Frau Bonnet, und eine der liebenswürdigsten Personen. Als ihr Sohn einer Erziehung bedurfte, verlieſs sie die Stadt und die Welt, lebte ganz eingezogen auf dem Lande, eine halbe Stunde von Genf, ausschlieſslich für ihre Kinder. Ich habe sie nach ihrem Sechszigsten Jahre in ihrer Einsamkeit gesehen, wo

Digitized by Google

Müſsiggang nicht gesteuert wird. Der Offizier ist nicht nur durch sein Beispiel sittenbildend oder sittenverderbend; er der Anführer seiner Soldaten (des Volkes) er von angebohrnem oder selbstgeschaffnem Adel sollte auch im Sittlichen der Anführer, der Leiter eines groſsen Theils der Nation seyn. Nicht in Bildung einer Konstitution sollte man sich an Sparta erinnern, wol aber bei einer Armee. Warum sollte die Disciplin nicht auch auf die Sitten angewandt werden, warum sollte der innere Mensch ohne Bildung bleiben, da es doch wesentlich ist, den äuſsern Menschen zu bilden? Haben nicht die gröſsten Feldherrn

---

sie allein umgeben von Thieren und Blumen lebte. Ihr alter Mann war mit dem Landbau beschäftigt. Hat nicht die Welt die vortreflichsten Männer einen Barbe, einen Saussüre vortreflichen Müttern, zu danken? Man sieht auch durch diese Beispiele, wie wichtig für die Menschheit die Bildung des weiblichen Geschlechtes ist.

Digitized by Google

ihren Soldaten eine Seele zu geben gewuſst. Wenn Cäsar, wenn Friedrich mitten im Kriege (und in welchen Kriegen) Zeit zum Lesen und Studieren gefunden haben, so werden in Friedenszeiten wol Stunden zum Lernen und Denken für junge Offiziers seyn.

Es herrscht aber das Vorurtheil: Daſs das Studieren dem Beruf eines Offiziers eher schädlich als nützlich sey. Dieses Vorurtheil hat seine Wurzeln in andern Vorurtheilen.

Seinen Geist, seine Seele bilden, heiſst noch nicht gelehrt, noch weniger ein Gelehrter werden. Weder Soldat noch Offizier sollen Gelehrte werden. Wenn der kleine Horaz sein Schildchen in der Schlacht gelassen hat, ist es noch nicht ausgemacht, ob diese Sünde eben vom Lesen herkam. Wie hat nicht Sokrates gefochten, war Xenophon war Kleist ein Feigling?

Wir machen uns aber vom Gelehrtsinn einen Begriff, den wir von dem Bilde abstra-

Digitized by Google

hieren, das wir uns bei manchen Gelehrten hergeholt haben. Die Berufſgelehrten sind so wenig schicklich zum Kriege, als alle Profeſ-sionisten, die in eingeschlossenen Stuben zu leben gewohnt sind.

Die Wurzeln des Vorurtheils müſsen aber noch tiefer hergeholt werden. Vor nicht gar langen Zeiten war besonders bei katholischen Nationen, die meiste Gelehrsamkeit bei den Geistlichen, und alle alten Erziehungsanstalten haben noch manche monastische Formen. Auch die Wissenschaften waren monastisch, d. i., von der Erfahrungswelt so abgeschieden, wie ihre Mutter oder ältere Schwester die Theologie.

Je mehr sich aber die Wissenschaften der wirklichen Welt allenthalben nähern werden, je mehr eine gesunde Vernunft in das wirkliche Leben eingeflochten werden wird, je mehr vernünftige Männer und je weniger Gelehrte nach dem jetzigen Sinn des Wortes,

Digitized by Google

wir haben werden. Vor ein Paar hundert Jahren war, wer lesen konnte, als Gelehrter, und beinahe als Mönch in vielen Ländern verschrieen. In unsern Tagen aber lesen Offiziers und Soldaten, und doch werden weder Bonaparte noch Moreau geschlagen. Unsere partielle Nationabildung macht die Menschen durch einseitige Entwicklung zu Zerrbildern; je vollkommner, je allgemeiner aber die Nationalbildung werden wird, je besser wird jede Klasse sich, in ihrem natürlichen Verhältniſs zu dem Ganzen entwickeln. Nur das planlose in allen unsern Anstalten, nicht die Bildung der Vernunft, ist was uns alle zu Karrikaturen verzerrt.

Hat der Offizier, hat der Adel, der selbstgeschaffne oder angebohrne, hat die Regierung hier keine Pflichten gegen das Volk? Wäre es nicht schändlich, wenn unter der genauesten Aufsicht, unter dem strengsten Gehorsam, Sittenlosigkeit, Elend und Müſsiggang

Digitized by Google

eben keine Soldaten gröſser wären, als bei jedem andern Stande. Auch hier sind nicht Stockschläge, nicht Bestrafungen sittenbildend, wol aber das Beispiel der Obern, wol aber eine zweckmäſsige Bildung des Verstandes, und die Anwendung auch der Seelenkräfte auf seinen Beruf.

Wenn man hier auch nur die Unkosten berechnen wollte, so würde man bald finden: Daſs ein wolgesittetes ganz gebildetes Regiment nicht theurer sei, als ein ungesitteter, unwissender Haufe seelenleerer Menschen. Und wenn man sich wirklich so weit erniedrigen wollte, Sitten gegen Gold abzuwägen, so würde man bald finden: Daſs Ordnung, Sittlichkeit und gesunder Verstand, reichere Quellen von Nationalreichthum sind, als Ausschweifung, als grobe Unwissenheit, und eine nur äuſserliche Scheinordnung, die mehr durch Rock und Schneider, als durch die Seele geformt ward.

Digitized by Google

Man denke sich ein Regiment, ja eine Armee von gebildeter Offizieren, die ihrem Beruf nach Grundsätzen folgen würden, die durch die Geschichte aller Nationen zu groſsen Thaten angespornt wäre, welche die Liebe aller Soldaten und der ganzen Nation hätten; man denke sich Menschen, die an ein denkendes thätiges Leben gewöhnt wären, würden aus ihrem Mittel nicht bald groſse Anführer entstehen, die eine Armee, ja *eine Nation* zu begeistern fähig wären? Wären alle Armeen so gebildet, würde nicht das Unglück des Krieges und alle Greuel der Eroberungen vermindert oder gemildert werden? Und ist nicht hier selbst auf der Bahn des Sieges auch das Heil der Nationen vereinigt?

Wenn man sich an der Stelle der Franzosen oder Oestreicher, wenn sie auf fremdem oder feindlichem Boden kriegen, Türken denkt; so kann man leicht den ungeheuren Schaden berechnen, den diese barbarischen Truppen

wür-

Digitized by Google

würden angerichtet haben. Ist eine zweckmäſsige auch moralische Bildung der Armeen nicht für die ganze Menschheit von der gröſsten Wichtigkeit?

Ich vermuthe daſs eben in diesem Fache viel Gutes noch zu thun wäre. Vor nicht gar langen Zeiten waren die Armeen eine Nationalpest so wol im Krieg als Friedenszeiten; doch wäre in keinem Stande eine zweckmäſsige Bildung leichter als in dem, der unter immerwährender Aufsicht lebt. Aber in manchem Lande lebten die Häupter der Armee am Hofe wo an Volksbildung in ältern Zeiten gewiſs nie ist gedacht worden. Sollten etwa junge oder alte zu gesteiſten Maschienen gewordene Offiziers an Volkssittlichkeit gedacht haben? Maschienen können gegen Maschienen Siege erhalten, aber wo bei einer Nation eine allgemeine Seele erwachet, da ist über alle der Sieg. Gemeine Menschen sehen eine Armee wie der Bauer ein Uhrwerk, nur der Mecha-

Digitized by Google

niker sieht die Grundsätze, die Seele von allem ein. Hier ist die Seele noch weniger in der äuſsern Taktik als im Willen des Menschen, als in dem allübersehenden Geist, der diesen Willen zu benutzen weiſs, als in den nun vielfachen Kenntnissen, welche die physischen Kräfte mit den Willenskräften zu kombiniren wissen; dieses alles werden keine gedankenlosen unwissenden Generäle thun. Die aufgeklärtern Menschen werden fühlen: Daſs keine äuſsere dauerhafte erste Ordnung, keine Taktik, keine Disciplin, ohne Sittlichkeit existirt: Sie werden fühlen, daſs der Geist der Nation auf die Armee, und der Geist der Armeen auf die Nation eine groſse Wirkung und Gegenwirkung haben. Aus diesem Geist allein entsteht der Sieg, den wir in gemeinen Zeiten durch die Taktik allein möglich glauben. Aber bisweilen erwachen die Nationen, und dann erwacht auch die Wahrheit vieler Dinge; da sehen wir, daſs die

Digitized by Google

Seele der Soldaten, bald eine neue Taktik hervorbringt, die sich zu höhern Grundsätzen bildet. Die Taktik bildet die Soldaten, aber diese bilden auch die Taktik wieder um.

Die Zeiten werden kommen und sie sind vielleicht nahe, wo man in einer Armee die Mittel finden wird, die Uebel stehender Heere wo nicht ganz doch zum Theil zu heilen. Ein paarmal hunderttausend Menschen haben in ihrer Armee einen groſsen Schatz von Nationalreichthum; diese Menschen sollten in Friedenszeiten alle öffentlichen Werke ausführen, welche die Kräfte der Partikularen übersteigen. Ihr Sold könnte mit Nutzen vermehrt werden, Arbeit würde den Müſsiggang besiegen, und wenn einige Geistesbildung mit der körperlichen Arbeit vereinigt würde, so wäre die Disciplin die aus einer gemäſsigten Arbeit entstünde, die beste.

Ich vermuthe daſs man zu viel Zeit einer eitlen Schau und prächtigen Paraden aufgeopfert hat.

Digitized by Google

Würde aber dieser Gedanke nur dahin benutzt, dem Menschen ein neues Joch aufzulegen, und wie ehmals die Pharaonen thaten, das Volk zur Sklavenarbeit zu benützen, so wäre besser auch diesen Schatz dem Tirannenauge zu verdecken. Diesem neuen Mittel zur Tirannie kann allein durch eine bessere allgemeinere Nationalbildung vorgekommen werden, und diese allgemeine, diese zweckmäſsige Nationalbildung ist ohne eine bessere geistigere Bildung der Armeen unmöglich *).

Die Wichtigkeit einer bessern Bildung der Jünglingsjahre hat mich auf diesen Zweig der Nationalbildung abgeleitet, der aus der Bildung des Militairs entsteht. Ich kehre nun wieder zum Jüngling zurück.

---

*) Warum könnten in wenig angebauten Ländern, in Ruſsland, in Amerika, in Spanien, die Truppen nicht zu Urbarmachung des Landes, zu Erbauung von Häusern u. s. f. gebraucht werden? Könnte den Bauern den

Digitized by Google

16. Von der Bildung der leidenschaftlichen Jahre.

Ich habe es oben gesagt! Der Jüngling wird durch zwei Triebſedern getrieben. Sollen diese Kräfte auf einen Zweck wirken, so müssen sie sowol in ihrer Intensität als in ihrer Richtung bekannt seyn.

Diese Triebe sind! Liebe zum andern Geschlecht, und Verehrung für alles, was die Welt für wichtig erkennt. Die erste Triebfeder kann zu allem Edlen und Guten wirken, wenn sie wohl angewandt wird.

Wie aber kann eine thörichte Gottheit wie die Welt ist, andere als Thoren bilden? Wir werden bald die Möglichkeit sehen, ihr auf

---

Soldaten nicht bei dieser Gelegenheit einige politische Ideen über Ackerbau beigebracht werden. Wäre es denn nicht möglich, ihm bei seinem Regiment einige nützliche Ideen zu geben?

Digitized by Google

der einen Seite zu widerstehen, und sie auf der andern vernünftiger zu bilden.

Kann die Bildung des Jünglings bis ins fünf und zwanzigste Jahr fortgesetzt werden, so sind die Angewöhnungen stark genug, um dem Beispiel eines schlechtern wenig beglückenden Lebens zu widerstehen. Die Angewöhnungen widerstehen der Macht des Beispiels mächtiger als die selten auf einer Linie fortwirkende Vernunft, auf welche man bei der Bildung der Nationen wenig rechnen darf.

Die Kraft, der Drang, die Wirkung der gesellschaftlichen Organisation (der Welt) die durch ihre Masse wirkt, muſs durch Verbindungen mit andern Menschen, durch vereinigte Kräfte (hier durch wohl organisierte jugendliche Gesellschaften) bestritten werden, und was der einzelne Mensch nicht zu thun vermag, das kann er in Verbindung mit andern wirken. Wir fügen Eisen, Holz und Stahl zusammen, um die Natur zu bezwingen.

Digitized by Google

Nur die Willenskraft, die gröſste, die wir kennen, bleibt unbenutzt liegen, da doch eben diese Kraft in schicklicher Vereinigung, in zweckmäſsigerer Zusammensetzung ihrer Elemente, die gröſste Wirkung hervor zu bringen, fähig wäre.

In dem Jüngling also sollen wir die künftige Welt bilden, mit ihm können wir die groſse Eroberung von Nationalglückseligkeit hoffen. Er in Vereinigung mit andern, er, gestärkt durch Freundschaft und Liebe, stürze das Affenbild im Tempel der Meinung (die sogenannte Welt) und stelle selbst die Gottheit auf, die allein eines jeden Wohl mit dem allgemeinen Beſsten vereiniget.

Wie sollen die leidenschaftlichen Jünglingsjahre gebildet werden, und welche sind die Mittel zu dieser Bildung? dies sind die Hauptgegenstände dieses Abschnitts.

Der Jüngling hat andere Triebe als das Kind, er hat auch andere Triebe als der

Digitized by Google

Mann. Eine zweite neuaufgegangene Natur wirkt allmählig auf den Jüngling. Der Mann aber hat in der bürgerlichen Gesellschaft schon eine künstliche Natur angenommen, die das Resultat seiner ursprünglichen zweiten Natur, und der auf dieselbe wirkenden Umstände ist.

In der wichtigsten entscheidenden Lebensperiode der Jünglingjahre segelt der Mensch auf stürmischer See, wo er mehr Leitung bedarf, als im stärkern Mannsalter, oder in den kalten Regionen des äuſsersten Lebens; mehr als in den Kinderjahren, in denen die junge Seele sich so sanft an jede Stütze schmiegt, die ihr zartes Wesen berührt.

Als Moral und Religion noch keine leeren Worte waren, ward der Jüngling diesen Leiterinnen anvertraut. Als aber die Verehrung dieser Leitsterne sich verdunkelte, ward die Sorge des Jünglings der Rechenkunst,

seine Seele, sein Herz, seine innere Bildung dem Zufall überlassen.

In jeder Periode der Vernunft sind gewisse Beweggründe die wirksamsten. Mit ihnen fällt oft die Moral zu Boden; dann soll der Sittenlehrer andere Beweggründe aufſuchen, die in den neuentſtandenen Kombinationen die wirksamsten sind. Die allgemeine Kenntniſs unserer Pflichten ist leicht und seit Jahrtausenden bekannt; aber die Mittel, die Menschen zur Erfüllung derselben zu bewegen, sind in allen Ländern und Zeiten, wenigstens in ihrer Darstellung, local.

Einige monastische Grundsätze hatten sich in die Gesetzgebung eingeschlichen und in mehr als einem Lande wurden die Sünden der Liebe, nach dem Gesetze, mit Tode bestraft. Mit der Religion ist der ganze Theil der Moral gefallen, der seine Stütze in der Religion hatte, und die übertriebenen Grund-

Digitized by Google

sätze haben eine unglückliche Gleichgültigkeit eben da bewirkt, wo sie übertrieben waren. Es müſsen allenthalben neue Beweggründe zu Erfüllung unsrer Pflichten in diesem gefährlichen Uebergang in eine neue Glaubens-Periode, aufgesucht werden.

Die wahre Kunst einzelne Menschen, wie auch ganze Nationen zu bessern, besteht weniger in Strafen und Verboten, als darinn; die übel geleitete Thätigkeit durch Belebung eines andern Thätigkeitprinzips anzuwenden.

Der mächtige Trieb der Liebe ist die gröſste Kraft, welche die Natur zu ihren untrüglichen Absichten in unser innerstes Wesen gelegt hat. Was würden wir wol von der Geschicklichkeit eines Mechanikers denken, der in seiner Uhr die stärkste Feder unbenutzt gelassen hätte?

Wie kann die gröſste Natur-Kraft, die Liebe zur Nationalbildung, benutzt werden,

Digitized by Google

ist ein Problem, das der Menschheit nicht mehr gleichgültig bleiben sollte.

Die Psychologen, die von Leidenschaften sprechen, müſsen ihren Flug nicht zu hoch nehmen, und nie vergessen: Daſs das physische des Menschen in allen Leidenschaften, und besonders bei dem Trieb der Liebe, die herrschende Kraft ist.

Die Keime aller Leidenschaften sind in die innerste Organisation unsers Wesens tief eingelegt, und mit der Seele in die engste Verbindung gebracht. Die physische Uranlage zu dieser oder jener Leidenschaft, oder zu diesem oder jenem Grad von Leidenschaft ist die erste physische Grundlage des Charakters.

Es ist aber auch in der Seele eine ursprüngliche Anlage zu dieser oder jener Geistesfähigkeit, die in ihrer Kombination mit der physischen Anlage verschiedentliche Resultate giebt. So würde eine lebhafte Einbildungskraft mit einem feurigen Tempera-

Digitized by Google

ment mehr wirken, als eine ursprünglich kalte Einbildungskraft, mit diesem Temperament.

In diesen ursprünglichen Anlagen und in der Kombination, die daraus entspringt, besteht die ursprüngliche Anlage des Charakters, des Genies und aller Talente. Die äuſsern Eindrücke, und was wir Umstände nennen, modifizieren diese erste Anlage, und der ganze Mensch ist das Resultat jener ursprünglichen Kräfte und der künstlichen Natur, die durch die Mannigfaltigkeit und Intensität der Eindrücke geformt worden ist.

Die Ursache aller Leidenschaften ist die physische Anlage dazu, und die Gegen-Wirkung der Seele auf diese Grundanlage. Will man also auf eine Leidenschaft wirken, so muſs man auf den Körper und auf die Seele zugleich wirken, um die Explosion des elektrischen Funkens, und die gröſste Kraft der Natur nicht zur Zerstörung und zum Elend, wol aber zum höchsten Glück zu leiten.

Digitized by Google

Die Thätigkeit des physischen und moralischen Menschen ist beschränkt, jemehr wir die Leidenschaft von der physischen und moralischen Kraft entziehen, je schwächer, je lenksamer wird die Leidenschaft. Je mehr das Auſeinander wirken der Seele auf den Körper, und des Körpers auf die Seele in den Punkt der Leidenschaft gehindert wird, je mehr werden die Ausbrüche der Leidenschaft aufgeschoben.

Leibesübung, Mäſsigkeit, Anstrengung unsrer physischen Kräfte, auf einen Zweck, sind also höchst wichtige Dinge, für die Seelengesundheit des Jünglings. Anstrengung der Seele und aller ihrer Fähigkeiten, groſse Eroberungen im Reich der Wissenschaften, aber ganz besonders hohe thätige Gefühle. Liebe zu allem Edlen und Groſsen sind so viele Ableiter des Lasters. Es ist wesentlich, daſs diese Bestandtheile unsers Lebens und unsrer Beschäftigungen in einer harmonischen un-

Digitized by Google

unterbrochenen Ordnung auf einander folgen, so daſs so zu sagen das Bedürfniſs zur folgenden Beschäftigung aus der vorhergehenden entstehe, damit das innere Seelenleben, und die Willens- und Vernunft-Kraft niemals stocke. So lange das Leben unversiegt flieſst, müſsen unsre Plane auch auf jede Stunde passen, und nicht fragmentarisch auf der Lebensbahn zerstreut, nur perspektivisch scheinen. Unsre Lebensweise muſs ganz auf unser inneres Wesen passen, und jene äuſsere Lebensbahn, die nur zu Gold und Ehre führt, hat mit dieser innern Harmonie gar nichts gemein.

Da die Wahrscheinlichkeit des Falls für den Jüngling in Verhältniſs mit der Zahl der Gefahren ist, so ist die feinere Bildung des Geschmacks, die alle gemeinen Verführungen auf einmal vernichtet, für jedes Geschlecht eine schätzbare Eigenschaft.

Da es nicht in meinem Plan ist, eine Sit-

Digitized by Google

tenlehre zu schreiben, so will ich hier nur einige Bemerkungen an ihre Stelle hinsetzen.

In der ungeheuren Menge von Büchern, die von Sitten und Sittenlehren sprechen, ist vielleicht noch keines ganz auſ die Jugendjahre passend. Cicero über das Alter, über die Freundschaft, nicht über die Pſlichten waren in meinen Jünglingsjahren nebst Horaz, und Rousseau's geistlichen Oden meine liebsten Bücher. Der Emil des andern Rousseau entzückte meine jüngern Jahre. Die Moral muſs dem Jüngling in der Welt und so zu sagen in der Zukunſt, nicht in der Vergangenheit, nicht systematisch, nicht speculativ, nicht trocken, aber lebendig und in groſsen Beispielen in der Person eines Kato, eines Scipio vorleuchten, oder sie muſs sein Geſühl wie Rousseau hinreiſsen. Rousseau's innigste Verehrung für das schönere Geschlecht, und sein ſeineres Geſühl von Liebe duftet wie Rosenöhl in seinen Werken

Digitized by Google

durch , und entzückt und berauscht jedes junge Herz. Eben darum ist Rousseau's Emil das Buch des Jünglings.

Die beſste Moral wäre diejenige, welche die höchste Vernunft mit dem höchsten Gefühl vereinigen würde, diejenige welche sich an jedem Grad von Vernunft gleich anschmiegen könnte, die dem Menschen mehr in den stürmischen thatenvollen Stnnden seiner Leidenschaften, als in den handlungslosen Tagen des Nachdenkens erschiene, die auf kein künstliches System gestützt, nicht mit jedem Tag Gefahr lieſe, mit dem Spinnengewebe zu zerreiſsen; diese Moral sollte auf die Natur des Menschen, und auf solche Grundsätze gestützt seyn, die in allen Perioden der Geschichte, in der menshlichen Natur gleich ſest, gleich unerschüttert und unversehrt, selbst unter den Ruinen aller philosophischen Gebäude gefunden würde. Diese Moral, die dem ganzen Menschen, nicht nur einer aber allen Men-

schen

Digitized by Google

schen, nicht nur einer aber allen Menschen Klassen, und keiner mehr als derjenigen, die, mehr als jede andre, einer Leitung bedarf, anpassen würde, diese Moral ist die der geläuterten Religion. Die Moral der Liebe, die der Religion, und aller groſsen Thaten, die Verehrung eines Kato, eines Epaminondas, oder die eines Newtons, eines Leibnitz, eines Montesquieu, die Verachtung aller gemeinen erniedrigenden Gefühle, das unerlöschliche Brennen nach grossen Thaten, und der edle Wettstreit, sich selbst in jeder Stunde zu übertreffen; diese sind des Jünglings Lehre, die er besser bei den thatenreichen Alten, als bei den spitzfindigen Neuern finden wird.

Das mächtigste Mittel gegen alle Sünden der Liebe, ist wahre Liebe. Je mehr der Grundtrieb dieser Leidenschaft an seelerhebende Bilder, an Empfindungen und Gedanken gebunden ist, je höher schwebt die Liebe

Digitized by Google

empor. Nur in der Unschuldswelt ist sie für den Jüngling eine beglückende Gottheit; tiefer hinab hausen Elend, Schmach, Erniedrigung in ihrem weiten Reiche.

Des Jünglings Phantasie ist in einer immerwährenden Bewegung, und der Grundtrieb seines Wesens, Liebe, arbeitet unaufhaltsam fort. Je mehr der Naturtrieb von jedem wirklichen Gegenstand entfernt ist, und je mehr er sich von allen associerten Ideen isoliert, je mehr wird er auf die Sinnlichkeit konzentriert. Beim Umgang mit frohen Mädchen hingegen bleibt die Sinnlichkeit nicht mehr auf einen Brennpunkt zusammengestrahlt, sie dehnt sich auf Erinnerungen, auf Ideen, auf Bilder, und auf tausend Umstände aus; sie verliert so zu sagen ihre Wirklichkeit, um zur Idee, zum bloſsen Wunsch sich zu erheben. Unschuldige muntere Mädchen verstehen besser als alle Philosophen des Jünglings Phantasie zu necken und sie von Bild zu Bild, von Wunsch zu

Digitized by Google

Wunsch, auf der Liebe Blumenauen herumzuführen.

To taste the honey and not wound the flower.

In unsern verkehrten Sitten geschieht von allem dem das Gegentheil, die Jugend lebt entfernt von jeder Unschuldsfreude. Die durch grobe Sinnlichkeit gereitzte Phantasie brennt freudenlos auf einen Punkt zusammen, sie wird in groſsen Städten von Gegenständen umschlichen, aus denen nur die Thierheit redet, und so wird der Mensch zum Thier.

Die Eingezogenheit der Mädchen, und die Ausgelassenheit der Weiber, ist eine andere Verkehrtheit unserer Sitten, da ganz umgekehrt die Mädchen und Jünglinge in Gegenwart der Eltern oder auserwählten Freunden ihre Unschuldsfreuden theilen sollten, damit der reinen Liebe selbst wie die Natur es will, der Unschuld Zartheit anvertraut bleibe.

Die Munterkeit ist eine der besten Gaben

Digitized by Google

des Himmels und der Jugend; sie sollte mit Sorgfalt gepflegt werden. Sie giebt Genuſs an einfachen, von unfröhlichen Menschen kaum bemerkten Vergnügen. Sie verdoppelt den Werth des Lebens. Sie benimmt die unseelige Stimmung, die nur durch brausende, ganz sinnliche, oder kostbare, beschwerliche Vergnügungen gereitzt wird, und in dieser Rücksicht ist sie die Bewahrerinn der Sitten. Bei müſsigen Menschen kann sie in Leichtsinn ausarten, aber wo sind nicht müſsige Menschen leer und leichtsinnig? Der muntere Mensch ist aber besser zur Arbeit wie der finstre aufgelegt; und daſs muntere Menschen auch groſse Dinge thun, sehen wir bey der Nation wo die Munterkeit einheimisch scheint. Die Munterkeit benimmt die kleinern alltäglichen Dornen, die am Strauch des Lebens allenthalben gegenwärtig sind, sobald wir sie aufſuchen wollen, die aber nie den stechen, der mit leichter Hand allein die Rose sucht.

Digitized by Google

Frohsinn ist die edle Frucht des ungestörten, reinen Gewissens und die Erhalterinn desselben. Muntere Menschen genieſsen jeden Tag den Duft der Blumen, die den finstern kaum, indem er sie pflückt, genügen. Diese Gemüthsstimmung, die wir Munterkeit nennen, kann allerdings gepflegt und entwickelt werden. Zu dem Ende müſsen Eltern und Erzieher die unschuldigen Ausbrüche des Frohsinns bei den Kindern nicht stören, und ihre Verweise für wahre Fehler sparen; sie müſſen besonders die Reitzbarkeit der Jugend für kleine Uebel durch eigenen Frohsinn lächerlich machen, und den Jüngling gewöhnen, bey Unbequemlichkeiten munter und vergnügt zu bleiben, damit er einst stark sei auch gegen gröſsere Uebel. Sparsamkeit, Genügsamkeit, Ordnung nnd Mäſsigkeit in allem, sind andere Quellen eines glücklichen Frohsinns, der keinen Menschen besser als den Tugendhaften kleidet.

Digitized by Google

Es ist auch bei der Munterkeit eine physische Stimmung, die von allen leibseelemordenden Ausschweifungen entfernt. Der gefallene Jüngling, verliert diese sanfte Stimmung, er wird freudenlos oder ausgelassen, sobald sein Leben den Duft verloren hat, den die Natur allein der Unschuld schenkte.

* * *

In allen Menschenklassen vom König bis zum Bauern hinab, ist der Uebergang aus den Kindheitsjahren in die freien Jünglingsjahre, verderbend.

Die Bildung des Jünglings hat andere Grundsätze als die Erziehung des Kindes, und wenn wir die Grundsätze der Kindererziehung auf den Jüngling anwenden wollen, ist des Jünglings Bildung so mislungen, daſs man sie nun wie aufgegeben zu haben scheint.

Die edelsten Triebfedern der Natur, Liebe und Ehrgeitz. Diese Elemente von allem Grossen und Guten — wie werden sie in unsrer

Digitized by Google

Welt benutzt ? Das edelste Gefühl, das in der Unschuldwelt auch den ärmsten Menschen zu der Götter Glück zu heben fähig wäre, ist in unsern Sitten das Werkzeug seines Elends, seiner Schande, und oft der Mörder aller Tugenden geworden.

Die unverschämtesten Jünglinge sind oft die geheimen Muster eurer Söhne, die sich vorwärts sehnend der alten langen Predigt seiner Lehrer weniger achten, als eines Wortes der Verführung, das der verdorbenste oft geehrteste Mensch in einem Jünglingszirkel etwa ausgesprochen hat.

Laster und Verdorbenheit sind eurer Söhne Bildner, Ihnen überläſst ihr die schönsten Triebe der Natur, die in Verhältniſs ihrer Kraft den bessern Jüngling tiefer in die Gruft versenken, aus der mancher nie, und alle nur zu spät sich retten.

Nicht zu berechnen ist der Verlust an Kraft, ihr verliert das Gute, ihr vermiſst die Tugenden,

Digitized by Google

die uns die Natur bestimmte, und diese Kraft die zu dem Guten wirken sollte, wirkt nun vertausendfachet durch die gesellschaftlichen Kräfte zu Elend und Verderben.

Mit den Sitten müſsen auch die Wissenschaften sinken. Sie selbst bilden bald zu ihrer eigenen Schande, Menschen, die halb Thier und halb gelehrt, Unsittlichkeit in künstliche Systeme formen, damit der Jüngling selbst in seiner Einsamkeit den Nachgeruch der verwerflichsten Gesellschaften ja nicht verliere. Besser wäre in diesen Sitten, die Seelenkräfte zu tödten, als sie zu der Menschheit Schande anzuwenden. Wissenschaften ohne Sitten bilden ist das Schwerdt für tolle Menschen schleifen. Wozu selbst die Vermehrung des Reichthums, als um die Verdorbenheit zu beschleunigen, welche die letzte Stunde des Staates herbeizuführen bestimmt ist?

Der freigelassene Jüngling wählt sich seine Gesellschaft, oder Umstände und Zufall wäh-

Digitized by Google

len für ihn. In jeder Gesellschaft herrschen gewisse Meinungen, die er annehmen muſs, oder wenn er selbst den Tòn angiebt, geschieht dies meistens auf Unkosten seines Verstandes. Ueberall ist die Thorheit herrschend, uud in allen Ländern ist der Vernünftige isoliert, oder wo er mit Menschen lebt, muſs er sich in ihre Thorheiten, und in alle Resultate der Unwissenheit, der Seelenleerheit und der Verdorbenheit fügen. Wer den Geist der meisten Gesellschaften in einen Menschen personifiziert sehen könnte, würde nicht selten diesen Menschen so albern, und so leer finden, daſs man nicht möglich halten sollte, mit ihm leben zu können, und doch müſsen gebildete Menschen bis an ihr Lebensende sich oft mit diesem Geist begnügen.

Ueberall ist dieser Geist des Müſsigganges, der Leerheit der herrschende, und überall das Gute Ausnahme. Wer wie Marc Aurel, jeden Menschen nennen könnte, dem er et-

Digitized by Google

was von seiner Bildung schuldig ist, würde finden, daſs die erste Gesellschaft, die wir in den Jünglingsjahren gesehen haben, unsre wahren Bildner waren, und nicht selten würden wir über unsre Wahl, oder über den Einfluſs erröthen, den wir ihnen auf uns selbst gestattet haben.

Die Bahn der Wissenschaften ist bei den meisten Menschen allenthalben abgebrochen, oder verliert sich allmählig, wenn sie in die Welt anlangen. Unsre Erziehung führt uns bis zu den Elementen vieler Wissenschaften, und doch nutzen bei den meisten Menschen nur die Wissenschaften, die man so weit gebracht hat, daſs man sie ohne groſse Anstrengung durch innern Trieb weiter bringen kann.

Selbst in Geschäften ist das Halbwissen schädlicher als bescheidene Unwissenheit. Wir bringen die beſsten Jahre mit pflügen und säen zu, und verlassen das wohlbestellte Feld wenn die Früchte reifen, und die Erndte da ist.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google